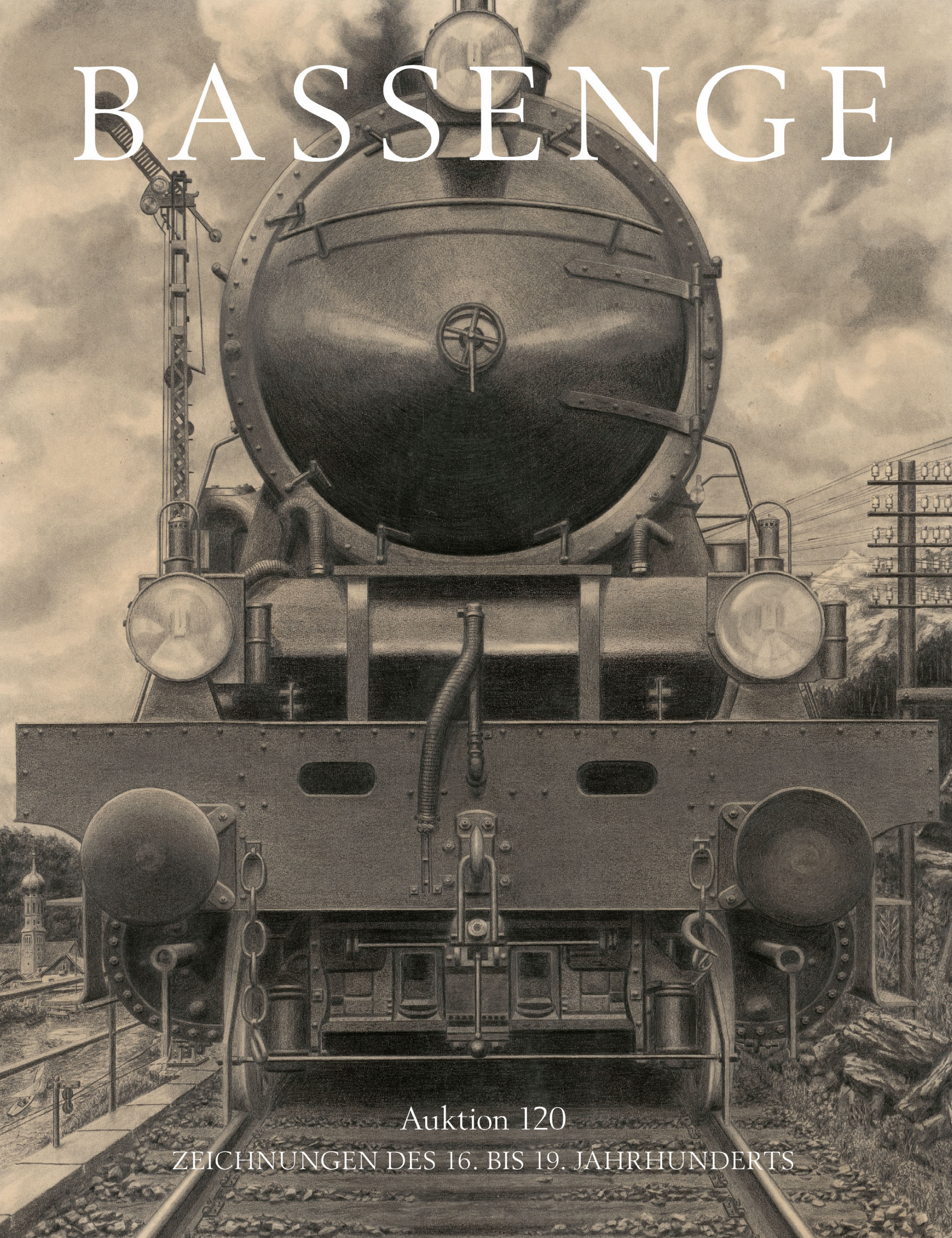


BASSENGE

Auktion 120

ZEICHNUNGEN DES 16. BIS 19. JAHRHUNDERTS



BASSENGE

AUKTION 120

ZEICHNUNGEN DES 16. BIS 19. JAHRHUNDERTS
BUCHMALEREI

Freitag, 2. Dezember 2022

Galerie Bassenge · Erdener Straße 5a · 14193 Berlin
Telefon: 030-893 80 29-0 · E-Mail: art@bassenge.com · www.bassenge.com

IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR DIESEN KATALOG /
EXPERTS FOR THIS CATALOGUE:

Abteilung Gemälde und Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts /
Department of 16th – 19th Century Paintings and Drawings

Wir bitten darum, Zustandsberichte zu den gewünschten Losnummern zu erfragen, da Angaben zum Erhaltungszustand nur in Ausnahmefällen im Katalog notiert sind.

Dr. Ruth Baljöhr	+49 (0)30 - 893 80 29 22	r.baljoehr@bassenge.com
David Bassenge	+49 (0)30 - 893 80 29 17	david@bassenge.com
Eva Dalvai	+49 (0)30 - 893 80 29 80	e.dalvai@bassenge.com
Lea Kellhuber	+49 (0)30 - 893 80 29 20	l.kellhuber@bassenge.com
Harald Weinhold	+49 (0)30 - 893 80 29 13	h.weinhold@bassenge.com

Die Galerie Bassenge ist Mitglied bei



Eindeutig identifizierbare Werke mit einem Schätzpreis von mindestens 2500 Euro werden vor der Auktion mit dem Art Loss Register abgeglichen.

TERMINÜBERSICHT AUKTION 120

MITTWOCH, 30. November 2022			
Vormittag	10.00 Uhr	Druckgraphik des 15. bis 17. Jahrhunderts	Nr. 5000-5287
		Druckgraphik des 18. Jahrhunderts und Papierantiquitäten	Nr. 5288-5388
Nachmittag	15.00 Uhr	Druckgraphik des 19. Jahrhunderts und des *Fin de Siècle*	Nr. 5389-5501
		Miscellaneen und Trouvaillen der Druckgraphik des 15. bis 18. Jahrhunderts	Nr. 5502-5722
DONNERSTAG, 1. Dezember 2022			
Vormittag	10.00 Uhr	Gemälde des 16. bis 18. Jahrhunderts	Nr. 6000-6035
	circa 10.30 Uhr	Portraitminiaturen	Nr. 6036-6059
	circa 11.00 Uhr	Gemälde des 19. Jahrhunderts und Neuere Meister	Nr. 6060-6247
		Discoveries (Katalog nur online)	Nr. 6250-6272
Nachmittag	16.00 Uhr	*Auf Papier gezeichnet – in Kupfer gestochen* Zeichnungen und Druckgraphik aus der Sammlung Stephan Seeliger, Zweiter Teil	Nr. 6300-6404
FREITAG, 2. Dezember 2022			
Vormittag	10.00 Uhr	Buchmalerei des 15. bis 16. Jahrhunderts	Nr. 6600-6637
	circa 10.30 Uhr	Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts	Nr. 6638-6861
	15.00 Uhr	Moderne Kunst II (Katalog nur online)	Nr. 7000-7130
		Zeitgenössische Kunst II (Katalog nur online)	Nr. 7131-7200
		Gut aufgelegt. Graphik und Multiple (Katalog nur online)	Nr. 7201-7390
SONNABEND, 3. Dezember 2022			
Nachmittag	14.00 Uhr	Moderne und Zeitgenössische Kunst I	Nr. 8000-8338

VORBESICHTIGUNGEN

Druckgraphik, Gemälde, Zeichnungen des 15. bis 19. Jahrhunderts, Sammlung Stephan Seeliger
Erdener Straße 5A, 14193 Berlin
Mittwoch, 23. November bis Montag, 28. November, 10.00–18.00 Uhr,
Dienstag, 29. November 10.00–15.00 Uhr

Moderne und Zeitgenössische Kunst I und II
Rankestraße 24, 10789 Berlin
Mittwoch, 23. November bis Donnerstag, 1. Dezember, 10.00–18.00 Uhr

Schutzgebühr Katalog: 15 €

Umschlag: Los 6857 und Los 6694



ZEICHNUNGEN DES 16. BIS 18. JAHRHUNDERTS

BUCHMALEREI

Illuminate!
Die Kunst der Farbe im geschriebenen Buch

Aus einer längst vergangenen Zeit leuchten uns die Buchmalereien auf den folgenden Seiten entgegen. Diese reichverzierten Einzelblätter, meist Fragmente aus mittelalterlichen Stundenbüchern, zeugen von einer Welt der handschriftlich verfassten und handkolorierten Bücher, die uns modernen Menschen im digitalen Zeitalter weitgehend unbekannt ist.

Das Stundenbuch, auch *Horarium* oder im Französischen *Livre d'heures* genannt, folgt in seiner Gestaltung den Brevieren der Geistlichen, war jedoch für den Laiengebrauch gedacht. Es diente in kleinem, praktischem Format seinem Auftraggeber nicht nur als Anleitung zum Gebet der jeweiligen Stunde, sondern auch als Statussymbol – denn die Herstellung eines solchen Buches war äußerst kostspielig.

In der mittelalterlichen Buchproduktion waren neben den Schreibern und Buchbindern insbesondere die Buchmaler für die prachtvolle Ausgestaltung zuständig. Sie illustrierten die Texte am Beginn eines neuen Stundengebets meist mit einer detailreichen Miniatur, wie beispielweise die Verkündigungsszene zu den Versen des Invitatoriums zeigt (Los 6602). Zudem belebten die Illuminatoren den Textspiegel und die Miniatur meist umlaufend durch aufwendig gestaltete Bordüren aus geschwungenen Blatt-ranken mit stilisierten Blüten und Früchten, wie Rosen und Erdbeeren (Lose 6600, 6627, 6616), oder phantasievollen Fabelwesen (Lose 6611, 6623). Farbig gestaltete Initialen im Text gaben dem Leser schließlich Geleit zum Gebet.

Diese kostbaren Preziosen, die den Zeitgeist des Mittelalters heraufbe-schwören, verbannen die Vorstellung des „dunklen Zeitalters“ und bringen uns mit ihrer Farbenpracht und ihrem Detailreichtum zu fortwährendem Staunen.



6600



6600

Buchmalerei

6600 Darbringung Christi im Tempel;
Der Evangelist Matthäus mit dem Engel.
2 lose Blatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs je mit Miniatur und belebter Bordüre mit Akanthus- und Blumenranken sowie Schriftband, verso Text mit Schmuckinitalen, mit Pinsel gold gehöht, auf Pergament. Miniatur: je ca. 11 x 6,5 cm. Blattgröße: je ca. 16,6 x 12 cm. Frankreich um 1500.

800 €



6601

6601 Heimsuchung.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit fleischigen Blattranken und filigranem Blattwerk, recto Text mit Schmuckinitialen aus Blattgold, auf Pergament. Miniatur: 10,1 x 8 cm. Blattgröße: 15,4 x 11,2 cm (Fragment). Ostfrankreich um 1440.

280 €

6602 Verkündigung.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Akanthus- und Blumenranken sowie Drachen, Pfauen und Hirsch, verso Text mit Schmuckinitialen aus Blattgold, auf Pergament. Miniatur: 8,6 x 6 cm. Blattgröße: 16,7 x 11,8 cm (beschnitten). Frankreich um 1435.

450 €



6602

6603 Überfall auf einen Ritter.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Dornblatt-, Akanthus- und Blumenranken, verso Text mit Schmuckinitialen mit Blattgold, auf Pergament. Miniatur: 9 x 6,7 cm. Blattgröße: 17 x 12,5 cm. Frankreich um 1450 (Île-de-France).

450 €

Bußgebet Davids: „Domine, ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me... [Herr, mein Gott, ach, nicht in deinem Zorne züchtige mich,...)“ (aus Cantiones Sacrae, Psalm 6, 2-5).



6603



6604

6604 Schriftblatt mit kleiner Ranke.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs. Lateinische Gotica textualis in schwarzer Tinte, auf Pergament. 15 Zeilen. Schriftspiegel: 9 x 6 cm. Blattgröße: 18 x 13 cm. 6 Goldinitialen, teils mit Dornblattranken und Lineament, vier blaue Initialen mit Federwerk sowie sieben Zeilenfüllern. Frankreich um 1450.

120 €



6605

6605 Darbringung im Tempel.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Dornblatt, recto Text mit Schmuckinitialen auf Blattgold mit Dornblattranke, auf Pergament. Miniatur: 8,2 x 5,6 cm. Blattgröße: 17,7 x 12,8 cm. Frankreich um 1460.

600 €

Aus dem Marienoffizium.

6606 Krönung Mariae.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre von Akanthus-, Dornblattranken und Drolerien, verso Text und Schmuckinitialen mit Blattgold, auf Pergament. Miniatur: 10,5 x 7,4 cm. Blattgröße: 19,2 x 19,9 cm. Frankreich um 1440.

400 €

6607 Anbetung Christi.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Dornblattbordüre, verso Text mit Bordüre, auf Pergament. Darstellung: 9,5 x 6,8 cm. Blattgröße: 19,4 x 14 cm. Frankreich 1450 (Lille?).

350 €

Aus einem Stundenbuch zu Ehren Mariens, einem sog. Horae Beatae Mariae Virginis.

6608 Anbetung der Könige.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit blauen Blumen und Blattranken, verso Text mit Schmuckinitialen in Blattgold und Bordüre, auf Pergament. Miniatur: 7,3 x 6,2 cm. Blattgröße: 17,7 x 14,2 cm. Nordfrankreich um 1460.

400 €

6609 David mit der Harfe.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre über Pinselgoldgrund mit Akanthus- und Blumenranken, verso Text mit Schmuckinitialen in Pinselgold und Bordüre, auf Pergament. Miniatur: 9 x 5,7 cm. Blattgröße: 16,5 x 11,9 cm. Niederlande um 1440.

180 €



6606



6607



6608



6609



6610

6610 Heimsuchung.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur und Bordüre mit Akanthus- und Blumenranken sowie Weintrauben, recto Text mit Schmuckinitialen in Blattgold, auf Pergament. Miniatur: 10,5 x 6,9 cm. Blattgröße: 17 x 12,4 cm. Niederlande um 1450.

300 €



lilium inter spinas sic ami
ca mea inter filias. capim
Per te dei genitrix est
nobis vita perdita
que de celo suscepisti pro
lem et mundo genuisti
salvatorem. Deo grãs. ℟
Elegit eã deus et preelegit
eam. ℣ Et habitare eã facit
in tabernaculo suo. Elegit.
Gloria pri. ℣ Elegit eam. ℣
Post partũ virgo ĩviolata
permansisti. ℟ Dei genitrix
intercede pro nobis. Ore.
Mentibus nostris
quesumus dñe

6611

6611 Schriftblatt mit Bordüre.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs. Lateinische Gothica textualis in brauner Tinte, auf Pergament. 16 Zeilen. Schriftraum: 9 x 5,5 cm. Blattgröße: 15,2 x 10,9 cm. Vier Schmuckinitalen auf Goldgrund mit belebter Akanthusbordüre und Fabelwesen (recto/verso). Frankreich um 1460.

300 €



6612



6612

6612 Judaskuss; Kreuzabnahme.
2 lose Blatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Akanthus-, Dornblatt- und Blumenranken sowie geflügeltem Fabelwesen, verso (Kreuzabnahme) mit Text, recto (Judaskuss) mit Text und Schmuckinitialen aus Blattgold und Bordüre, auf Pergament. Miniatur: je ca. 9 x 5,6 cm. Blattgröße: je ca. 17,3 x 11,7 cm. Frankreich oder Niederlande um 1460.

600 €

Darstellungen zum Morgen- und Abendgebet: „Ad laude“ und „Ad vesperae“.



6613

6613 Tod und Edeldame.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Akanthusbordüre, verso Text und Schmuckinitialen, auf Pergament. Darstellung: 9 x 7cm. Blattgröße: 15,8 x 11,5 cm. Frankreich um 1460.

600 €

Die Darstellung des Todes als hagere Gestalt mit einem Pfeil, der eine Edeldame bedroht, stammt aus dem Totenoffizium des Stundenbuchs und beginnt hier mit „Placebo / Dilexi quoniam exaudiet dominus...“.

6614 Pietà.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Akanthusranken und Blumenbändern, verso Text, auf Pergament. Miniatur: 9,2 x 6 cm. Blattgröße: 17,5 x 12,1 cm. Frankreich um 1470.

600 €

6615 Der hl. Antonius.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Akanthus- und Blumenranken sowie Fabelwesen, recto Text mit Schmuckinitiale und Bordüre, auf Pergament. Miniatur: 5,5 x 4 cm. Blattgröße: 11,9 x 8,5 cm. Frankreich um 1460.

250 €

Beigegeben ein Einzelblatt eines mittelalterlichen Stundenbuchs mit der Darstellung des Evangelisten Lukas, Frankreich, 15. Jh. (beschnitten, ohne Bordüre).

6616 Darbringung im Tempel.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Pflanzenbändern auf goldenem, rotem und blauem Grund, verso Text mit Schmuckinitialen aus Blattgold, teils mit Lineament, und Bordüre, auf Pergament. Miniatur: 8,2 x 6,3 cm. Blattgröße: 14,8 x 11,2 cm. Frankreich um 1465 (Autun?).

400 €

6617 Kalenderblatt Juli „Julius habet dies XXXI“.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Schmuckinitialen in Gold auf blauem und rotem Grund, Federwerk-Arabeske, Bastarda in Blau und Blattgold sowie Bordüre mit Blumen, auf Pergament. Schriftspiegel: 9 x 6,8 cm. Blattgröße: 14,9 x 11,2 cm. Frankreich um 1460.

250 €



6614



6615



6616



6617



6618

6618 Die hl. Katharina von Alexandrien triumphiert über Kaiser Maxentius.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Akanthus und Blattwerk, recto mit Text und Schmuckinitialen, teils goldgehöht und mit Lineament, auf Pergament. Miniatur: 9,1 x 7,5 cm. Blattgröße: 19,3 x 14,5 cm. Frankreich um 1460.

450 €

6619 Auferweckung des hl. Lazarus.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und belebter Bordüre mit Akanthusblättern, Tieren und Blattranken, verso Text mit Schmuckinitialen, auf Pergament. Miniatur: 7,1 x 4,5 cm. Blattgröße: 12,4 x 8,2 cm (beschnitten). Frankreich um 1470.

240 €

Aus dem Totenoffizium.



6619



6620

6620 Krönung Mariae.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Akanthusblättern, Frucht- und Blumenrauten, recto Text mit Bordüre, auf Pergament. Darstellung: 10,2 x 7,4 cm. Blattgröße: 12,1 x 8,5 cm. Frankreich um 1490.

300 €

6621 Verkündigung an die Hirten.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale mit Blattgold und Bordüre mit Akanthusranken sowie Blumenbändern, verso Text mit Schmuckinitialen aus Blattgold und Bordüre, auf Pergament. Miniatur: 8,9 x 6 cm. Blattgröße: 16 x 12 cm. Frankreich um 1490 (Lille?).

300 €



6621



6622

6622 Apostel Petrus.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Blumen, Früchten und Vögeln auf Goldgrund, recto mit Text, Schmuckinitiale mit Blume und Bordüre auf rotem Grund, auf Pergament. Miniatur: 8,3 x 4,8 cm. Blattgröße: 14,2 x 10,2 cm. Frankreich um 1480.

300 €

6623 Joseph und Maria das Christuskind anbetend.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und belebte Bordüre mit Akanthus- und Blattranken, Erdbeeren, einem Vogel und Fabelwesen, verso blanko mit Schriftlinien, auf Pergament. Miniatur: 5,7 cm. Blattgröße: 12,1 x 8,6 cm. Niederlande um 1480.

400 €

6624 Christus vor Pilatus.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und Bordüre mit Akanthus- und Blattranken, verso Text mit Schmuckinitialen, auf Pergament. Miniatur: 9 x 7,5 cm. Blattgröße: 19,4 x 14,6 cm. Frankreich um 1480.

300 €

6625 Flucht nach Ägypten.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale mit feinen Goldhöhungen und Bordüre mit Blumenranken, floralen Goldhöhungen und Fabelwesen, recto Text und Bordüre, auf Pergament. Miniatur: 10 x 7,2 cm; Blattgröße: 12 x8,4 cm. Niederlande um 1460.

400 €

6626 Bethlehemitischer Kindermord.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur, Schmuckinitiale und belebte Bordüre mit Akanthus- und Blumenranken sowie Vögeln, verso Text mit Schmuckinitalen auf Blattgold und Bordüre, auf Pergament. Miniatur: 7,5 x 5,3 cm. Blattgröße: 15,3 x 10,7 cm. Niederlande um 1470.

300 €

Aus dem Marienoffizium eines Stundenbuchs. Der Beginn des Textes beginnt mit dem Satz „Deus, in adiutorium meum intende", und der Antwort „Domine, ad adiuvandum me festinane". Diese Worte bilden das einleitende Gebet zu jeder Stunde des römischen, ambrosianischen und klösterlichen Breviers, außer in den letzten drei Tagen der Karwoche und im Totenoffizium. Während sie rezitiert oder gesungen werden, segnen sich alle Anwesenden mit dem Kreuzzeichen.
Verso: [...]Veni, creator Spiritus, mentes tuorum visita, imple superna gratia, quae tu creasti pectora; [...]Memento, salutis Auctor, quod nostri quondam corporis, ex illibata Virgine nascendo, formam sumpseris[...]". Dies ist der traditionelle Hymnus für das Kleine Offizium der seligen Jungfrau Maria für die Kleinen Stunden (Terz, Sext und None) und für die Komplet. Die erste Strophe stammt aus Christe, Redemptor Omnium, dem Vesperhymnus für die Weihnachtszeit. Von der zweiten Strophe wird behauptet, sie sei Teil einer Fortsetzung von Quem, terra, pontus, aethera, was sehr unwahrscheinlich ist.



6623



6624



6625



6626



6627



6627



6627

6627 Christus vor Pilatus; Geißelung Christi; Maria und Christus als Weltenherrscher.
3 lose Blatt einer spätmittelalterlichen Handschrift, je ohne Text mit Miniatur, Bordüre mit Federwerk sowie Frucht- und Blumenranken, recto je blanko, auf Pergament. Miniatur: je ca. 13 x 8,3 cm. Blattgröße: je ca. 19,4 x 13,8 cm. Frankreich, Ende 15. Jahrhundert (Bourges?).

800 €

6628 Initiale „D“ mit floralen Ornamenten.
Schmuckinitiale eines handschriftlichen Graduale- oder Antiphonar-Fragments mit Blattgoldverzierungen, verso Text und Noten, auf Pergament. Initiale: 8,2 x 8,1 cm. Blattgröße: 30,4 x 21,7 cm. Norditalien um 1540.

180 €



6628



6629

6629 Initiale „D“ mit floralen Ornamenten.
Schmuckinitiale eines handschriftlichen Graduale- oder Antiphonar-Fragments mit Blattgoldverzierungen und feinen Pinselgoldhöhungen, verso Text und Noten, auf Pergament. Initiale: 8,1 x 8,1 cm. Blattgröße: 15,9 x 15,6 cm. Norditalien um 1550.

180 €



6630

6630 Grablegung Christi.
Einzelblatt, Deckfarben mit Pinselgold, verso blanko, auf Pergament. Blattgröße: 13,7 x 11,3 cm. Frankreich um 1540.

1.200 €



6631

6631 Darbringung im Tempel.
Einzelblatt eines gedruckten Stundenbuchs mit koloriertem Metallschnitt, Rahmung in Gold und Feder, Initialen in Rot und Blau, Gold gehöht, verso mit gedrucktem Text und Bordüren sowie gemalten Initialen, auf Pergament. Miniatur: 9 x 6 cm. Blattgröße: 18,4 x 11,7 cm. Frankreich um 1520.

240 €

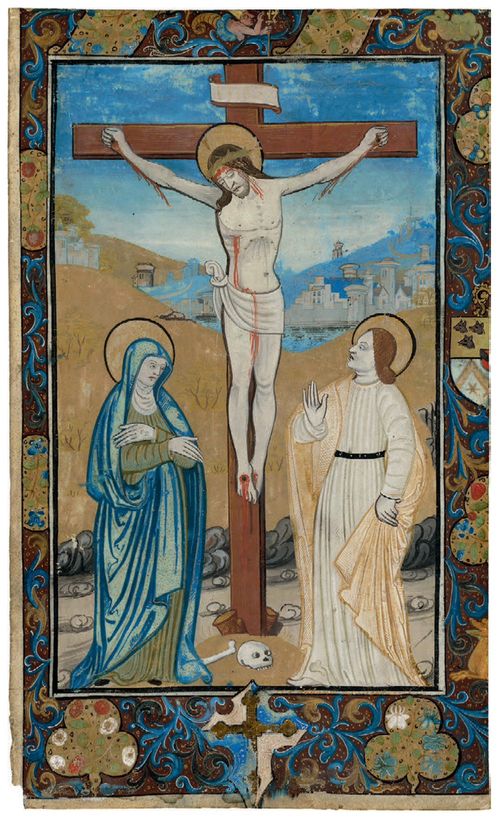
6632 Pfingsten: Die Aussendung des Heiligen Geistes.
Einzelblatt eines gedruckten Stundenbuchs mit kolorierter Metallschnitt-Miniatur und Bordüre mit Blumenbändern auf blauem, goldenem, violettem und rotem Grund, verso gedruckter Text mit handgemalten Schmuckinitialen und Bordüre, auf Pergament. Miniatur: 12,3 x 8 cm. Blattgröße: 19,8 x 13,2 cm. Frankreich um 1520.

300 €

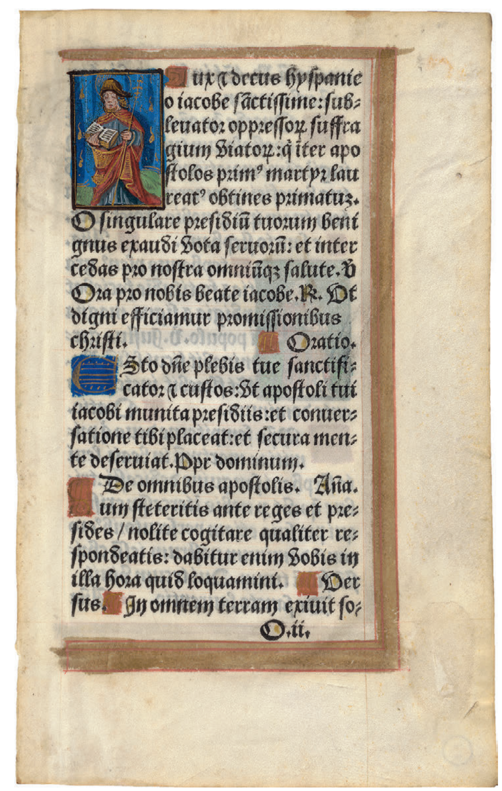
Die Terz (von lat. *tertia hora* = dritte Stunde) ist eine der kleinen Horen im Stundengebet der katholischen Kirche. Sie wird zur dritten Stunde der antiken Tageseinteilung gebetet und geht in vielen monastischen Klöstern der Feier der Konventsmesse unmittelbar voraus. Vor allem im Hymnus dieser Hore gedenkt die Kirche besonders der Aussendung des Heiligen Geistes, der an Pfingsten zur dritten Stunde auf die Apostel und Jünger des Auferstandenen herabkam (Apg 2,15 EU).



6632



6633



6634



6636



6635

6633 Kreuzigung mit Maria und Johannes.
Einzelblatt eines spätmittelalterlichen Stundenbuchs mit Miniatur und belebter Bordüre mit Akanthus-, Frucht- und Blumenranken, teils auf mit Pinsel gehöhtem Grund, Blattgoldverzierungen sowie Wappen und Fabelwesen, recto Text mit Schmuckinitiale und Bordüre mit Federwerk und Blattranken, auf Pergament. Blattgröße: 29,5 x 17,5 cm (Fragment, Bordüre beschnitten). Frankreich um 1520.

350 €

Beigegeben eine Holzschnitt-Miniatur, verso mit Notation, latein. Text, gedruckten Initialen auf Pergament (Blattgröße: 29,8 x 18,7 cm).

6634 Heiligenminiaturen.
Einzelblatt eines gedruckten Stundenbuchs mit kolorierten Metallschnitt-Miniaturen verso und recto sowie kleinen Schmuckinitialen und gedrucktem Text, auf Pergament. Miniaturen: je ca. 3,4 x 2,2 cm. Blattgröße: 18,5 x 11,6 cm. Frankerich um 1520.

120 €

6635 Judaskuss.
Einzelblatt eines gedruckten Stundenbuchs mit Holzschnitt-Miniatur, alt koloriert mit Pinsel, gold gehöht, verso gedruckter Text und Holzschnitt-Bordüre mit Rankenwerk, Ornamenten, und figuralen Darstellungen, auf Pergament. Miniatur: 15,4 x 9,3 cm. Blattgröße: 16,7 x 9,9 cm. Frankreich um 1530.

180 €

6636 Antiphonarblatt: „Educas panem de terra...“.
Einzelblatt aus einer liturgischen Handschrift in lateinischer Sprache auf Pergament. Text in Schwarz und Rot mit schwarzer Quadratnotation auf fünflinigem rotem Notensystem (recto/verso). Mit fünf Federwerk-Initialen und vier kalligraphischen Initialen in Schwarz. 45,4 x 33,5 cm. Italien um 1550.

120 €

Großformatiges Blatt einer liturgischen Handschrift mit dem Beginn „Educas panem de terra“ zum Fest „Corporis Christi“.



6637

6637 Initiale „A“ mit dem Tod Mariae und Blumenschmuck.
Schmuckinitale eines Fragments einer spätmittelalterlichen Handschrift mit Bordüre wohl auf Pergament, aufgezogen und montiert, verso blanko. Initiale: 16,7 x 14,7 cm. Blattgröße: 20,9 x 15,2 cm. Niederlande oder Deutschland um 1540.

450 €

Die Bordüren gehörten wohl ursprünglich nicht dazu und wurden später mit der Initiale zusammenmontiert.



6638



6639

Deutsch

6638 16. Jh. Landschaft mit springendem Pferd. Feder in Schwarz. 17 x 22,2 cm. Verso in Bleistift eine alte Zuschreibung an Martin Pleginck.

2.500 €

Provenienz: Aus der Sammlung Kurt Klemperer (Lugt 5268).

Italienisch

6639 17. Jh. Brustbild eines jungen Mannes mit reich-besticktem Hut und Straußenfeder.
Feder in Braun. 11,8 x 9,7 cm.

400 €



6640



6641

Italienisch

6640 2. Hälfte 16. Jh. Das Martyrium der hl. Lucia. Feder in Braun, braun laviert. 27,2 x 41 cm (oben halbrund).

450 €

Italienisch

6641 16. Jh. Die Steinigung des hl. Stephanus. Feder in Braun, grau laviert. 16,2 x 14,3 cm.

750 €



6642

Michael Herr
(1591 Metzingen – 1661 Nürnberg)

6642 Amor, Nymphe und Satyr.
Feder in Grau, grau laviert, über grauem Stift. 14,9 x 11,9 cm. Oben rechts in brauner Feder nummeriert „67", auf der Montierung eine alte Zuschreibung an Annibale Carracci. Um 1614-1618.

2.400 €

Literatur: Silke Gatenbröcker: *Michael Herr (1591-1661). Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs im 17. Jahrhundert. Mit Werkverzeichnis*. Münster 1996, S. 446-447, Z 251.

Provenienz: Aus der Sammlung Achille Ryhiner-Delon, Basel (in deren Montierung, Lugt 2164).
Winterberg, Heidelberg, Auktion 22 am 10. April 1981, Los 492 (mit Abb., als Annibale Carracci zugeschrieben).
Galerie Jens Heiner Bauer, Hannover.
Galerie Bassenge, Berlin, Auktion 45 am 31. Mai 1985, Los 4159 (mit Abb.).

Prager oder Münchener Schule

6643 Ende 16. Jh. Heilige Familie mit Engeln.
Feder in Braun, graubraun laviert. 22 x 16 cm. Unten mittig in brauner Feder bezeichnet „Hans. Vonach".

3.500 €

Provenienz: William Pitcairn Knowles (1820-1894), Rotterdam und Wiesbaden (Lugt 2643);
Wolf Stubbe, Hamburg.

Das Motiv des auf den Knien Marias sitzenden und segnenden Christuskindes mit den sie umgebenden Engeln findet sich vergleichbar auf einer Zeichnung Hans von Aachens (1552-1615), die sich heute in der *Morgan Library*, New York, befindet (Inv. Nr. 1987.15). Letztere diente als Vorzeichnung für ein um 1572 datiertes Gemälde Hans von Aachens (heute *Glasgow Museums Resource Centre*, Inv. Nr. 129) und, zusammen mit einem Blatt in den Uffizien, Florenz, als Vorlage für einen seitenverkehrten Kupferstich des Aegidius Sadeler. In vielen Details jedoch weicht unsere Zeichnung von dieser möglichen Vorlage ab. So ist zum Beispiel das von dem Engel in der linken unteren Ecke prominent



6643

gehaltene Weihrauchgefäß in vorliegender Zeichnung durch eine Harfe ersetzt. Auch differieren die Körperhaltungen der Engel und des hl. Joseph deutlich. Die Bezeichnung „Hans. Vonach“ auf unserem Blatt könnte auf eine Autorschaft Hans Holtzmayrs (um 1565-nach 1625) hindeuten. Holtzmayr, 1585 in Venedig Geselle von Aachens, war ab 1589 Meister in München. Eliška Fuciková schreibt ihm eine einheitliche Gruppe von Zeichnungskopien nach Hans von Aachen zu, die mit „Hans von ach“ bezeichnet sind, (E. Fuciková: Studien zur Rudolfinischen Kunst - Addenda und Corrigenda, in: *Umini*, XXVII, 1979, S. 488-511). Durch das häufige Kopieren eignete sich Holzmayr so sehr von Aachens Stil an, dass er ihm, selbst bei eigenen Erfindungen wie unserem Blatt, sehr nahe kommt.



6644

Gabriel Weyer
(1576–1632, Nürnberg)

6644 Allegorie der Dummheit: Nackter Knabe mit Steckenpferd und Windrad.
Feder in Braun, grau laviert. 16,1 x 10,7 cm. Monogrammiert und datiert „GW / 1613“.

750 €

In Cesare Ripas erster illustrierter Ausgabe der *Iconologia* von 1603 findet man unter dem italienischen Titel *Pazzia* („Wahnsinn“) die Darstellung eines Mannes mit Steckenpferd und Windrad. Das Motiv, meist mit einem Knaben und seinem Kinderspielzeug, ist bereits im Mittelalter weitverbreitet. Dummheit und Kindlichkeit waren nach damaliger Vorstellung zusammengehörige Eigenschaften. Im Jahr der Entstehung unserer Zeichnung 1613 erhält der Nürnberger Gabriel Weyer zusammen mit Paul Juvenel, Georg Gärtner und Jobst Harrich von der Stadt Nürnberg den Auftrag zur Renovierung der Wandmalereien des dortigen Ratssaales. Die 1521 bis 1530 nach Entwürfen Albrecht Dürers von dessen Werkstatt ausgeführten Arbeiten waren keine hundert Jahre später bereits stark verrußt. Zwei Jahre später, 1615, wird Gabriel Weyer zum Stadtmaler ernannt.



6645

Niederländisch

6645 17. Jh. Allegorie der Torheit (La Pazzia). Rötel auf Bütten, aufgezogen. 19,8 x 31,5 cm. Rechts oben im Windrad betitelt „La Paz/zia".

750 €

Provenienz: Aus der Sammlung Rethel, Düsseldorf.

Die ungewöhnliche und nur schwer zu deutende Szene zeigt eine wogende Menschenmenge, die sich vor einer Bühne auf einem Platz, gelegen an einem Fluss, versammelt hat. Auf dieser steht eine weibliche Figur, wohl die Personifikation der Torheit, mit einem Windrad, auf dessen Flügeln die italienische Bezeichnung „La Pazzia" (Wahnsinn) steht. Mit der Rechten wirft sie zahlreiche Stoffknoten oder Schleifen in die Menge, was von den Anwesenden bejubelt wird. Könige, Edelleute, Händler, kleine Kinder, alte Frauen und Bettler, sie alle sammeln die Schleifen ein und jubeln der Bühne zu. Ein Dieb verschwindet am rechten Bildrand, in seinen Mantel gehüllt, gleich mit mehreren Stück und zur Linken verlassen drei als Magier erscheinene Männer mit ihrer Beute die Darstellung, von denen einer den Betrachter auffordernd anschaut. Auf einem auf dem Fluss herannahenden Kahn treffen weitere Edelleute ein, die ebenfalls etwas erhaschen wollen. Möglicherweise handelt es sich bei dieser Darstellung um die irrwitzige Jagd nach dem Glück.


6646


6647

Venezianisch

6646 17. Jh. Schlafender Chronos.
Rote und weiße Kreide auf hellbraunem Bütten (wohl Contre-Épreuve), mit geritzter Quadrierung, aufgezogen. 27,9 x 38,3 cm.

2.400 €

Provenienz: Aus der Sammlung Rethel, Düsseldorf.

Römisch

6647 2. Hälfte 16. Jh. Vier Musen.
Feder in Braun, braun laviert. 33,5 x 26,2 cm. Verso in einer Hand wohl des 16. Jh. bez. „M Rafael da Reggio". Wz. Schild mit Buchstaben M mit Fleur-de-lis.

2.400 €

Provenienz: Unidentifizierter Sammlerstempel (früher „Manteau", Lugt 1851).

Die auf vorliegender Zeichnung dargestellten Musen sind angeregt von Taddeo Zuccaros um 1559 ausgeführtem Fresko „Die Musen am Berg Parnass" im Palazzo del Bufalo in Rom (zerstört, die Fresken sind auf Leinwand übertragen).



6648

Odoardo Fialetti
(1573 Bologna – 1636/37 Venedig)

6648 Der Engel verkündet die Geburt Simsons an Manoah und dessen Frau.
Feder in Braun über Spuren von schwarzer Kreide, auf Leinwand kaschiert. 27,4 x 18,6 cm. Unten links in brauner Feder numeriert „27", verso in brauner Feder bez. „... Tintoretto".

3.500 €

Literatur: Bert W. Meijer: *Il disegno veneziano 1580-1650. Ricostruzione storico-artistiche*, Florenz 2017, S. 188, Nr. 13.

Die vorliegende Federzeichnung wurde erst kürzlich von Bert W. Meijer dem kleinen Korpus der Zeichnungen Fialettis hinzugefügt. Das Blatt zeigt ein Motiv aus dem Alten Testament und kann höchstwahrscheinlich als Darstellung von der Verkündung der Geburt des Simson gedeutet werden. Fialettis Zeichenstil ist charakterisiert durch eine konzentrierte Federtechnik, die sich eines dichten Systems von Parallel- und Kreuzschraffuren bedient und die ganz in der Tradition der venezianischen Zeichenkunst des *Cinquecento* steht, sowie durch die enge Verknüpfung von figürlichen und landschaftlichen Bildelementen. Vor allem der Vergleich unseres Blattes mit Fialettis *Schindung des Marsyas durch Apoll* (Los Angeles, ehemals Sammlung Feitelson, vgl. Meijer Nr. 6) lässt eine Zuschreibung an den Wahl-Venezianer als hoch plausibel erscheinen. Neben dem unverkennbar ähnlichen zeichnerischen Duktus und der Wahl des Mediums verbinden die Blätter zudem ihre nahezu gleichen Dimensionen sowie dieselbe Art von Numerierung in der unteren linken Bildecke (dort mit Nr. 13). Die gleiche Numerierung findet sich noch auf mindenstens zwei weiteren bekannten Zeichnungen Fialettis.



6649

Giulio Carpioni
(1613 Venedig ? – 1679 Vicenza)

6649 Das Volk der Israeliten bei der Mannalese.
Feder in Braun über Graphit und Rötel, rotbraun laviert.
22,8 x 17,5 cm.

2.400 €



6650

Französisch

6650 17. Jh. Kampf der Lapithen und Kentauren.
Feder in Schwarz, grau laviert. 29,6 x 45,5 cm. Unten rechts von späterer Hand bez. „Rafaello da Urbino inv.".

900 €

Die Komposition geht auf eines der Fresken des Rosso Fiorentino in der Galerie François I in Fontainebleau zurück, bzw. auf die graphische Reproduktion Enea Vicos (B. XV.296.30) oder eine der zwei graphischen Kopien nach Vico. Bartsch identifizierte die dargestellte Szene als den Kampf zwischen den Lapithen und den Kentauren, Vasari nahm an, dass es sich um den Raub der Helena von Troja handelte. Die vorliegende spätere Meisterzeichnung ist in einem sicheren, höchst verfeinerten Zeichenstil ausgeführt und geht in der Ausgestaltung der Details über die druckgraphischen Blätter hinaus.

Italienisch

6651 17. Jh. Die Großmut des Scipio.
Feder in Grau, grau laviert, im Rund, aufgezogen.
D. 40,2 cm. Am unteren Rand undeutlich signiert „Matteo Pereda (?) Invent.".

750 €



6651



6652

Thomas Wyck
(um 1616 Beverwijk – 1677 Haarlem)

6652 Römische Straßenszene.
Pinsel in Grau. 24,7 x 31 cm. Wz. Bekröntes Schild mit Straßburger Lilie (siehe Piccard 1287-1289: 1644-1677).

1.800 €



6653

Jan Both
(1610–1652, Utrecht)

6653 Südliche Landschaft mit zerborstenem Baum. Feder in Braun, farbig aquarelliert, alt montiert. 24,5 x 38,6 cm. Am unteren Rand in brauner Feder signiert „J: Both: fe".

6.000 **€**



6654

Salvator Rosa
(1615 Arenello – 1673 Rom)

6654 Die Auffindung von Romulus und Remus.
Rötel auf Bütten, aufgezogen. 22 x 33,1 cm. Um 1666.

6.000 €

Literatur: Michael Mahoney: *The Drawings of Salvator Rosa*, Phil.-Diss. 1965, New York/ London 1977, Nr. 79.6.

Studie zu einem bislang nicht bekannten Gemälde, zu dem es weitere Skizzen in Frankfurt, Leipzig sowie in Holkham/Norfolk (Privatbesitz) gibt (Mahoney 79.3-6). Wahrscheinlich aus der Sammlung der Königin Christina von Schweden, die nach ihrem Ableben an die Odescalchi in Rom überging.

Carlo Cignani
(1628 Bologna – 1719 Forlì)

6655 Die Krönung der hl. Rosa.
Feder in Braun, braun laviert. 35,6 x 24,8 cm.

1.500 €

Provenienz: W. A. Freund (1833-1917), Breslau, Straßburg und Berlin (Lugt 954).

Vorstudie zu einem um 1700 entstandenen Gemälde Cignanis, das sich heute in der Pinacoteca Comunale in Forlì befindet.



6655



6656

Niederländisch

6656 17. Jh. Fröhliche Gesellschaft mit Rauchern und Trinkern.
Schwarze Kreide. 38,5 x 32 cm. Wz. Bekrönter Doppelkopfadler.

600 €

Provenienz: Aus der Sammlung Boguslaw Jolles, Dresden und Wien (Lugt 382).

Giovanni Battista Paggi
(1554–1627, Genua)

6657 Die phrygische Sibylle.
Feder in Braun über schwarzem Stift. 15,7 x 12,5 cm.
Eigenhändig in brauner Feder betitelt „Sibbilla friggia-“.

900 €

Provenienz: Aus der Sammlung I. O. Weßner, Sankt Gallen (Lugt 2562a).

Eine weitere Sibyllen-Zeichnung Paggis, ebenfalls aus der Sammlung Weßner befand sich im Hamburger Kunsthandel: Sybilla Persica („Sibbila persica“, Feder in Braun, 16,5 x 11,7 cm, siehe Thomas Le Claire Kunsthandel: *Handzeichnungen alter Meister 1500-1800*, Katalog III, November/Dezember 1985, S. 17, Nr. 7).



6657



6658

Rembrandt Harmensz. van Rijn
(1606 Leiden – 1669 Amsterdam)

6658 Schule. Szene aus dem Alten Testament.
Feder in Braun, auf einem alten Sammlerkarton montiert. 19,2 x 28,2 cm. Mit einer alten Zuschreibung an Aert de Gelder.

1.800 €

Provenienz: Aus zwei bisher nicht identifizierten Sammlungen (Lugt 2084 und 2908).



6659

Herman Saftleven
(1609 Rotterdam – 1685 Utrecht)

6659 Ein gotischer Turm am Ufer eines Flüsschens. Schwarze Kreide. 8,7 x 10,5 cm.

1.800 €

Mündliche Bestätigung durch Martin Royalton-Kisch, British Museum.

Jonas Umbach
(um 1624–1693, Augsburg)

6660 Blick auf einen Kirchhof mit großem Kreuz und einem Baum.
Schwarze Kreide. 17,6 x 23 cm. Auf ein Untersatzpapier montiert, dort von alter Hand in brauner Feder bez. „Jonas Umbach fecit".

400 €

Herman Saftleven
(1609 Rotterdam – 1685 Utrecht)

6661 Blick auf die Bastion Sonnenborgh an der Stadsbuitengracht in Utrecht.
Schwarze Kreide, graubraun laviert, aus zwei Bögen zusammengesetzt. 28,8 x 38,5 cm. Monogrammiert „HSL". Wz. Fünfzackige Schellenkappe (Ash-Fletcher 19 K. a, 1648-50).

12.000 €

Literatur: Wolfgang Schulz: *Herman Saftleven 1609-1685. Leben und Werke mit einem kritischen Katalog der Gëmalde und Zeichnungen*, Berlin/New York 1982, Nr. 511.

Bei diesem eindrucksvollen und großformatigen Blatt handelt es sich um eine der zahlreichen Stadtveduten, die Herman Saftleven über mehrere Jahrzehnte in seiner Wirkungsstätte Utrecht gezeichnet hat. Das früheste datierte Blatt stammt aus dem Jahre 1642 und es wird allgemein angenommen, dass Saftleven sich bis ins fortgeschrittene Alter mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat. In einem flotten, treffsicheren Duktus hat der Künstler die weitläufige Szenerie skizziert und dabei genauestens auf topographische Genauigkeit geachtet, ohne jedoch dabei an künstlerischer Spontaneität einzubüßen. Die einzelnen, effektvoll angeordneten Staffagefiguren verleihen der Stadtlandschaft eine überzeugende Alltäglichkeit. Saftleven hat über längere Zeit eine größere Werkgruppe von Zeichnungen geschaffen, die sich mit der Wiedergabe der Stadttore und Verteidigungswerke der Stadt Utrecht befassen. Ganz links im Bilde sehen wir die Bastion *Sonnenborgh*, eines der vier Bollwerke, die Kaiser Karl V. zur Verteidigung der Stadt zwischen 1554 und 1558 von dem Stadtarchitekten Willem van Noort errrichten ließ. 1639 wurde die Festungsanlage teils in einen botanischen Garten umgewandelt, seit der Mitte des 19. Jahrunderts befindet sich an dieser Stelle eine Sternwarte. Eine kleinere Zeichnung im Rijksprentenkabinet in Amsterdam zeigt die Bastion und das sich oben darauf befindliche Haus mit Treppengiebel aus einem anderen Winkel (Inventarnr. RP-T-1886-A-640, Schulz 358).

6660



6661

Der Maler, Zeichner und Radierer Herman Saftleven wurde wahrscheinlich zuerst von seinem Vater Herman d. Ä. (gest. 1627) und dann von seinem älteren Bruder Cornelis (1607-1681) ausgebildet. Seit 1632 war er in Utrecht ansässig, wo er zwischen 1655 und 1667 mehrere Ämter im „Schilderscollege“ innehatte und es als Landschaftsmaler in dieser Stadt zu großem Ansehen brachte. Abgesehen von einigen Reisen an die Mosel und den Rhein und einem kurzen Aufenthalt in der Stadt Elberfeld im Rheinland um 1667, war der Künstler Zeit seines Lebens in Utrecht tätig. Seine fein durchgeführten, panoramisch weiten Rheinlandschaften erfreuten sich im 17. Jahrhundert einer großen Beliebtheit. Die Datierung der sogenannten *„stadtswaltekeningen“* erweist sich als schwierig, da der zeichnerische Duktus dieser Werkgruppe relativ homogen ist. Es erscheint jedoch als plausibel, auch in Anbetracht der Datierung des Wasserzeichens, dass die vorliegende Zeichnung in den späten 1640er oder 1650er Jahren entstanden ist. Siehe in diesem Zusammenhang den Ausstellungskatalog *Home and Abroad. Dutch and Flemish Landscape Drawings from the John and Marine van Vlissingen Art Foundation*, Rijksmuseum Amsterdam, Fondation Custodia Paris, 2015-2016, S. 92.



6662



6663

Flämisch

6662 um 1700. Christus am Brunnen von Samaria. Schwarze Kreide, weiß gehöht, auf hellbraunem Papier. 42,7 x 27,5 cm. Bezeichnet unten links „Jordaens“.

3.000 €

Provenienz: Sammlung Ingeborg Tremmel.
Ihre Auktion Ketterer, München, am 5. Mai 2003, Los 446 mit Abb. (als „Umkreis Jacob Jordaens“).
Koller, Zürich, Auktion am 26. März 2010, Los 3448 mit Abb. (als „Gaspard De Crayer (1584-1669) zugeschrieben).

Jacob Jordaens
(1593–1678, Antwerpen)

6663 Susanna und die beiden Alten.
Rötel, grau und braun laviert. 17,8 x 15,1 cm. Am Unterrand signiert „J. Jordaens“. Wz. Buchstabe „VG“ (ligiert).

3.500 €

Provenienz: Aus einer bisher nicht identifizierten Sammlung (Lugt 3733).

Jordaens führte insgesamt fünf Gemälde mit diesem Sujet aus, die sich heute in der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten, Berlin, im Musées Royaux des Beaux-Arts, Brüssel, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, Musée des Beaux-Arts, Lille und Museo di Castelvecchio, Verona befinden (siehe Roger-Adolf d'Hulst: *Jacob Jordaens*, London 1982, S. 359 ff.). Eine weitere Zeichnung mit der Susanna Thematik von Jordaens wird im Musée du Louvre, Paris (Roger-Adolf d'Hulst: *Jordaens Drawings*, London 1974, Nr. A389, Fig. 409) aufbewahrt.



6664

Niederländisch

6664 18. Jh. Studienblatt mit ruhender Kuh umgeben von Schafen und Ziegen.
Pinsel in Grau und schwarze Kreide, grau und bräunlich laviert. 19,1 x 33,1 cm.

600 €

Provenienz: Aus der Sammlung Karl-Heinrich Senger (Lugt 3555), mit seiner Sammlerparaphe auf dem beiliegenden, ursprünglichen Untersatzpapier (Lugt 3556).

Jacob van Strij
(1756–1815, Dordrecht)

6665 Heimkehr von der Ernte.
Feder in Grau, grau laviert. 21,4 x 17,9 cm. Unten links signiert „J. van Strij". Wz. Bekröntes Wappen mit Posthorn und Schrift „I. Hessels".

750 €



6665

Willem Romeyn
(um 1624–1694, Haarlem)

6666 Umkreis. Ruinenlandschaft mit Kirche.
Feder in Braun, grau laviert, über Spuren von schwarzem Stift. 27,7 x 36,1 cm. Verso bezeichnet „JHbange 3" (Besitzvermerk?). Wz. Kleines bekröntes Wappen.

1.500 €

Willem von Bemmel
(1630 Utrecht – 1708 Wöhrd bei Nürnberg)

6667 zugeschrieben. Hügelige Landschaft mit Steinbrücke.
Pinsel in Grau über schwarzem Stift. 23,5 x 37 cm.

600 €

Provenienz: Sammlung J. Bang (Annotation verso, nicht bei Lugt).


6666


6667



6668



6669

Österreichisch

6668 18. Jh. Perseus bei den Musen auf dem Helikon. Feder in Braun, über Spuren von schwarzem Stift. 31,5 x 26,4 cm. Verso eine alte Sammlerparaphe „Randolff" (?) und alt bez. „Grana 32". Wz. Hirsch im Kreis mit angehängtem P (vgl. Heawood 2795).

900 €

Oberitalienisch

6669 18. Jh. Petrus mit den Schlüsseln und zwei Engeln: Entwurf für ein Deckenfresko.
Feder in Braun, grau laviert. 39,2 x 30,5 cm. Wz. C & I Honig.

800 €

Johann Wolfgang Baumgartner
(1709 Kufstein – 1761 Augsburg)

6670 Die von Engeln umgebene Schutzmantelmadonna erscheint Landleuten auf dem Felde.
Feder und Pinsel in Grauschwarz und Braun, grau laviert und weiß gehöht, auf graugrünem Bütten. 27,8 x 20,2 cm. Um 1750-60. Wz. Ziffer 4 über Herz mit den Passionswerkzeugen.

3.500 €

Provenienz: Sammlung A. Ritter von Franck, Wien und Graz (Lugt 946). Sammlung Charles Thormann, Bern (Lugt 479 b).
Verso mit zwei weiteren handschriftlichen Sammlervermerken.

Die vorliegende, souverän durchgeführte Entwurfszeichnung Johann Wolfgang Baumgartners gehört dem Spätwerk des Künstlers an. In der treffsicheren kompositorischen Gestaltung und in der subtilen Lichtführung zeigt sich der Meister auf der ganzen Höhe seiner Kunst.Der Künstler hinterließ ein umfangreiches zeichnerisches Œuvre und schuf zahlreiche Vorlagen für Thesenblätter, Andachtsbilder sowie allegorische und mythologische Folgen, die von den Kupferstechern der Augsburger Schule in das Medium der Druckgraphik übersetzt wurden. Die vorliegende Zeichnung dürfte als Entwurf für einen Titelkupfer konzipiert sein. Für die Darstellung der Muttergottes könnte sich Baumgartner am Typus des Gnadenbildes der Maria von Heuwinkl in der gleichnamigen Wallfahrtskirche in Iffeldorf im bayrischen Oberland orientiert haben, das Maria als Himmelskönigin mit Krone und Szepter zeigt. Auf ingeniöse Weise hat der Künstler die steif und fast puppenhaft anmutende Votivstatue der Madonna, die in ein schweres, reich verziertes Brokatgewand gehüllt ist, mit dem stürmisch bewegten, irdischen Lebensbereich verquickt. Einfache Landleute blicken ehrfurchtsvoll zur Schutzmantelmadonna empor und erweisen ihr die Ehre, während im Hintergrund die leibhaftige Muttergottes dem Volke erscheint und somit eine weitere Realitätsebene mitschwingt. Ein heraldischer Adler mit gespreizten Flügeln und Rocailleornament verleiht der Szenerie ganz im Sinne des süddeutschen Rokokos dekoratives Flair.



6670



6671

Süddeutsch oder Österreichisch

6671 um 1760. Entwurf für eine Rokoko-Kanzel mit Rocaillen, als Bekrönung zwei sich umarmende Putti. Feder in Braun und Blaugrün, blaugrün laviert. 39,7 x 21,5 cm. Wz. Nebenmarke.

600 €



6672

Martino Altomonte
(1657 Neapel – 1745 Wien)

6672 Stehende Gewandfigur eines männlichen Heiligen (Johannes d. Täufers?).
Schwarze und weiße Kreide auf bräunlichem Bütten, verso: Kopfstudien. 25 x 18,1 cm.

2.400 €

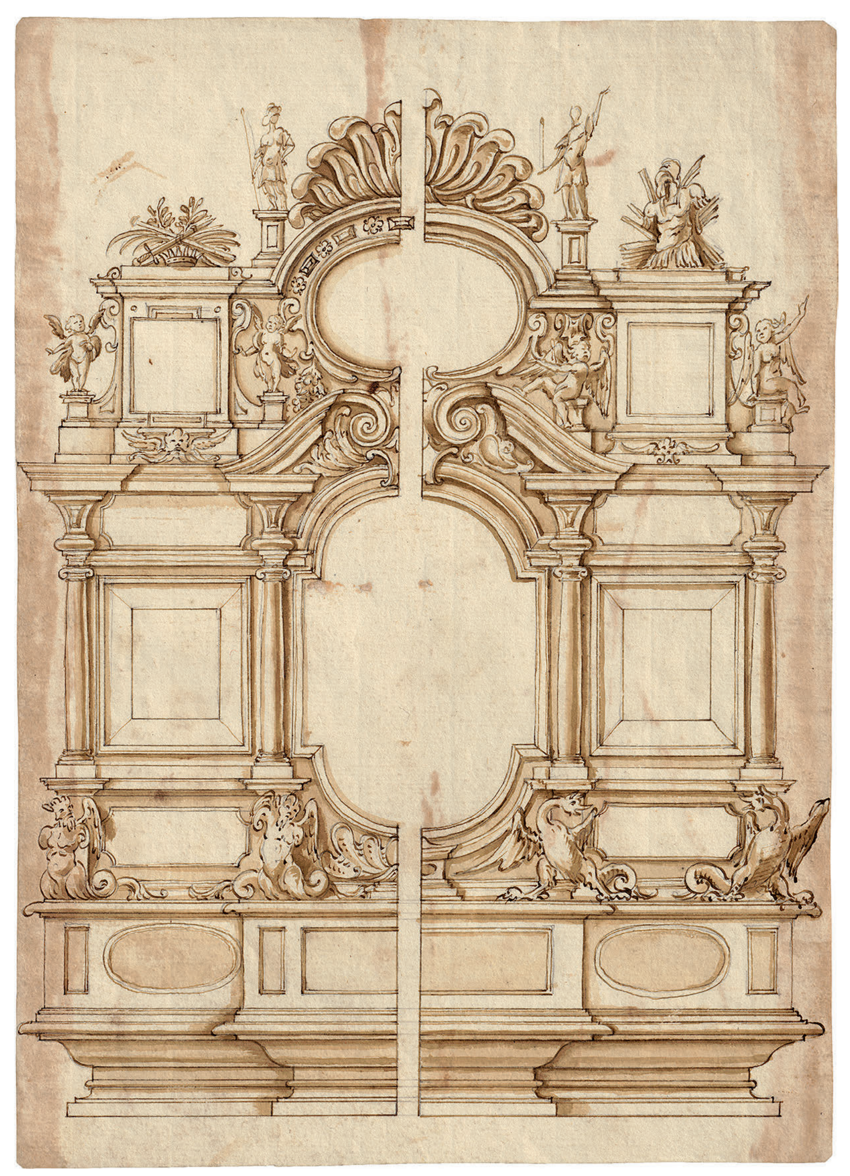


6673

Süddeutsch oder Österreichisch

6673 18. Jh. Tempietto mit der Kreuztragung Christi, der offene Rundtempel mit Rustika-Säulen auf hoher Freitreppe, eingefügt in eine Wandnische.
Aquarell, Feder und Pinsel in Grau und Braun. 27 x 23 cm.

1.200 €



6674

Italienisch

6674 17. Jh. Entwurf für eine prunkvolle Täfelung mit Putti, Greifen, Trophäen und Satyrdarstellungen. Feder in Braun, braun laviert. 36,6 x 26 cm. Wz. Oval mit gekreuzten Schlüsseln (?).

1.200 €



6675



6676

Jacob de Wit
(1695–1754, Amsterdam)

6675 zugeschrieben. Deckenentwurf mit Minerva, Apoll und musizierenden Musen.
Aquarell auf Bütten. 25,7 x 37,7 cm.

900 €

Christian Bernhard Rode
(1725–1797, Berlin)

6676 Jephta und seine Tochter.
Pinsel in Braun über grauem Stift, verso Studie einer Deckelschale mit tanzenden Putti. 22,3 x 37,4 cm. Unten rechts in Bleistift bez. (signiert?) „B. Rode".

450 €

Provenienz: Aus der Sammlung Walther Unus (Lugt 3915).

Beigegeben von Bernhard Rode eine Zeichnung „Abraham und Hagar".



6677



6678

Giovanni Battista Tiepolo

(1696 Venedig – 1770 Madrid)

6677^ Stehender männlicher Akt gegen einen Fels gelehnt.
Schwarze und weiße Kreide auf chamoisfarbenem Bütten, verso „Stehender männlicher Akt“ in Rötel. 52 x 36,5 cm. Wz. „C“ im Kreis mit Kleeblatt und angehängtem Buchstaben „N“. Um 1720.

9.000 €

Literatur: George Knox: *A Panorama of Tiepolo Drawings*, Eupen 2008, S. 26-27, Nr. 7 mit Abb.

Provenienz: Sotheby's, London, Auktion am 6. Juli 2005, Los 170.

Diese Akademiestudie ist typisch für den frühen Zeichenstil Giovanni Battista Tiepolos, der noch stark von seinem Lehrer Giovanni Battista Piazzetta geprägt war. Unsere Zeichnung dürfte daher um 1720 oder sogar noch etwas früher entstanden sein. Die raschen kurzen Schraffuren in Verbindung mit der Betonung der Schatten, die spezielle Behandlung der Hände und Füße finden sich auch in anderen Zeichnungen aus Giambattistas früher Schaffensphase wieder (siehe Antonio Morassi: „A Scuola del Nudo by Tiepolo“, in: *Master Drawings*, IX, 1971, Nr. 1, S. 43-50 mit Tafeln 20-23). George Knox vergleicht unsere Zeichnung mit drei männlichen Aktstudien, die sich vormals in der Mestral de Saint-Saphorin Sammlung befanden. Eine von diesen ist heute in einer Privatsammlung, die beiden anderen befinden sich in der Pierpont Morgan Library in New York (Georg Knox: *Giambattista and Domenico Tiepolo. A Study and Catalogue Raisonné of the Chalk Drawings.* Oxford 1980, Nrn. K. 32-34). Knox vermutet, dass unsere Zeichnung dieselbe Provenienz haben dürfte wie diese drei Aktstudien.

Französisch

6678 18. Jh. Studie eines nachdenklichen Jünglings und eines schreibenden, sinnierenden Gelehrten.
Rötel. 34,2 x 21,4 cm. Verso in schwarzer Kreide bezeichnet „C. Netscher“.

1.200 €



6679



6680



6681

Französisch

6679 18. Jh. Galante Szene mit Schäferin und Vogelfänger.
Gouache. 17,3 x 22,6 cm. Verso links oben in brauner Feder nummeriert „N.5.“

600 €

Juliane Wilhelmine Bause
(verehelichte Löhr, 1768–1837, Leipzig)

6680 Landschaft mit heimkehrenden Hirten; Hügelige Landschaft mit Vieh und Hirtin.
2 Zeichnungen, je Gouache auf Velin, Einfassung in schwarzer Feder, auf Papier montiert. Je ca. 9,7 x 13,4 cm. Beide auf dem Untersatz bez. (signiert?) „Juliane Löhr geb. Bause.“.

600 €

Zeitgenossen bescheinigten Juliane Bause, Tochter des bekannten Kupferstechers Johann Friedrich Bause, außerordentliches Talent in der Landschaftszeichnung und bedauerten, dass sie nach ihrer Hochzeit mit dem Leipziger Bankier Carl Eberhard Löhr die Kunstproduktion weitgehend einstellte. Das Zeichnen und Radieren hatte sie von ihrem Vater erlernt, in dessen Haus sie früh Bekanntschaft mit Persönlichkeiten wie Goethe, Schiller und Charlotte von Stein machte. Beigegeben zwei Flusslandschaften in Aquarell, je bez. „Adelheid Keil“ (Julianes Tochter heiratete 1814 den Dichter Johann Georg Keil).

Francesco Bartolozzi
(1730 Florenz – 1815 Lissabon)

6681 Allegorie des Frühlings.
Schwarze und farbige Kreiden, Rötel, im Blumenbouquet teils aquarelliert. 23,5 x 22,4 cm.

1.500 €



6682



6682

Daniel Nikolaus Chodowiecki
(1726 Danzig – 1801 Berlin)

6682 Bildnis eines Jungen im Profil nach links. Contre-épreuve in Rötel, verso: Aktstudie eines liegenden Jünglings. 44,5 x 36,4 cm. Unten links von wohl fremder Hand bez. „Hildchen", oben rechts alt in blauem Stift paginiert. Wz. Fleur-de-lis im bekrönten Kreis mit Nebenmarke Schrift.

1.500 €

Literatur: Robert Violet: *Daniel Chodowiecki. Der große Künstler des kleinen Formats*, Ausst. Kat. Berlin, Hugenotten-Museum, Berlin 2021, Kat. 24 (als „Guillaume und Henri Chodowiecki").

Ausstellung: Berlin 2021, Hugenotten-Museum, *Daniel Chodowiecki. Der große Künstler des kleinen Formats*.

Provenienz: Aus dem Besitz der Nachfahren des Künstlers.



6683

Daniel Nikolaus Chodowiecki

6683 Bildnis des Ehefrau Jeanne Chodowiecki, geb. Barez mit Spitzenhaube im Profil nach links. Rötelzeichnung. 48,8 x 38,8 cm. Unten am rechten Rand datiert „den 1.[?] January 1773". Wz. Bekröntes Lilienwappen mit Nebenmarke Anker und Initialen HS.

3.500 €

Literatur: Robert Violet: *Daniel Chodowiecki. Der große Künstler des kleinen Formats*, Ausst. Kat. Berlin, Hugenotten-Museum, Berlin 2021, Kat. 17.

Ausstellung: Berlin 2021, Hugenotten-Museum, *Daniel Chodowiecki. Der große Künstler des kleinen Formats*.

Provenienz: Aus dem Besitz der Nachfahren des Künstlers.

Auf Höhe seines mittlerweile europäischen Ruhmes unternimmt Chodowiecki 1773 eine Reise in seine Geburtsstadt Danzig. Mit im Gepäck Porträts seiner Lieben für die Mutter, die weder Schwiegertocher noch Enkel von Angesicht kannte und ihren Sohn selbst lange vermissen musste.


6684


6684

Daniel Nikolaus Chodowiecki

6684 Bildnis eine Mädchens im Profil nach links. Contre-épreuve in Rötel, verso: Sitzender männlicher Akt von hinten mit Stoffballen im Arm. 52,3 x 39 cm. Unten rechts signiert und datiert (spiegelverkehrt) „D. Chodowiecki del Ged. [Danzig] 1773", oben rechts alt in blauem Stift paginiert. Wz. Fleur-de-lis im bekrönten Kreis mit Nebenmarke Schrift.

1.500 €

Literatur: Robert Violet: *Daniel Chodowiecki. Der große Künstler des kleinen Formats*, Ausst. Kat. Berlin, Hugenotten-Museum, Berlin 2021, Kat. 23 (als „Jeanette oder Susanne Chodowiecki").

Ausstellung: Berlin 2021, Hugenotten-Museum, *Daniel Chodowiecki. Der große Künstler des kleinen Formats*.

Provenienz: Aus dem Besitz der Nachfahren des Künstlers.

6685 Bildnis einer Tochter des Künstlers, wohl der Juliane Henriette Chodowiecka, mit Häubchen im Profil nach links.
Rötelzeichnung. 55,2 x 43,4 cm. Unten am rechten Rand datiert „den 17. January 1773", verso von fremder Hand bez. „la petite Platzmann / Lise". Wz. Bekröntes Lilienwappen mit Nebenmarke Anker und Initialen HS.

4.000 €

Literatur: Robert Violet: *Daniel Chodowiecki. Der große Künstler des kleinen Formats*, Ausst. Kat. Berlin, Hugenotten-Museum, Berlin 2021, Kat. 25 (als „Henriette Chodowiecki").

Ausstellung: Berlin 2021, Hugenotten-Museum, *Daniel Chodowiecki. Der große Künstler des kleinen Formats*.

Provenienz: Aus dem Besitz der Nachfahren des Künstlers.

Ein weiteres Mal, allerdings im Rund, führte Chodoiecki das gleiche Porträt gegenseitig auf einem Blatt im Leipziger Museum der bildenden Künste aus (vgl. Willi Geismeier: *Daniel Chodowiecki*, Leipzig 1993, Abb. S. 174).



6685



6686



6687

Vincent Jansz. van der Vinne
(1736–1811, Haarlem)

6686 Flusslandschaft mit Reitern und rastenden Bauern.
Pinsel in Grau. 24,3 x 42,1 cm. Am Unterrand in brauner Feder signiert.

450 €

Deutsch

6687 18. Jh. Zwei trauernde Windhunde, von einem Hügel auf das Grab ihres Besitzers blickend.
Pinsel in Grau und schwarze Kreide. 13,4 x 23,5 cm. Unten rechts in brauner Feder datiert „d. 03 Sept. 1750.“, auf dem Halsband monogrammiert „C. F (?) C“.

400 €



6688

Louis René Boquet
(1717–1814, Frankreich)

6688 Kostümfigur eines Kavaliers im grünen Rock mit Federhut.
Aquarell über schwarzer Feder. 23,6 x 17,3 cm.

800 €



6689



6690



6691

Niederländisch

6689 um 1790. Dreimaster auf Reede vor einem Hafen. Pinsel in Grau über Graphit, verso: Fischerboote auf ruhiger See. 18,3 x 29,4 cm (Passepartoutausschnitt). Wz. „DC & C“.

350 €

Johann Christian Klengel

(1751 Kesselsdorf bei Dresden – 1824 Dresden)

6690 „Bei der Ernte“: Studienblatt mit Landvolk. Pinsel in Grau über schwarzer Kreide, weiß gehöht auf blauem Bütten. 31,6 x 45,2 cm. Rechts unten signiert „Klengel“.

400 €

Literatur: Anke Fröhlich, *„Glücklich gewählte Natur...“. Der Dresdner Landschaftsmaler Johann Christian Klengel (1751-1824)*. Hildesheim/Zürich/New York 2005, S. 149, Z 117 (mit Abb.).

Provenienz: Sammlung Carl Heumann, Chemnitz (Lugt 2841a). Dr. Rudolf Michaelis, München. Ketterer, Stuttgart, Auktion am 24. Mai 1955, S. 44, Los 510. Privatsammlung Westfalen.

Beigegeben vier weitere signierte Zeichnungen von Klengel: „Magd beim Brotbacken“, „Rastender Viehhirte mit seinen Tieren“, „Studienblatt mit Kühen und einem Hirten“, „Landschaft mit zwei Reitern vor einer Ruine“, sowie eine Radierung des Künstlers „Heimkehrende Herde bei Sonnenuntergang“.

Georg Philipp Rugendas d. Ä.

(1666–1742, Augsburg)

6691 Studien von Brustpanzern und Helmen. Schwarze Kreide, braun laviert. 19,8 x 32,5 cm. Unten rechts signiert und datiert „G. P. Rug. invenit et fecit 1707“.

2.400 €

In zwei übereinanderliegenden Reihen zeigt der Künstler verschiedene Arrangements von Brust- und Rückenschild, Helm und Bogen. Es sind immer dieselben Gegenstände deren markante Formen überraschende Gebilde hervorbringen.



6692



6693



6694

Christoph Nathe
(1753 Nieder-Bielau, Görlitz – 1806 Schadewalde)

6692 Waldpartie mit kleinem Obelisk und Jäger.
Pinsel in Braun, Grau und Blaugrau. 31,5 x 37 cm. Am Unterrand signiert und datiert „Nathe Fec 1779“. Wz. „C & I Honig“.

1.200 €

Johann Georg Winter
(1707 Groningen – 1768 München)

6693 Flusslandschaft mit ruhendem Wanderer bei einer großen Kopfweide.
Feder in Schwarzbraun auf festem, graubraunem Papier. 26,4 x 30,8 cm. Rechts auf dem Felsen monogrammiert und datiert „GW inv: 1785 den 27 febr(uar)“.

400 €

Provenienz: Lt. Aufschrift auf dem Untersatzkarton aus der Sammlung Ernst Aufseeser, Berlin.

Georg Philipp Rugendas d. J.
(1701 – 1774, Augsburg)

6694 Affenpinscher.
Aquarell über Spuren von schwarzer Kreide. 16,3 x 22,8 cm. Monogrammiert, datiert und bezeichnet in brauner Feder „G.P.R. A 1751 / das Originahl ist nach dem Leben / gemahlt.“, oben mittig ebenfalls in brauner Feder „P. G. N°. 34 a.“. Wz. Buchstaben GR.

3.000 €

Georg Philipp Rugendas der Jüngere entstammte einer der großen Künstlerfamilien Augsburgs. Er war der älteste Sohn des berühmten Georg Philipp Rugendas d. Ä. (1666-1742). Seine Karriere begann er mit Tierstücken, italienisch anmutenden Landschaften und Soldatenbildern in der Tradition des Vaters, später übernahm er hauptsächlich die Aufgaben eines Kupferstechers in der väterlichen Werkstatt und zog den eigenen Sohn Johann Georg Lorenz (1730 - 1791) als Mitarbeiter heran. Ein in unserem Haus 2017 versteigertes, ähnlich großes und 1753 datiertes Aquarell mit zwei spielenden Leoparden (Auktion 110, Los 6496), trägt eine eng verwandte Inschrift (P. G. N°. 44a). Vermutlich stammen beide Blätter ursprünglich aus dem gleichen Skizzenbuch. Unsere reizende Zeichnung stellt wohl einen Affenpinscher dar, eine der ältesten, fast unverändert erhaltenen Hunderassen Deutschlands. Er wurde ursprünglich für die Ratten- und Mäusejagd gezüchtet. Schon früh fand er Eingang in die bildenden Künste. Ein berühmtes Beispiel ist das 1580 datierte Aquarell von Hans Hoffmann.



6695

Franz Anton von Scheidel
(1731 – 1801, Wien)

6695 Der Schuppenpanzer einer Hawksbill'schen Meeres-Schildkröte.
Aquarell über Bleistift. 36,6 x 50,5 cm. Am oberen Bildrand eigenh. in brauner Feder betitelt: „Testudo Imbricata. Schuppenschild". Wz. J. Honig & Zonen.

3.500 €

Als Naturalienmaler spezialisierte sich Franz Anton von Scheidel auf faszinierend getreue, meist großformatige Darstellungen aus der Tier- und Pflanzenwelt. Er war einer der gefragtesten Illustratoren für die enzyklopädischen Werke der Naturwissenschaft, die bei dem gebildeten Publikum ihrer detailgetreuen Bildtafeln wegen sehr populär waren. Obwohl auch vorliegendes Blatt aus einem solchen Album entstammen dürfte, wie die alten Heftspuren am Oberrand nahelegen, löst sich Scheidel bei diesem Aquarell doch von der Tradition der klassischen Naturaliendarstellung. Der vom Tier isoliert dargestellte Schuppenpanzer ist schräg von links oben gesehen, die bizarre Form mit den gezackten Kanten erschließt sich erst auf den zweiten Blick. Der Bildgegenstand entfaltet als urzeitliches Relikt eine eigene Magie. In dieser Hinsicht entspricht das Werk den Zeichnungen des rund 70 Jahre nach ihm geborenen Aloys Zötl, dessen Aquarelle von den Surrealisten eben wegen dieser über den Gegenstand hinausgehenden eigenen Realität geschätzt wurden. - Die Hawksbill'sche Meeres-Schildkröte, die heute übrigens vom Aussterben bedroht ist, wurde erstmals 1766 von dem schwedischen Zoologen Carl Linnaeus (Carl von Linné) in der 12. Ausgabe seiner Nomenklatur *Systema Naturae* als „Testudo imbricata" aufgeführt. Heute trägt sie den zoologischen Namen „Ertmochelys imbricata".



6696

Magnus Wilhelm Wright
(1805 Kuopio – 1868 Helsinki)

6696 zugeschrieben. Trauerente (Melanitta nigra). Aquarell auf Bütten, auf Karton aufgezogen. 42,5 x 52 cm (Passepartoutausschnitt).

900 €

Im Stile der Illustrationen für das mehrfach aufgelegte, reich ausgestattete ornithologische Werk über die Vögel Schwedens, „Svenska faglar efter naturen...“, zu dem Wright und sein Bruder Wilhelm die farblithographischen Tafeln lieferten.

Pascal Adolph Dagnan-Bouveret
(1852 Paris – 1929 Quincey)

6697 Studie eines arabischen Dolches in verzierter Lederscheide.
Aquarell über Spuren von schwarzer Kreide auf Velin. 26 x 16 cm. Rechts unterhalb der Darstellung signiert „Pas. Dagnan-B.“ sowie oben rechts und links eigenh. datiert und bez. „3 mars 1874 à bord du Mendoza / Dakar“.

1.200 €

Die Studie des Dolches entstand nach Auskunft des Experten Brice Leibundgut (Paris) auf der Rückreise einer Expedition nach Brasilien, die Dagnan-Bouveret 1874 gemeinsam mit seinem Bruder unternommen hatte. Das Schiff, die Mendoza, legte auf der Rückfahrt nach Europa einen Stop in Dakar ein.



6697



6698

Johann Albrecht Dietzsch
(1720–1783, Nürnberg)

6698 Wirtshausszene mit singenden Bauern und einem Geigenspieler.
Feder in Braun und Schwarz und Pinsel in Braun, weiß gehöht. 26,9 x 23,8 cm. Unten rechts signiert und datiert „J. A. Dietzsch inv. et Fecit. 1773.“.

1.800 €

Provenienz: Sammlung Johan Conrad Spengler, Direktor des königlichen Museums und der Gemäldegalerie Kopenhagen (Lugt 1434, dessen Versteigerung im Oktober 1839, Kopenhagen, Nr. 698).
Sammlung Benjamin Wolff (1790 Kopenhagen - 1866 Engelholm, Lugt 420).

Johann Albrecht Dietzsch lernte bei seinem Vater, dem Preisler-Schüler Johann Israel Dietzsch. Einen größeren Bekanntheitsgrad brachten ihm besonders seine Landschaften und Figurenstücke im holländischen Stil ein, die oftmals deutliche Anleihen an Arbeiten von Adriaen van Ostade und David Teniers aufweisen. Um eine ebensolche Arbeit handelt es sich bei der vorliegenden, ausnehmend schön erhaltenen Zeichnung in Feder und Pinsel, die eine ganz in der Tradition der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts stehende Wirtshausszene zeigt. Drei motivisch vergleichbare Zeichnungen Dietzschs befinden sich heute in der Graphischen Sammlung des Städels in Frankfurt (Inv. Nr. 1389, 1390, 1936, vgl. *Katalog der deutschen Zeichnungen*, bearb. von Edmund Schilling und Kurt Schwarzweller, München 1973, Nrn. 808-810). Bei der signierten und 1773 datierten Zeichnung handelt es sich zweifellos um eine von Dietzschs schönsten gezeichneten Arbeiten.

Johann Christian Brand
(1722–1795, Wien)

6699 Spielende Kinder in den Ruinen eines verlassenen Bauernhofes.
Bleistift auf Velin. 34,8 x 50 cm. Verso undeutlich bezeichnet.

450 €

Provenienz: Sammlung Franz Baumgartner (?, Lugt 2900).
Unbekannte Sammlung (Lugt 4511).
Kunstantiquariat Joseph Fach, Frankfurt.
Galerie Gerda Bassenge, Berlin, Auktion am 23. April 1980, Los 344.
Privatsammlung Hessen.
Granier, Bielefeld, Auktion am 26. September 1998, Los 2432 (mit Abb.).
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

6699





6700

Jurriaan Andriessen
(1742–1819, Amsterdam)

6700 Zwei Landschaften mit Bauerngehöften.
2 Aquarelle, Einfassunglinie in schwarzgrauer Feder.
17,5 x 21 cm bzw. 14 x 17,5 cm. Monogrammiert „I.A.".

750 €



6700



6701

Friedrich Rehberg
(1758 Hannover – 1835 München)

6701 Der blinde Seher Teiresias wird von seiner Tochter geführt.
Schwarze Kreide auf festem Bütten. 69 x 58 cm im Oval.

1.800 €

Rehberg studierte in Leipzig, Dresden und Rom, wo er bei Anton Raphael Mengs von 1777-79 arbeitete. Vermutlich war er in diesen Jahren ein enger Freund von Jacques-Louis David. Nach einem kurzen Aufenthalt in Deutschland kehrte Rehberg 1783 zurück nach Rom. Es sollten die erfolgreichsten Jahre seiner Karriere werden. Im Jahr 1805 sah er sich aufgrund der politischen Verhältnisse gezwungen, nach Berlin zurückzukehren. Die Zuschreibung der Zeichnung wurde laut Vorbesitzer von Herrn Prof. Börsch-Supan bestätigt.

Friedrich Sigmund August Nachtigall
(1765–1819, Dresden)

6702 Das Antlitz Christi.
Pinsel in Braun auf Whatman-Velin. 22,9 x 17,4 cm.
Unten links signiert „Nachtigall".

600 €

Nach dem kriegsbedingt verschollenen Gemälde Annibale Carraccis aus der Dresdener Gemäldegalerie (Gal.-Nr. 309).



6702

Deutsch

6703 um 1780. Bildnis eines Mannes im blauen Samtmantel mit Spitzenkragen.
Pastell auf Pergament, auf einen Keilrahmen gespannt. 70,7 x 57,5 cm.

1.800 €

Dieses in der zeichnerischen Qualität überaus überzeugende, feinsinnige Pastell erinnert an die ausdrucksstarken, koloristisch brillanten Bildnisse des fränkischen Barockmalers Georg Anton Abraham Urlaub (1744-1788), der zunächst in Würzburg tätig war, bis er 1784 an den kurfürstlichen Hof von Erzbischof Friedrich Karl Joseph Reichsfreiherr von Erthal nach Mainz zum Hofmaler berufen wurde. Wir danken Neil Jeffares für wertvolle Hinweise (E-Mail vom 19. August 2020).



6703

Marquard Wocher

(1760 Mimmenhausen b. Salem – 1830 Basel)

6704 Drei Familienporträts und ein Porträt Marquard Wochers von der Hand seines Bruders Nepomuk.
4 Pinselzeichnungen in Schwarz und Grau, teils aquarelliert, über schwarzer Kreide, auf Velin. Je ca. 23,5 x 17,3 cm. Sämtlich datiert: 1796 (Anna Maria Wocher), 1800 (Rudolph Fatio), 1814 (Nepomuk Wocher), 1814 (Marquard Wocher).

750 €

Zunächst Schüler seines Vaters Tiberius Wocher fand Marquard Wocher im Anschluss eine Anstellung in Bern bei Johann Ludwig Aberli. 1782 zieht er nach Basel und macht sich selbstständig. Das Porträt der Gattin ist verso wohl eigenhändig bezeichnet „Anna Maria Wocher / geborene Fatio / Gezeichnet Anno 1796“. Marquard Wocher heiratete die Witwe des Architekten Johann Ulrich Büchel im Jahr 1800. Das Bildnis des Schwagers ist verso bezeichnet „J. Rudolph Fatio. / Gezeichnet am 10. July 1800“ und das seines Bruders „Joh: v: Nepomuck / Baron von Wocher. Oberlieutenat / beim K:K: Infa: Regimt: Marquis / Lusignan. // von Marq: Wocher / Gezeichnet d 18t: May. / 1814.“ Das im Gegenzug entstandene Bildnis ist verso bezeichnet „Portrait von / Marquard Wocher. / mahler. // Gezeichnet von meinem Bruder / Nepomuck Wocher. / Oberlieutinant bey Regiment Marqui de / Lusignan in Oestereich. / im May. 1814.“



6704



6705



6706

Französisch

6705 um 1800. Weite baumbestandene Landschaft mit einem Hirten und drei Kühen, im Hintergrund eine Burg. Feder in Braun auf Velin. 30,6 x 37 cm.

750 €

Italienisch

6706^ 18. Jh. Zwei Kühe in Rückenansicht. Aquarell über grauem Stift. 18,6 x 24,5 cm. Wz. Fleur-de-lis im doppelten Kreis.

1.200 €

Marie Castellas-Moitte
(1747 – 1807, Paris)

6707 Studienblatt mit einem sinnierenden Mann mit Hut und einem kleinen Mädchen.
Feder in Braun über Bleistift, verso: Figurenstudien und ein Katzenkopf in Bleistift. 33,3 x 18,8 cm.

1.200 €

Marie-Adelaide Castellas-Moitte war die Ehefrau des Bildhauers und Kupferstechers Jean Guillaume Moitte (1746 - 1810).



6707



6708

Joseph Anton Koch
(1768 Obergibeln, Tirol – 1839 Rom)

6708 Skizzenblatt mit den Karikaturen zweier Frackträger und Baumstudien.
Feder in Braun auf Bütten. 20,6 x 18 cm.

800 €



6709

Heinrich Theodor Wehle
(1778 Förstgen (Oberlausitz) – 1805 Bautzen)

6709 Arkadische Landschaft mit Vieh vor einer antiken Ruine.
Feder und Pinsel in Grau und Schwarz. 46,5 x 61,5 cm. Wz. Großes bekröntes Wappen mit Fleur-de-lis und Schriftzug. Um 1801-1805.

3.500 €

Literatur: Anke Fröhlich, „Der Landschaftszeichner Heinrich Theodor Wehle und die Landschaftsmalerei um 1800", in: *Im Reich der schönen, wilden Natur. Der Landschaftszeichner Heinrich Theodor Wehle 1778-1805*, Ausst.-Kat. Sorbisches Museum, Bautzen 2005, Z 229, Abb. S. 212.

Heinrich Theodor Wehle lernte schon früh beim Landschaftsmaler Christoph Nathe sowie später bei Johann Christian Klengel. In höchsten Tönen gelobt hätte ihm wohl eine große Karriere bevorgestanden, wäre er nicht mit nur sechsundzwanzig Jahren frühzeitig verstorben. Bereits seine frühen Arbeiten brachten ihm den Ruf eines erstklassigen Zeichners und Landschaftsmalers ein und so trat er auf Geheiß des russischen Zaren im Jahr 1801 eine Stellung an der Kunstakademie in St. Petersburg an. Von hier aus wurde Wehle mit dem Naturwissenschaftler Graf Apollos Mussin-Puschkin auf eine Studienreise in die russischen Teile Vorderasiens entsandt. Wehle fertigte dort zahlreiche topographisch exakt beobachtete Landschaftsstudien an, häufig waren es jedoch auch arkadische Ideallandschaften, wie das vorliegende Blatt, die er mit Feder und Pinsel aufs Papier brachte. Die Komposition geht auf ein Gemälde des französischen Malers Claude Joseph Vernet zurück, das Wehle während seines Aufenthalts am russischen Zarenhof gesehen hatte. Das Detail der Weidetiere hatte der Künstler anfänglich nicht mit in seine Komposition einbezogen, denn die Partie wurde nachträglich hinzugefügt und sorgfältig und mit großer Akribie in das bestehende Bild inkorporiert. Das großformatige Blatt ist ein charakteristisches Zeugnis der Begabung des jung verstorbenen Künstlers.



6710

Johann Christian Reinhart
(1761 Hof, Bayern – 1847 Rom)

6710 Studienblatt mit zeichnendem Künstler und Knaben.
Feder in Braun, braun laviert, über Bleistift, verso in Bleistift Landschaftsstudie. 15,8 x 21,6 cm. Verso in schwarzer Feder von alter Hand bez. „Reinhardt tysk Landskabsmaller".

1.800 €

Provenienz: Aus der Sammlung des Landschaftsmalers Thorald Læssøe. Dessen Nachlassauktion bei Kunstforeningen, Kopenhagen, 21 Oktober 1878 und folgende Tage, Los 31 („En Maler og en Dreng. Sepia", übersetzt: Ein Maler und ein Knabe, Sepia).



6711

Jakob Matthias Schmutzer
(1733–1811, Wien)

6711 Bildnis einer jungen, schlafenden Frau. Rötelzeichnung. 37,8 x 28 cm. Verso alt bezeichnet und nummeriert „Schmuzer .. No 228".

2.400 €

Jakob Matthias Schmutzer war ein unermüdlicher Zeichner, der seine Fähigkeiten durch eine eiserne Disziplin und eine tägliche Übungspraxis verfeinerte. Die zahlreich erhaltenen Blätter sind vorwiegend in Rötel ausgeführt, einem vor allem in Frankreich beliebten Zeichenmedium. Erlernt hatte Schmutzer den Gebrauch dieser Technik zwischen 1762-66 während eines Aufenthalts in Paris bei Johann Georg Wille, welcher von entscheidender Bedeutung für seine weitere künstlerische Entwicklung sein sollte. Die vorliegende anmutige Porträtstudie stammt wohl aus einem größeren Skizzenbuch, wie die Numerierung verso vermuten lässt. Die junge schlummernde Frau trägt ein Kopftuch mit Streifenmuster, ihr feminin wirkendes Antlitz ruht auf der rechten Hand, die nur schemenhaft angedeutet ist. Schmutzers fein differenzierte Röteltechnik verrät den erfahrenen Zeichner. Der Hintergrund besteht aus kraftvollen Parallelschraffuren und auch das dichte, glänzende Haar des Mädchens ist in einem breiten, freieren Duktus ausgeführt. Dagegen ist das füllige Gesicht delikater behandelt. Ein fein abgestuftes Netz von Kreuzschraffuren und einzelnen Strichen des Rötelstiftes verleiht dem Gesicht Plastizität und erzeugt ein weiches Clairobscur. Die Intimität der Auffassung und der einfühlsame Duktus lassen vermuten, dass es sich bei der Dargestellten um eine Person aus dem engeren Familienkreises des Künstlers handeln dürfte. Schmutzer verbindet hier eine subtile psychologische Charakterisierung mit einer zeichnerischen Bravura, die an seinen großen Zeitgenossen Jean-Baptiste Greuze erinnert.

Hubert Robert
(1733–1808, Paris)

6712 Landschaftscapriccio mit einem Wasserfall. Schwarze Kreide. 50 x 24 cm.

7.500 €

Provenienz: Aus der Sammlung Henri Baron de Triqueti (1804 - 1874, Paris, Lugt 1304).

Hubert Robert wurde ursprünglich zum Geistlichen ausgebildet, entschloss sich jedoch für eine künstlerische Laufbahn und ging in Paris bei dem Bildhauer und Architekten Michelange Slodtz in die Lehre. Anstatt das übliche Programm der akademischen Ausbildung in seiner Heimatstadt zu absolvieren, ging Robert 1753 als Protegé des Comte de Stainville nach Rom, wo er bis 1765 verblieb. Hier lebte er als *pensionnaire* in der dortigen Académie de France und nahm am Unterricht teil. Entscheidende Anregungen erhielt der Künstler in jenen Jahren durch die Ruinen- und Architekturmalerei des Giovanni Paolo Pannini, sowie durch die Begegnung mit Giovanni Battista Piranesi. Als folgenreich erwies sich auch der Umgang mit seinen Landsmännern Jean-Honoré Fragonard und dem Abbé de Saint-Non, den Robert 1760 auf einer Reise nach Neapel begleitete. Robert hat ein sehr umfangreiches zeichnerisches Oeuvre hinterlassen. In Rom entstanden zahlreiche freie, nach der Natur gezeichnete Studien wie auch durchkomponierte Capriccios, die antike und genrehafte Motive kombinieren. Die in seinen Skizzenbüchern gesammelten Sujets gelangten später in Paris in unterschiedlichsten Variationen als Auftragswerke zur Ausführung. Das vorliegende



6712

Landschaftscapriccio besticht durch seine souveräne, treffsichere Ausführung und seine anspruchsvolle Kompositionsweise. Der Künstler hat bewusst ein Hochformat gewählt, wodurch die pittoresken Felsenformationen mit dem aufschäumenden Wasserfall eindrucksvoll zur Geltung kommen und eine bestechende räumliche Wirkung entsteht. Möglicherweise diente die Zeichnung als Vorstudie für eine dekorative Wandvertafelung. Gekonnt hat Robert die anmutige Frauengruppe ganz im Vordergrund rechts skizziert; links von ihnen sitzt ein Mann auf einem knorrigen, abgebrochenen Ast und badet seine Füße im kühlen Wasser. Die Terrasse links oben und der malerische Turm sind zweifelsohne durch Motive aus Tivoli inspiriert. Alles ist von Licht und Luft erfüllt und mit sparsamen Mitteln gelingt Robert die vollkommene Evokation der italienischen Landschaft.



6713

Nicolas-Bernard Lépicié
(1735–1784, Paris)

6713 Sitzender männlicher Akt mit angewinkeltem Bein, den Kopf auf dem rechten Arm aufgestützt. Rötelzeichnung. 43,5 x 34,2 cm. In brauner Feder signiert „Lépicié".

2.400 €

Der Maler Nicolas-Bernard Lépicié wurde zuerst bei seinem Vater, dem Hofkupferstecher und Akademiesekretär Bernard Lépicié (1698-1755) ausgebildet und ging anschließend bei Carle van Loo in die Lehre. Mit einem Historiengemälde trat er 1764 der *Académie Royale* als *Agréé* bei und wurde 1764 als vollwertiges Mitglied in diese Institution aufgenommen. Lépicié durchlief in relativ kurzer Zeit eine erfolgreiche akademische Karriere und erhielt 1777 eine Professur. Obwohl zum Historienmaler ausgebildet und in dieser Disziplin dank offizieller Aufträge auch lange erfolgreich, sind die letzten Lebensjahre des Künstlers von einer tiefen Schaffenskrise gekennzeichnet, denn seine Zeitgenossen schätzten ihn vor allem als Autor von unterhaltsamen, reich staffierten Genreszenen und als gefälligen Porträtisten der Pariser Gesellschaft. Auf diese Weise geriet Lépiciés Schaffen bald nach seinem Tode in Vergessenheit. Der Künstler hinterließ ein umfangreiches und künstlerisch qualitätvolles zeichnerisches Œuvre.



6714



6714

Jean-Robert Ango
(tätig zwischen 1758 – um 1773 in Rom)

6714* Die Bekehrung des Saulus; Die Blendung des Elymas.
2 Rötelzeichnungen nach Perino del Vaga. 29,7 x 29,2 cm; 26,8 x 26,7 cm. Jeweils unten rechts bzw. unten mittig eigenh. bez. „Polidoro da Caravaggio in Castel S. Angelo Roma".

2.400 €

Provenienz: Privatsammlung USA.

Die zwei Studien Angos entstanden nach Fresken Perino del Vagas in der Sala Paolina der Engelsburg in Rom. Papst Paul III, Alessandro Farnese, beauftragte neben anderen Schülern Raffaels auch Perino del Vaga mit der Dekoration seiner Gemächer in der vierten Ebene der alten, päpstlichen Festung des Castel Sant'Angelo. Diese Raumfolgen mit ihren manieristischen Ausmalungen gehören heute zu den wichtigsten Kunstwerken der Anlage. Ango ging bei seiner Beschriftung der Zeichnungen fälschlicherweise davon aus, dass der Urheber der Fresken Polidoro di Caravaggio sei, was auf die große Verehrung hindeutet, die der Künstler bereits im 18. Jh. genoss.

Johann Heinrich Ramberg
(1763–1840, Hannover)

6715 Aeneas' Abschied von Dido.
Feder in Schwarz, rotbraun aquarelliert, weiß gehöht, in eigenh. Montage mit Goldlitze. 23,9 x 37,1 cm (Darstellung); 29 x 42,2 cm (Blattgröße). Auf der Bordüre unten betitelt „Didon abandonée par Enee." sowie ebenda rechts signiert und datiert „Dessiné et inv: par H. Ramberg Mens: Aug: 1776.".

750 €

Dass Rambergs Begabung früh erkannt und unter Anleitung des Vaters gefördert wurde, belegt eindrücklich diese Zeichnung, die er als Knabe im Alter von gerade einmal dreizehn Jahren ausführte. Mehr noch als die technische Ausgereiftheit erstaunt, dass sich Ramberg so jung bereits am Erfinden eigener mythologischer Kompositionen übte, in einem Alter, in dem die Ausbildung eigentlich noch vornehmlich das Kopieren nach Vorlagen vorsah.

Abbildung Seite 83



6716

Angelika Kauffmann
(1741 Chur – 1807 Rom)

6716 Iphigenie.
Schwarze Kreide auf graugrün präpariertem Papier.
22,7 x 18 cm.

800 €

Provenienz: Sammlung Carl Heumann, Chemnitz.

Johann Heinrich Wilhelm Tischbein
(der „Goethe-Tischbein“, 1751 Haina – 1829 Eutin)

6717 Zwei Jünglinge mit einem Opferstier: Studie nach einem antiken römischen Relief.
Feder in Schwarz, grau laviert, auf Bütten. 18,8 x 23,5 cm.

2.400 €

Literatur: Hinrich Sieveking: *Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: Zeichnungen - Aquarelle*. Ausst. Kat. Galerie Biedermann, München 1976.

Provenienz: Nachlass der Familie Tischbein.
Galerie Biedermann, München.
Sammlung Dr. Klaus Parlasca (1925-2017), Frankfurt a. Main.

François Xavier Fabre
(1766–1837, Montpellier)

6718 zugeschrieben. Frauen in antiker Gewandung.
2 Zeichnungen, je Graphit, auf einem Bogen aufgezogen.
Je ca. 37,3 x 22 cm.

600 €

Fabre war Schüler von Vien und David und erhielt 1787 den großen Rompreis. Besonders erfolgreich war der Künstler mit seinen Porträts, Historien und Landschaften.



6718



6715



6717



6719



6722

Luigi Sabatelli
(1772 Florenz – 1850 Mailand)

6719 Löwenpaar am Fuß eines antiken Monuments.
Schwarze Kreide. 27 x 45 cm. Wz. Bekröntes Lilienwappen mit Schrift „H. Blum".

1.800 €

Jean Jacques François Lebarbier d. Ä.
(1738 Rouen – 1826 Paris)

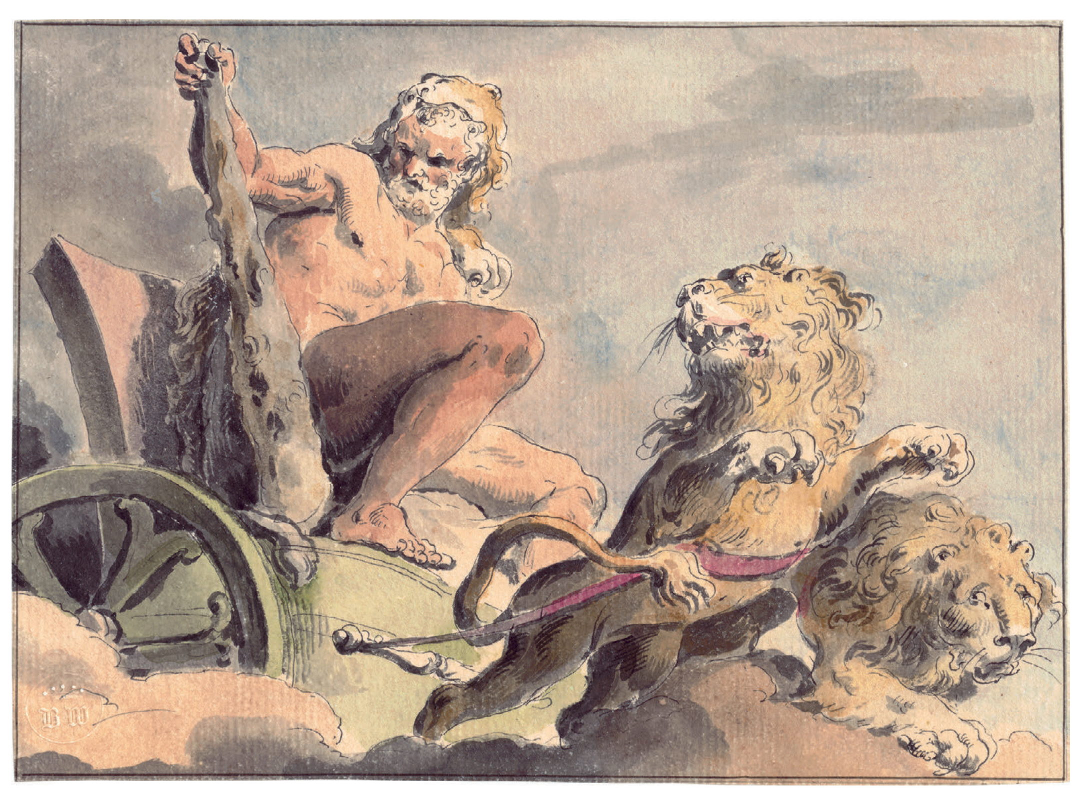
6720 Blick auf eine antike Ruine mit Trauernden an einem Grabmal.
Feder in Schwarz und Aquarell. 45 x 35 cm. Signiert „Lebarbier del a rome".

2.800 €

Der Maler, Zeichner und Kunsttheoretiker Lebarbier war Schüler von Jean Baptiste Marie Pierre an der Pariser *Académie Royale.* Es folgten der obligate Romaufenthalt und eine Reise in die Schweiz, wo Lebarbier mit Salomon Gessner freundschaftlich verbunden war. 1780 wurde Lebarbier als *Agrée,* 1785 als Mitglied in die Akademie aufgenommen. Der Künstler wurde vor allem als Historienmaler und als Zeichner von Illustrationsvorlagen bekannt. Die vorliegende, stimmungsvolle Vedute ist während der römischen Schaffenszeit entstanden. Durch einen hohen Torbogen blickt der Betrachter szenisch wirksam auf das Innere eines verfallenen antiken Grabmals, das von Efeu überwuchert ist. Im Innern des Baus wachsen Zypressen, seit der Antike Symbol des Todes und der Trauer.



6720



6721

Pietro de Angelis
(geboren in Rom, tätig zwischen 1769–1825)

6721 Der Wagen des Herkules.
Feder und Pinsel in Schwarz und Grau und Aquarell, auf festem, venezianischem Bütten. 16,4 x 22,9 cm.

2.400 €

Literatur: Peter Crack, „The Life of Pietro de Angelis", in: *Source. Notes in the History of Art*, Nr. 37 (Winter 2018), S. 119-128.

Provenienz: Sammlung Benjamin Wolff (1790 Kopenhagen - 1866 Engelholm, Lugt 420).

Das Leben und Œuvre des umtriebigen italienischen Künstlers Pietro de Angelis ist bis heute nur lückenhaft erforscht und erfährt erst in jüngster Zeit eine gesteigerte Aufmerksamkeit. Geboren in Rom war de Angelis höchstwahrscheinlich Schüler der *Accademia del Nudo*, an der er seine erste Ausbildung bei Anton Raphael Mengs erhielt. Später führten ihn seine Wege wohl häufiger nach Venedig, wo er unter anderem für die Ausmalung mehrerer Palazzi verantwortlich war. Hier lernte er möglicherweise auch den venezianischen Maler Pietro Antonio Novelli kennen, dessen Werke ihn bei der Entwicklung seines künstlerischen Stils augenscheinlich stark beeinflussten. Neben wenigen Wandgemälden sind heute vor allem einige gezeichnete Freskoentwürfe de Angelis' erhalten. Um einen ebensolchen Entwurf für ein Wand- oder Deckengemälde handelt es sich offenkundig auch bei der vorliegenden, aquarellierten Federzeichnung mit einer Darstellung vom Himmelswagen des Herkules, der höchstwahrscheinlich im direkten Zusammenhang mit mindestens zwei anderen Entwürfen von de Angelis steht - einer Darstellung vom *Wagen der Ceres*, die heute in der National Gallery of Art in Washington aufbewahrt wird und die Signatur des Künstlers trägt (Feder Inv. Nr. 1998.35.1), sowie einer Zeichnung mit dem *Wagen des Bacchus,* welche im Jahr 2000 in Paris zum Verkauf angeboten wurde (Piasa, 20.11.2000, *Importants dessins anciens et du XIX[e] siècle*, Los 55). Auch in der vorliegenden, sorgfältig ausgeführten und subtil kolorierten Skizze wird eine deutliche stilistische Nähe zu den Arbeiten Pietro Antonio Novellis sichtbar.

Deutsch

6722 um 1730/50. Allegorie des Kontinents Amerika.
Feder in Grau über Spuren von schwarzem Stift, grau laviert. 30 x 22,4 cm.

450 €

Beigegeben ein Blatt mit handschriftl. Schlachtordnungen auf französischer Sprache betreffend alliierte und französische Truppenaufstellungen in den Niederlanden im Jahr 1696 im Zuge des Pfälzischen Erbfolgekrieges.

Abbildung Seite 84



6723

Französisch

6723 um 1790. Architekturcapriccio mit Sphinx. Aquarell, alt in ein Fensterpassepartout eingelassen. 40,5 x 24,1 cm (Darstellung); 47,7 x 31,2 cm (Passepartout).

1.200 €


ANTONIVS ALLEGRI
DA CORREGIO
PINXIT
A.MDXX.
IN COENOBIO
MONIALIVM
DIVI PAVLI
PARMÆ

6724


RAFFAEL SANCTIUS
URBINATES
PINXIT
ROMÆ IN ÆDIBUS
VATICANIS
A. MDXV.

6725



6726

Italienisch

6724 um 1810. Diana.
Gouache mit Goldhöhung auf Bütten. 40 x 54,8 cm.

1.800 €

Als Vorlage diente hier das Fresko Antonio da Correggios in der Camera della Badessa des ehemaligen Klosters San Paolo in Parma.

Italienisch

6725 um 1810. Apollo im Sonnenwagen.
Gouache mit Goldhöhung auf Velin. 40 x 54,8 cm.

1.800 €

Italienisch

6726 um 1790. Die Amorettenhändlerin oder „Wer kauft Liebesgötter?“.
Aquarell und Gouache, mit gezeichneter Rahmung. 35,2 x 46,3 cm.

1.500 €

Das Vorbild für die hier dargestellte Szene ist eine antike Wandmalerei, die 1759 in Stabia in der sog. Villa Arianna in der Nähe von Pompeji und Herkulaneum bei archäologischen Grabungen entdeckt wurde. Eine druckgraphische Darstellung von diesem Fresko im 3. Band der „Antichità di Ercolano esposte“ (Neapel 1762) machte die Szene innerhalb weniger Jahre in ganz Europa berühmt. In zahllosen Gemälden, Graphiken, Zeichnungen und selbst in Porzellan oder Schmuck wurde die Szene wiederholt.

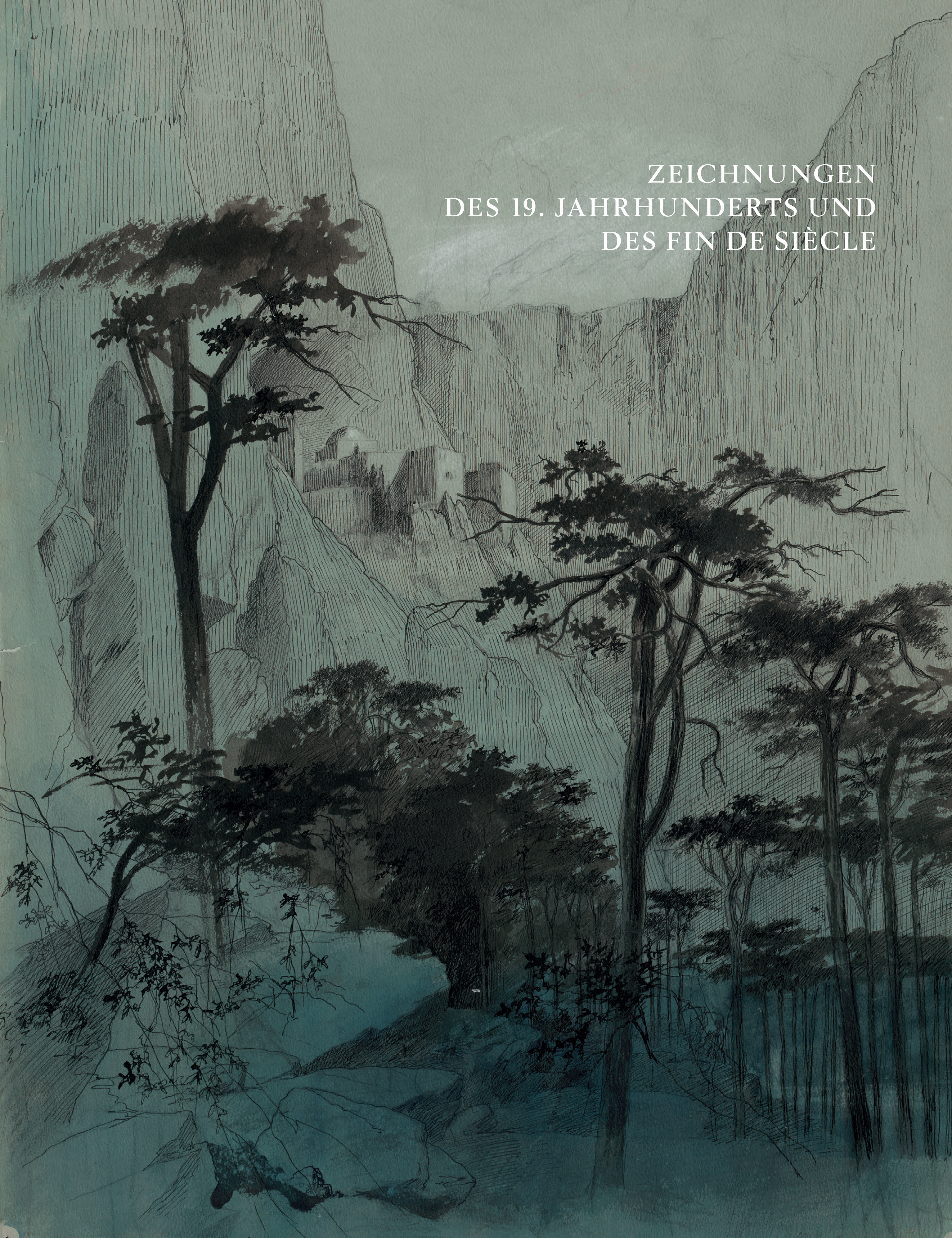


6727

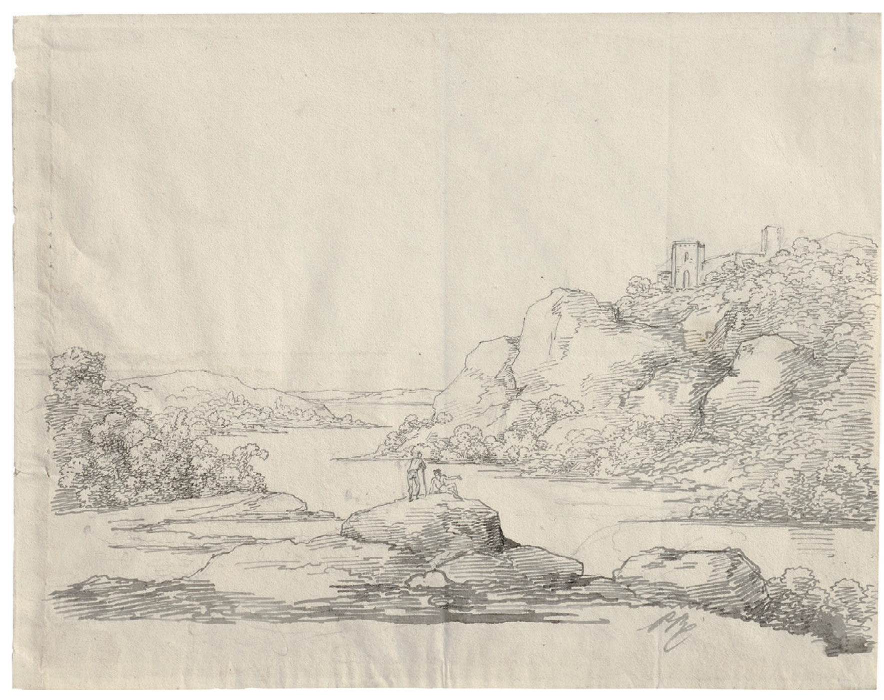
Christian Leberecht Vogel
(1759–1816, Dresden)

6727 Knabe, sein Hemdchen schürzend.
Schwarze Kreide auf Velin. 35,4 x 24,8 cm. Unten rechts auf dem Stein signiert „C. Vogel“.

1.200 €



ZEICHNUNGEN DES 19. JAHRHUNDERTS UND DES FIN DE SIÈCLE



6728

Carl Friedrich Freiherr von Rumohr
(1785 Gut Reinhardsgrimma bei Dresden – 1843 Dresden)

6728 Felsiges Flusstal mit Ruine und Wanderern.
Feder in Grau. 18,6 x 24,1 cm. Signiert.

1.200 €

Provenienz: Erworben bei Rittershofer, Berlin, 1961.

Carl Friedrich Rumohr, Kunsthistoriker, Schriftsteller und Gastrosoph, befand sich zeit seines Lebens auf Reisen, die ihn vor allem nach Italien führten. Er machte sich unter anderem einen Namen als Förderer junger Künstler wie Franz Horny und Friedrich Nerly, die er maßgeblich unterstützte. Er selbst war Dilettant im besten Sinne Goethes. Seine Landschaften, die er ausnahmslos in Feder entwickelte, zeichnen sich durch rasche Schraffuren und eine rhythmische Handhabung der Feder aus. Der zügig und doch bildmäßig angelegten Flusslandschaft, die durch die rastendenden Wanderer belebt wird, verleiht der Zeichner durch den geschickten Einsatz von breiter und feinerer Feder im Vorder- und Hintergrund perspektivische Tiefe.

Franz Kobell
(1749 Mannheim – 1822 München)

6729 Gebirgslandschaft mit Kuhhirte.
Feder in Braun über Pinsel in Grau auf Velin. 10,5 x 16,3 cm. Verso signiert und datiert „Franz Kobell f 1818“.

350 €

Beigegben von Carl Wilhelm Kolbe d. J. eine Federstudie „Gefecht in einem Weingut“, datiert und signiert „December 1820 / K.“.

Ferdinand Kobell
(1740 Mannheim – 1822 München)

6730 Landschaft mit einer Burgruine im Hintergrund.
Feder in Braun auf Velin. 18,7 x 24,2 cm.

400 €

Beigegeben eine Pinselzeichnung „Bach mit einem Holzsteg“, verso mit einer alten Zuschreibung an Adrian Zingg sowie eine auf dem Passepartout von alter Hand „Joh. Phil. Fohr“ zugeschriebene lavierte Federzeichnung bezeichnet „Burg Horneck“.

Johann Georg von Dillis
(1759 Grüngiebing – 1841 München)

6731 Flusslandschaft mit Weidenbaum.
Feder in Schwarz auf Bütten. 13,1 x 19 cm.

500 €


6729


6730


6731

6732



6734



6733

Johann Georg von Dillis

6732 Südliche Landschaft mit reitenden Kindern auf einem Esel.
Aquarell über grauer Feder und Graphit, alt montiert. 18 x 25,7 cm. Unten links monogrammiert „G v D f.".

3.500 €

Provenienz: Privatsammlung Wien.

Johann Georg von Dillis

6733^ Flusslandschaft mit Mühle.
Feder in Braun. 29,5 x 26,5 cm. Verso signiert „G. v. Dillis" sowie mit eigenh. Nummerierung „No. 2".

2.500 €

Johann Christoph Erhard
(1795 Nürnberg – 1822 Rom)

6734 Französische Soldaten; Dienstboten mit französischen Offizieren.
2 Skizzenbuchblätter, Bleistift, braun und graubraun laviert auf Bütten. Je ca. 12,2 x 19,2 cm.

450 €

Julius Schnorr von Carolsfeld
(1794 Leipzig – 1872 Dresden)

6735 Zwei Italienerinnen und ein rastender Pilger an einem Oratorium.
Feder und Pinsel in Braun über Bleistift auf Velin. 17,9 x 10,1 cm. Unten rechts monogrammiert und datiert „IS 1819“.

6.000 €

Die Entstehung der Zeichnung fällt in den zehnjährigen Aufenthalt Schnorrs in Italien, wo der Künstler die Jahre von 1817 bis 1827 verbrachte. In dieser Zeit entfaltete sich der ganze Reichtum seiner hohen künstlerischen Begabung als Zeichner, Tafel- und Freskomaler, im Studium der Natur, bei Akten, Bildnissen und Landschaften. Die 1819 datierte Zeichnung entstand wohl in Florenz, wo sich der Künstler monatelang aufhielt, um sich von diversen Krankheiten zu erholen und sich zu regenerieren. Vor allem in diesen frühen italienischen Jahren schuf Schnorr eine Vielzahl von Landschaftszeichnungen, eine Art Tagebuch landschaftlicher Erinnerungen von Rom, aber auch von den Gegenden auf seinen Reisen. Unmittelbar nach der Natur entstanden, geben sie diese getreu wieder, die figürliche Staffage ist hinzuerfunden. Schnorr klebte diese ihm wertvollen Zeichnungen in einen Folioband, der als *Italienisches Landschaftsbuch* (Dresden, Kupferstichkabinett) berühmt geworden ist und mit 115 Zeichnungen die Essenz von Schnorrs Landschaftskunst enthält. Unsere Zeichnung gehört nach Einschätzung von Hinrich Sieveking in den Kontext eben dieser italienischen Landschaftsdarstellungen. „In nur wenigen dieser Blätter spielt dabei die figürliche Staffage eine neben der Landschaft gleichberechtigte Rolle. Mit Vorliebe schildert Schnorr darin den Alltag der Hirten mit ihren Herden von Schafen und Ziegen, den des Jägers mit seinem Gewehr, der beständig auf der Pirsch ist, den Alltag der jungen Mädchen und Frauen in ihrer meist festlichen heimischen Tracht mit fröhlicher Kinderschar oder mit Körben voller Früchte oder Krügen voll Wasser oder Wein auf dem Kopf balancierend. Bei unserer Zeichnung handelt es sich um eine anmutige und bewegende Genreszene. Die beiden Mädchen sind offenbar im Begriff, dem vor ihnen auf hartem Stein sitzenden Mann einen Almosen in den offen gehaltenen Hut zu geben. Deutlich ist bei der am linken Bildrand Stehenden zu erkennen, daß sie die rechte Hand in eine seitliche Tasche ihres Kleides steckt, um einen Almosen daraus zu holen. Auch der still, aber erwartungsvoll ihnen zugewandte Kopf des Mannes spricht dafür. Es handelt sich offenbar um einen barfüßigen Pilger mit Wanderstab, der sich ausruht. Ihm verleiht Schnorr ein Christus ähnliches Aussehen in der differenzierten Ansicht seines würdevollen Hauptes. So ruft die Komposition eine christliche Thematik in Erinnerung, die Begegnung Christi mit den drei Frauen nach der Auferstehung an seinem verschlossenen Sarkophag. Das Thema der Almosenspende kommt bei Schnorr in mehreren der italienischen Landschaftsdarstellungen mit figürlicher Staffage vor.“ (Dr. Hinrich Sieveking München, E-mail vom 28. September 2022). Wir danken Hinrich Sieveking, München, für seine wertvollen Ausführungen zu diesem Blatt.



6735



6736

Friedrich Olivier
(1791–1859, Dessau)

6736 Blick auf Tivoli mit der Rocca Pia.
Feder in Braun auf Bütten. 23 x 30,4 cm. Unten links von späterer Hand bez. „Tivoli". Wz. Buchstaben MT.

4.500 €

Die suggestive Ansicht von Tivoli mit den pittoresken Weinreben im Vordergrund zeigt die im 15. Jahrhundert erbaute Burg Rocca Pia vor dem Städchen, im Hintergrund die Berglandschaft der römischen Campagna. Friedrich Olivier erhielt seine erste Ausbildung noch in Dessau, bevor er mit seinem älteren Bruder Ferdinand eine Wanderung in den Harz unternahm und dort unter dessen Anleitung Landschaften zeichnete. 1811 gingen beide Brüder nach Wien und studierten an der dortigen Kunstakademie. 1817 reiste Friedrich Olivier mit seinem Bruder und Julius Schnorr von Carolsfeld nach Salzburg, wo weitere zahlreiche Studien nach der Natur entstanden. 1818 brach Friedrich Olivier nach Rom auf, wo er im Kreis der Nazarener Anschluss fand und besonders mit Julius Schnorr von Carolsfeld eng verbunden blieb. Mit Schnorr und Theodor Rehbenitz wohnte er ab 1819 im Palazzo Caffarelli auf dem Kapitol, dem damaligen Sitz der preussischen Gesandtschaft, bevor er 1823 wieder nach Dessau zurückkehrte. Während seiner römischen Schaffensphase widmete sich Friedrich Olivier dem Zeichnen landschaftlicher und architektonischer Motive, die sich in seinen Skizzenbüchern und einzelnen Blättern erhalten haben.



6737

Friedrich Olivier

6737 Ein türkischer Krieger präsentiert seinem Offizier das Haupt eines Feindes.
Bleistift auf C & I Honig-Bütten. 34,6 x 44,1 cm. Eigenh. bez. „No I“ und „geendigt Donnerstag d. 20t August 1818.“ sowie mit eigenh. Farbangaben links „violet“.

3.500 €

Provenienz: Aus dem Nachlass Friedrich Oliviers, danach durch Erbfolge an
Dr. Marianne Schmidl (1890-1942), Wien (Urenkelin von Friedrich Olivier), bis 1939.
C. G. Boerner, Leipzig, Auktion am 28. April 1939, Los 18.
Graphische Sammlung Albertina, Wien , Inv. Nr. 28274.
2013 an die Erben von Dr. Marianne Schmidl restituiert.

Die Darstellung entstand nach der Szene am linken Bildrand des Kartons für den vierten Wandteppich „Reitergefechte am Kap von Karthago“ von Jan Cornelisz. Vermeyen (1500-1550), der sich im Kunsthistorischen Museum in Wien befindet.

Johann Evangelist Scheffer von Leonhardshoff
(gen. Il Raffaelino, 1795 – 1822, Wien)

6738 Kopf einer Heiligen.
Bleistift auf Velin. 20,9 x 12,3 cm. Verso in Bleistift mit der Inventarnummer der Sammlung Seeliger „2.87.87“.

4.000 €

Literatur: Katalog H.W. Fichter Kunsthandel, Frankfurt am Main, 2005, S. 47 (Abb.).
Michael Krapf: *Johann Evangelist Scheffer von Leonardshoff detto Il Raffaelino. 1795-1822. Ein Beitrag zur Romantik in Wien*, Salzburg 2017, S. 170 f, Tafel 50, S. 275, Kat.Nr. 412 (Abb.).

Provenienz: Antiquariat und Kunsthandlung Christian M. Nebehay, Wien 1987.
Sammlung Stephan Seeliger, München.
H.W. Fichter, Frankfurt am Main, 2005.
Privatsammlung Hessen.

Bereits 14-jährig ist Scheffer von Leonhardshoff Mitglied der Wiener Akademie und geht, gefördert mit einem Stipendium des Herzog Albert von Sachsen-Teschen und des Kardinals Franz-Xaver zu Salm-Reifferscheid 1814 nach Rom. Hier entwickelt er im Kreise der Nazarener einen äußerst verfeinerten, grazilen Zeichenstil. Auf einer Studienreise u.a. mit Overbeck, den Brüdern Schadow und Johann Veit über Tivoli, Subiaco und Olevano nach Neapel entsteht 1815 sein „Kleines Skizzenbuch“, aus dem das vorliegende Blatt stammen dürfte.



6738



6739, verso



6739, recto



6740

Johann Adam Klein
(1792 Nürnberg – 1875 München)

6739 Ein Straßenmusikant, Geige spielend vor einem Ziehbrunnen.
Aquarell über Bleistift, verso: Berittene Soldaten und ein Planwagen vor einem Biwak in Bleistift und Pinsel in Braun. 13 x 20,1 cm. Signiert, datiert und bezeichnet „J.A. Klein fe Wien. Den 19. November 1814“ bzw. „am 18. Obr 1814 bei dem Fest auf der Simmeringer Heide“.

2.400 €

Nach Abschluss seiner Lehre bei Ambrosius Gabler und ausgestattet mit einem Empfehlungsschreiben von Johann Friedrich Frauenholz trat Johann Adam Klein im September des Jahres 1811 seine erste Reise in die österreichische Hauptstadt an, wo er vorerst bis 1815 verbleiben sollte. Die beiden Studien dokumentieren Kleins Interesse für das Alltagsleben und militärische Motive. Der Künstler befand sich in Wien just zum Zeitpunkt des Wiener Kongresses (1814-15) und die Stadt war überfüllt mit ausländischen Würdenträgern und Militär jeden Ranges, deren prächtige, farbenfrohe Uniformen dem Künstler ausreichend Stoff boten. Klein hielt sich während seiner Wiener Zeit außerdem häufig in Thernberg auf, einer kleinen bäuerlichen Ortschaft, die neunzehn Kilometer südlich der Wiener Neustadt gelegen war. Hier studierte er Vieh und Pferde, die Landschaft und die ländliche Bevölkerung. Die vorliegende kleine Studie könnte hier entstanden sein. Akkurat und phrasenlos hat Klein das Motiv des alten, Geige spielenden Mannes notiert. Kleins schlichter Wirklichkeitssinn und die feinsinnige Beobachtung sind typisch für seinen Zeichenstil. Die sorgfältig applizierte, verhaltene Kolorierung steigert den visuellen Reiz der intimen Studie. Die rückseitige Skizze bietet eine Impression der Feierlichkeiten, die am 18. Oktober 1814 im Rahmen des Wiener Kongresses zum Jahrestag der Leipziger Völkerschlacht abgehalten wurden.

6740 Fuhrwerk mit Reit- und Fuhrpferden bei der Rast.
Feder in Schwarz und Aquarell über Graphit, aufgezogen. 16,3 x 36,9 cm. Unten rechts signiert und datiert „Klein fec. 1814. in Wien.“.

1.800 €

Bei der detaillierten und farblich fein ausgearbeiteten Studie im gestreckten Querformat dürfte es sich um eine aus einem Skizzenbuch herausgelöste Doppelseite handeln. Sie entstand, wie auch vorherige Losnummer, im Jahr 1814, während dem Johann Adam Klein in Wien und Umgebung weilte. Die Zeichnung veranschaulicht den vollständigen Werkprozess des Künstlers von der ersten, noch zeichenhaften Skizze in Graphit, die rechts am Karren und am hintersten Pferd sichtbar ist, über die erste Aquarellierung bis hin zu der im kleinsten Detail ausgearbeiteten Feder- und Pinselzeichnung am vorderen Pferd. Eine hinsichtlich des Formats und Motivs sehr vergleichbare Studie aus dem Jahr 1813, die als „Polnisches Fuhrwerk“ betitelt ist, befindet sich im Stadtmuseum Nürnberg (Inv.Nr. 9888, Abb. in: *Johann Adam Klein, Zeichnungen und Aquarell. Bestandskatalog der Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg*, Nürnberg 1975, S. 90-91, Nr. 62 mit Abb.).



6741



6742



6743

Friedrich Salathé
(1793 Binningen b. Basel – 1858 Paris)

6741^ Waldpartie mit Laubbäumen.
Feder in Grau über Bleistift auf Velin. 22 x 30,2 cm.
Verso in Bleistift bez. „Salathe“.

600 €

Károly Lajos (Karl Ludwig) Libay
(1814 Neusohl (Besztercebánya) in Ungarn – 1888 Wien)

6742 Im Garten einer florentinischen Villa.
Farbige Kreiden über Bleistift. 22,6 x 31,8 cm. Rechts unten signiert „Libaÿ“.

600 €

Rechts unten mit dem Trockenstempel des Künstlerbedarfs M. Pottin, Nantes. An den Ecken auf einen Untersatzkarton montiert und dort mit Feder in Braun betitelt und bezeichnet, so wie mit Sammleranmerkungen versehen. Der Ungar Karl Ludwig Libay war ab 1835 Schüler der Wiener Akademie. 1851/52 entstehen für den Erzherzog Johann von Österreich Veduten aus der Toskana; 1855/56 bereist er Ägypten und Nubien.

Deutsch

6743 um 1830. Kleine Blattpflanze am Waldboden.
Öl auf Papier, mit unregelmäßig beschnittenem Rand.
15,1 x 23,6 cm. Verso in Bleistift bez. „Oliver‘s ....“.

2.400 €



6744

Giovanni Bonaventura Genelli
(1798 Berlin – 1868 Weimar)

6744 Ludwig der Eiserne lässt Adelige das Land pflügen.
Feder in Grau. 64,8 x 42,6 cm. Unten rechts in der Darstellung signiert und datiert „B. Genelli fecit: 1853“ sowie unterhalb dieser betitelt „Ludwig der Eiserne Landgraf von Thüringen“.

1.800 €

Zwischen 1852 und 1854 führte Genelli für die Großherzogin Maria Pawlowna von Sachsen-Weimar-Eisenach drei gezeichnete Entwürfe zur Thüringer Landesgeschichte aus (vgl. hierzu Eva Nielsen: *Bonaventura Genelli. Werk und Kunstauffassung. Ein Beitrag zur Kunst des späten Klassizismus*, Diss. München 2005, S. 77, Anm. 259). In Briefen lässt Genelli die Hoffnung verlautbaren, die Szenen als Fresken ausführen zu können - wohl für das seit 1849 in Restaurierung befindliche Landgrafenzimmer auf der Wartburg. Doch dazu kam es nicht. Stattdessen ging der Auftrag an Moritz von Schwind. In einem Schreiben an Carl Rahl echauffiert sich Genelli, Schwind habe die Idee für die Darstellung Ludwigs des Eisernen mit den vor dem Pflug gespannten Adeligen von ihm übernommen. Ein auf Pergamin überführtes Exemplar derselben Komposition befindet sich in der Staatlichen Graphischen Sammlung München (Inv. 35727, abgebildet in op. cit., S. 266). Beigegeben von demselben zwei Federzeichnungen auf Transparentpapier „Deckenentwurf mit geflügelten Figuren und Rankenornamenten“ und „Faun und Kind“, beide auf demselben Untersatz aufgezogen.

Theodor Grosse
(1829–1891, Dresden)

6745 Die Argonauten beim Kentauren Chiron, dem Gesang des Orpheus lauschend.
Bleistift auf bräunlichem Velin. 26,2 x 50,7 cm. Rechts unten signiert „Th. Grosse“, verso mit Tusche datiert „1848“, nummeriert „148“ und von fremder Hand in Bleistift bezeichnet.

600 €

Provenienz: Sammlung Prinz Johann Georg, Herzog von Sachsen (1869-1938) (Lugt 4485).



6745



6746

Pietro Benvenuti
(1769 Arezzo – 1844 Florenz)

6746 Achill schleift den Leichnam Hektors. Feder und Pinsel in Braun, braun und grau laviert auf festem Velin, mit Rötel quadriert. 38,7 x 55,5 cm.

3.500 €

Literatur: Liletta Fornasari, *Pietro Benvenuti*, Florenz 2004.
Liletta Fornasari, Carlo Sisi (Hrsg.): *Pittore imperiale: Pietro Benvenuti alla corte di Napoleone e dei Lorena*, Ausstellungskat. Florenz, Galleria d'arte moderna e Galleria Palatina, Palazzo Pitti, Livorno 2009.

Pietro Benvenuti zählt gemeinsam mit Vincenzo Camuccini zu den bedeutendsten Vertretern des italienischen Neoklassizismus. Er war ein produktiver Zeichner, der die Kompositionen seiner Gemälde und Fresken durch zahlreiche Vorstudien akkurat und gewissenhaft vorbereitete. Bei der Mehrzahl dieser Studienarbeiten handelt es sich um Bleistiftzeichnungen. Seltener sind dagegen Arbeiten wie das vorliegende großformatige Studienblatt, das der Künstler mit Feder und Pinsel ausführte und das, erkennbar an der Rötelquadrierung, wohl als direkte Vorlage für ein späteres Fresko oder ein monumentales Gemälde diente. In der detailliert ausgearbeiteten, flüssig und souverän lavierten Zeichnung ist Benvenutis unverwechselbarer, expressiver Stil eindeutig wiederzuerkennen. Für eine Zuschreibung des Blattes an den Aretiner Künstler spricht auch die Pose, die Benvenuti für die Figur des toten Hektors wählte, und die fast exakt jener des am Boden liegenden Mannes auf seinem Gemälde *Der Gute Samariter* entspricht (Sotheby's, London, 27. April 2006, Los 117). Stilistisch weist die Arbeit zudem große Ähnlichkeiten mit einer anderen, wohl um 1800 geschaffenen Federzeichnung des Künstlers mit *Akrisios und Danae* auf (Florenz, Gabinetto dei Disegni e delle Stampe, Inv. Nr. 109611). Nach Ansicht von Liletta Fornasari ist letztere Zeichnung höchstwahrscheinlich in Rom während Benvenutis Zeit an der von Felice Giani gegründeten *Accademia dei Pensieri* entstanden. Die stilistische Verwandtschaft mit dieser Zeichnung spricht dafür, die vorliegende Studie in denselben Entstehungskontext und Zeitraum einzuordnen. Weiter bestärkt wird diese Theorie zudem durch eine Zeichnung Gianis, die das Motiv von Achill und Hektor in einer sehr ähnlichen Art und Weise aufgreift und ebenfalls zu dieser Zeit entstand (Federzeichnung, um 1800-1805, Museo di Roma, Inv. Nr. MR 13510).



6747



6748

Moritz von Schwind
(1804 Wien – 1871 München)

6747 Mutter mit Kind (Madonna mit Jesusknaben). Feder in Dunkel- und Hellbraun über Bleistift. 22,2 x 17,2 cm. Verso in Bleistift bezeichnet „Schwind“. Wz. Fragment Gekröntes Lilienwappen.

600 €

Provenienz: Sammlung Wolf Stubbe, Hamburg.

Deutsch

6748 um 1830. Weiße Lilie (Madonnenlilie). Öl auf Papier. 27,5 x 20 cm.

750 €

Auf ein Untersatzpapier montiert, dort eine alte Zuschreibung an „Wilhelm Jordan 1805-1875“.

Theodor Mintrop
(1814 Werden – 1870 Düsseldorf)

6749 Elisabeth besucht mit dem Johannesknaben die Heilige Familie.
Feder in Braun, grau laviert, über Graphit. 35 x 47,2 cm. Unten rechts signiert „T. Mintrop 9. Jan 1859“.

600 €

Provenienz: Erworben bei C.G. Boerner, Düsseldorf, 1962.

Mintrop, der nach autodidaktischen Anfängen erfolgreich an der Düsseldorfer Akademie studierte, schildert hier in dem für ihn typischen dynamischen Federduktus und mit Erzählfreude das harmonische Zusammentreffen der Heiligen Familie mit Elisabeth und dem Johannesknaben.

Tommaso Minardi
(1787 Faenza – 1871 Rom)

6750 zugeschrieben. Vier Studien von Händen oder Handpaaren.
Schwarzer Kreide, weiß gehöht, auf grau gestrichenem Bütten. 24,3 x 32 cm. Verschiedene eigenhändige Federannotationen „N. 38 della Raccolta - Teste ecc. // Deh! Signore / O mia letra ti destra / Son tuo / Ohimè!“ sowie unten rechts bez. „W. Pio IX.“.

1.200 €



6749



6750



6751

Saverio della Gatta
(tätig ca. 1782–1829, Neapel)

6751 Traubenverkäufer; Kartoffelverkäufer.
2 Zeichnungen, Gouache auf Velin. Je ca. 21,4 x 15,5 cm.
Jeweils unten rechts mit Pinsel in Braun signiert „Xav^r della Gatta".

1.200 €

Beigegeben von Michela de Vito eine signierte Zeichnung „Costume de Chiaia" sowie eine weitere neapolitanische Zeichnung des frühen 19. Jahrhunderts mit einer Bauernfamilie auf Reisen, signiert „Cataneo".



6752

Bartolomeo Pinelli
(1781–1835, Rom)

6752 Saltarello tanzendes Paar vor der Fontana del Tritone auf der Piazza Barberini in Rom.
Feder und Pinsel in Schwarz, Grau und Braun, braun laviert, über schwarzer Kreide. 15,9 x 11,4 cm.

500 €

Der Schweizer Sachbuchautor und Kunsthistoriker Theodor Gsell-Fels schreibt in seinem 1895 in 4. Auflage erschienenem Reiseführer „Rom und die Campagna" über den Saltarello: „Auf dem Lande begleitet den Saltarello, den echt römischen Nationaltanz, welcher nur von Einem Paar zugleich getanzt wird, eine sehr einförmige Musik [....]. Der Saltarello wird rasch und hüpfend, mit steigender Schnelligkeit, wesentlich mit dem Oberkörper getanzt, der Mann spielt im Tanz die Guitarre, die Frau schlägt das Tamburin oder hebt anmutig die Schürze; die leidenschaftliche Bewegung, hüpfenden Wendungen und die geschickte Entfaltung der Körperform erinnern an die altrömischen Bacchustänze".

Neapolitanisch

6753 19. Jh. „Napoli da Posilipo": Blick auf Riviera di Chiaia, im Hintergrund der rauchende Vesuv.
Gouache im Oval. 24,5 x 29 cm. Unten rechts bezeichnet „Napoli da Posilipo".

350 €

Neapolitanisch

6754 um 1860. „Veduta di Napoli da Mergellinas": Der Golf von Neapel.
Gouache. 43 x 58,4 cm. Unten mittig betitelt.

900 €



6753



6754



6756



6755

Ludwig Hans Fischer
(1848 Salzburg – 1915 Wien)

6755 Wäscherinnen in Gastouri (Achilleio) auf Korfu. Aquarell. 30 x 20 cm. Unten rechts signiert und bez. „L. H. Fischer Costuri Corfu".

1.800 €

Leopold Carl Müller
(1834 Dresden – 1892 Wien)

6756 Bildnis einer jungen Orientalin mit weißem Tuch. Schwarze und weiße Kreide auf hellbraunem Papier. 39,2 x 32,4 cm. Unten rechts signiert „Leopold Carl Müller".

800 €

Robert Kummer
(1810–1889, Dresden)

6757 Ansicht von Dubrovnik (Ragusa). Feder in Braun, braun laviert. 17,9 x 27,2 cm. 1847.

800 €

Im Jahr 1847 reist Robert Kummer zusammen mit seinem Schüler Eduard Müller nach Dalmatien und Montenegro. Die Studienreise führte die beiden in nahezu unbekanntes Gelände, denn es gab nur wenig Literatur über Land und Leute und auch künstlerisch waren diese Länder bis dato noch weitgehend unerschlossen. Die Reise nach Montenegro führte von Dresden über Böhmen, Österreich und die Steiermark nach Triest. Dort stiegen sie auf ein Dampfschiff, auf dem sie entlang der dalmatinischen Küste verschiedene Zwischenstopps einlegten. Von Split kommend landeten Kummer und sein Begleiter schließlich auch in Dubrovnik (Elisabeth Nüdling: *Carl Robert Kummer. Ein Dresdner Landschaftsmaler zwischen Romantik und Realismus*, Petersberg 2008, S. 99ff). Die Zeit in dem pittoresken Hafenstädtchen war knapp bemessen, doch trotz kurzem Aufenthalt schwärmt Kummer in seinen Aufzeichnungen, „[...], daß sie die Schönste im Kranze der Schönen war, die wir bis jetzt angetroffen" (op. cit. S. 103). Bei vorliegender Zeichnung handelt sich um eine kleinere, leicht abgewandte Version der 1847 entstandenen Ansicht von Dubrovnik, die sich heute in der Staatlichen Kunstsammlung Dresden befindet (Nüdling WVZ 300, mit Abb.).

Italienisch

6758 19. Jh. Ottomanische Paläste am Bosporus. Feder in Grau und Aquarell auf Velin. 36,4 x 53 cm. Unten rechts undeutlich bez. (signiert?).

1.200 €



6757



6758



6759



6760

Deutsch

6759 1840er Jahre. Das Lysikratesmonument und die Ruinen des Kapuzinerklosters in Athen.
Aquarell über schwarzer Kreide. 19 x 30 cm. Verso kleine architektonische Grundrisszeichnung in Bleistift. Wz. Wappen Papst Gregors XVI. (1831-1846).

500 €

Das Lysikratesmonument in Athen, unweit des Ostabhangs der Akropolis, wurde in der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. im Auftrag des Lysikrates errichtet und erinnert an dessen Sieg mit einem Knabenchor während der Festspiele zu Ehren des Dionysos im Jahr 335/334 v. Chr. Mit seinen korinthischen Kapitellen wurde es zum Vorbild klassizistischer Pavillonbauten. Seine architektonischen Eigenheiten wurden erstmals 1762 durch James Stuart und Nicholas Revett dokumentiert. Während des griechischen Unabhängigkeitskrieges (1821-1830) fiel das 1669 gegründete Kloster, mit dem das Monument zu diesem Zeitpunkt baulich verbunden war, einem Brand zum Opfer. Das Lysikratesmonument selbst wurde 1831 notdürftig restauriert und von Schutt befreit und 1845 gegen Einsturz gesichert.

Abbildung Seite 113

Adrien Comte de Bizemont

(1785–1855, Orleans)

6760 Landschaften aus Frankreich, Deutschland, Österreich und Böhmen.
Album mit Titelblatt und 69 Pinselzeichnungen in Grau, grau und braun laviert, über Bleistift, je auf ein Albumblatt aufgezogen und dort in grauer Feder mit Ortsbezeichnungen versehen. Die Zeichnungen 12mo - 8vo, 22 x 28,5 cm (Album). Teils monogrammiert, einige Zeichnungen mit zusätzlichen Ortsbezeichnungen, teils datiert (von 1809 bis 1849).

3.000 €

Adrien Comte de Bizemont machte sich einen Namen als Zeichner und Radierer von Landschaften und Interieurs. Wenig ist über seinen künstlerischen Werdegang bekannt, außer dass er zeitlebens in Orléans ansässig war und von dort zahlreiche Reisen nicht nur innerhalb Frankreichs, sondern auch entlang der Mosel, des Rheins und der Donau sowie nach Böhmen unternommen hat. In dem Album sind Motive u.a. von Orléans (17), Vichy (18), Vierzon, Chartres, St. Aubin, Salbris, Loron, Chateau de Norious, Oron, Crécy, Paris, Prag, Linz an der Donau und Dürnstein enthalten.



6761

Felice Maria Ferdinando Storelli
(1778 Turin – 1854 Paris)

6761 Blick auf Tivoli mit dem Vesta-Tempel.
Aquarell auf Velin. 43,7 x 33,2 cm. Unten rechts signiert und datiert „Storelli 1815".

3.500 €



6762

Eugen Alfons von Blaas
(1843 Albano Laziale bei Rom – 1931 Venedig)

6762 Junge Venezianerin, kniend mit Gesangsbuch. Aquarell über grauem Stift auf graugrünem Velin. 54,5 x 38,2 cm. Unten signiert „Eug de Blaas".

800 €

Friedrich Nerly
(1807 Erfurt – 1878 Venedig)

6763 Die Chiesa di San Giovanni in Syracus. Feder in Schwarz auf Transparentpapier. 22,2 x 17 cm. Unten links eigenhändig in schwarzer Feder bez. „Syracus. Capelle über den Catacomben".

450 €

Beigegeben von Friedrich Nerly eine weitere Federzeichnung auf Transparentpapier: Partie am Lago Maggiore, betitelt „Majore".



6763



6764

August Ferdinand Hopfgarten
(1807 – 1896, Berlin)

6764 Neapolitanische Familie mit Puppenspieler auf einer Terrasse am Golf.
Aquarell auf Velin. 27,3 x 30,8 cm. Auf einem montierten Etikett im Passepartout signiert „A. Hopfgarten".
Um 1827-33.

1.200 €

Provenienz: Antiquariat Heinrich Vetter, München (dort erworben im Februar 1958, lt. Notiz im Passepartout).

Das fein durchgeführte Aquarell entstand wahrscheinlich während Hopfgartens Italienaufenthalt in den Jahren von 1827 bis 1833.



6765

Carl Wilhelm Müller
(1839–1904, Dresden)

6765 Mädchen aus Albano.
Aquarell über schwarzer Feder. 33,2 x 22,8 cm. Am Unterrand eigenh. bez., monogrammiert und datiert „(Giovanina) CM, Roma 3. Decb. 1866“, verso in der Hand von August Klipstein bez. „Dieses Blatt stammt aus dem Nachlass u. von den Erben des Malers Venus, Dresden A. Klipstein“.

2.800 €

Provenienz: Nachlass Albert Venus, Dresden (1842-1871).
Galerie F.A.C. Prestel, Frankfurt a. Main. (mit handschriftl. Annotation von Dr. August Klipstein, seinerzeit Mitarbeiter der Kunsthandlung Prestel, später Händler und Auktionator).



6766



6767

Deutsch

6766 um 1840. Blick über die Cervara-Grotten auf das Sabiner Gebirge.
Aquarell auf Velin, hinter ein Passepartout montiert.
30 x 43 cm.

750 €

Edmund Friedrich Kanoldt
(1845 Großruderstedt – 1904 Bad Nauheim)

6767 Steinige Küstenpartie in Molinetti bei Genua.
Aquarell über Bleistift. 35,3 x 45,5 cm. Unten rechts bezeichnet und datiert „Mulinetti bei Recco / februar 1888.“.

750 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (mit dessen Nachlassstempel verso).

Vorliegende Naturstudie von der ligurischen Küste nahm Kanoldt als Grundlage für die Landschaft in seinem um 1890 entstandenen Gemälde „Heroische Landschaft mit Diana“ (das Werk abgebildet in: Ausst.-Kat., *Edmund Kanoldt, Landschaft als Abbild der Sehnsucht*, 10. Dezember 1994 bis 19. Februar 1995, Städtische Galerie Karlsruhe 1994, Kat. Nr. 58).



6768

Johan Adolph Kittendorf
(1820 Kopenhagen – 1902 Frederiksberg)

6768 „St. Benedetto via Subiaco": Mönch auf dem Weg nach Subiaco und Figurenstudien.
Bleistift auf Velin, teils weiß gehöht. 21,4 x 13,5 cm.
Mittig bezeichnet, datiert und signiert „St. Benedetto via Subiaco 17 Juni [18]69 Ad Kittendorf".

750 €

Ludwig Richter
(1803–1884, Dresden)

6769 Hirte an der Via Appia beim Grabmal der Cecilia Metella mit Blick auf die Aqua Claudia.
Bleistift auf Velin. 18,2 x 26,2 cm. Unten rechts eigenh. bez. „Via Appia. / bei Cecilia Metella. 13 März. 1826." und „alte Strada (durchgestrichen) Via Appia / b. Cecilia Metella." Wz. Whatman 1818.

1.200 €

Provenienz: Martin Wigand (1846-1891), Leipzig (Lugt 2623).
C.G. Boerner, Düsseldorf, Neue Lagerliste Nr. 47, 1967, S. 20, Kat. Nr. 45 (Abb. T. 22).

Nach Studien in Dresden und Paris finanzierte der Dresdener Verleger Johann Christoph Arnold dem jungen Ludwig Richter von 1823 bis 1826 einen Studienaufenthalt in Italien. Kurz vor Richters Rückkehr in die Heimat entstand die vorliegende, atmosphärisch luftige und dennoch sehr präzise Zeichnung. Das Blatt stammt aus der Sammlung Martin Wigands, Sohn und Nachfolger des Leipziger Verlegers Georg Wigand (1808-1858). In dessen Verlag erschien u.a. die mehrbändige Reihe *Das malerische und romantische Deutschland.* Auch für andere Titel fertigte Richter, der eng mit Wigand zusammenarbeitete, zahlreiche Zeichnungen an.

Hans Thorvald Emilius Hoppensach
(1834–1913, Kopenhagen)

6770 zugeschrieben. Die Osteria La Gensola in Rom.
Aquarell über Spuren von grauem Stift auf bräunlichem Velin. 21,6 x 32,4 cm. Um 1850.

1.200 €

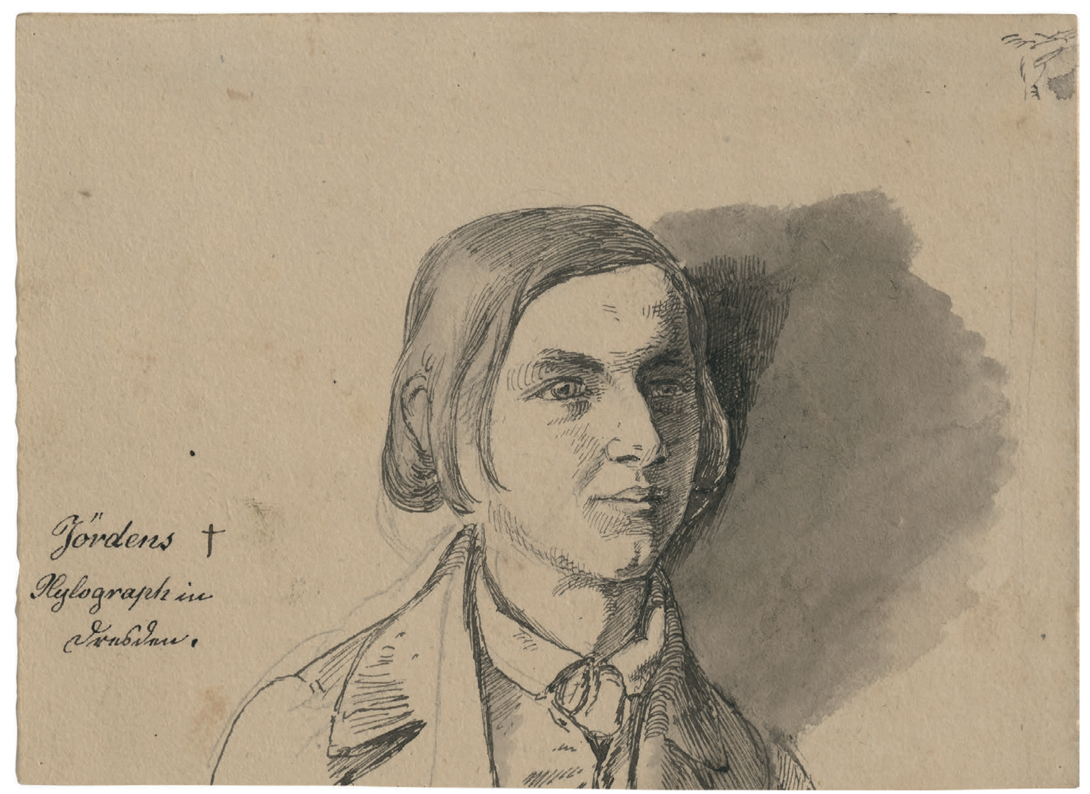
Wohl Vorstudie zu Hans Hoppensachs 1850 entstandener Innenansicht der legendären Osteria La Gensola in Rom (vgl. Bassenge, Auktion 119 am 2. Juni 2022, Los 6413). Nur wenige Details verraten, dass der Künstler in seinem Gemälde final noch geringe Verbesserungen und Korrekturen vornahm - so rückte er beispielsweise die Herdstelle in der rechten Bildhälfte wohl zur besseren Sichtbarkeit etwas nach vorne und veränderte die Positionierung des runden Siebes unterhalb des Freskos an der hinteren Wand.



6769



6770



6771



6772



6773

Friedrich Wilhelm Emil Bollmann
(1825 Altstaßfurth b. Magdeburg – 1892 Quedlinburg)

6771 „Jördens“: Bildnis des Dresdener Xylographen Felix A. Joerdens.
Feder in Grau über Bleistift, grau laviert. 10,2 x 14 cm. Rechts bezeichnet „Jördens / Xylograph in Dresden“.

450 €

Provenienz: Aus der Sammlung Erhard Oskar Kaps (Lugt 3549).

Beigegeben von demselben eine Bleistiftzeichnung „Bildnis des Kantors Riegelmann“, von Georg Engelhard eine Bleistiftzeichnung „Bildnis des Pastors John“ sowie von Johann Friedrich Bolt eine Rötelzeichnung „Mann auf einer Leiter sitzend“ (diese aus der Sammlung Friedrich August II. von Sachsen, Lugt 971).

Hermann Eschke
(1823–1900, Berlin)

6772 Abendstimmung an der schottischen Küste.
Aquarell auf Velin, auf Karton aufgezogen. 19 x 25,4 cm. Rechts unten signiert „Eschke“. Um 1880.

800 €

Johann Christian Clausen Dahl
(1788 Bergen – 1857 Dresden)

6773 Segelschiffe auf ruhiger See.
Feder in Grau und Braun, grau und braun laviert auf festem Velin. 21,2 x 31,6 cm. Unten rechts signiert „C. Dahl.“.

1.500 €



6774



6775

Französisch

6774* 19. Jh. Schlafender Dackel.
Rötel auf Bütten. 23,5 x 30,5 cm. Wz. Buchstaben.

1.200 €

Eugen Napoleon Neureuther
(1806–1882, München)

6775 Ansicht einer Burgruine.
Bleistift, aquarelliert. 14 x 14,4 cm.

600 €

Beigegeben von demselben eine Federzeichnung „Illustrationsentwurf mit Küche und Wirtshaus“ sowie von Franz Graf von Pocci eine weitere Federzeichnung „Entwurf für eine geschmückte Initiale ‚Hl. Christophorus‘“.



6776

Dresdner Schule

6776 1824. Junger Zeichner an der Staffelei.
Bleistift auf Bütten. 42,7 x 25,5 cm. Unten rechts unleserlich monogrammiert „L. R. [?]“ und bezeichnet „Nach der Natur / Februar 1824. / Dresden“.

600 €

Der Zeichner sitzt auf einer Art Malschemel und schaut konzentriert aus dem Bilde, während er mit einem Stock in der Linken und Stift in der Rechten die Proportionen des Motivs überträgt. Wenn es sich um ein Selbstporträt vor dem Spiegel handelt, bezeugt es dem Künstler, dessen Gesicht noch kindliche Züge trägt, ein bemerkenswertes Zeichentalent.



6777

Dänisch

6777 19. Jh. Kleine Siesta auf der Parkbank.
Feder in Schwarz über Bleistift auf Velin. 8,4 x 13,1 cm.

450 €

Anton Daniel Melbye
(1818 Kopenhagen – 1875 Paris)

6778 Dreimaster bei Sturm auf hoher See.
Feder in Braun und Grau, grau laviert auf Velin. 12,4 x 20,3 cm. Unten links signiert und datiert „A. Melbye 1847".

900 €

Carl Emil Baagøe
(1829 Kopenhagen – 1902 Snekkersten)

6779 Segelschiffe auf unruhiger See.
Bleistift, weiß gehöht auf Velin. 15,3 x 22,4 cm. Unten links signiert und datiert „Carl Baagoe [ligiert] 1882".

800 €



6778



6779



6780

Dänisch

6780 19. Jh. Blüten einer rosa Spiere.
Öl auf loser Leinwand, montiert. 24,5 x 8,8 cm.

800 €

Kaspar Kaltenmoser
(1806 Horb a.N. – 1867 München)

6781 Studie mit Stühlen, Öllampen und Kürbissen.
Öl auf loser Leinwand. 25,5 x 20,5 cm

900 €

Zunächst als Lithograph ausgebildet und tätig, studierte Kaltenmoser 1830 für kurze Zeit an der Münchner Akademie, entwickelte sich dann jedoch selbständig weiter. Bald machte er sich einen Namen mit Genredarstellungen aus dem Landleben und dem bäuerlichen Milieu, die sich durch eine besondere Akkuratesse in der zeichnerischen Behandlung auszeichneten, wie sie auch in der vorliegenden Ölstudie zum Tragen kommt.

Karl Franz Gruber
(1803–1845, Wien)

6782 Stillleben mit Birnen.
Aquarell auf Velin. 21,8 x 32,5 cm (Passepartoutausschnitt). Unten links signiert „Carl Gruber" sowie oben rechts in Feder nummeriert „14".

600 €



6781



6782



6783



6784

Johann Philipp Heinel
(1800 Bayreuth – 1843 München)

6783 Hirtenknabe und Mädchen mit ihrem Vieh an einem oberbayerischen See.
Aquarell auf Velin, alt hinter ein Passepartout montiert. 15,1 x 19,3 cm. Unten rechts signiert und datiert „P Heinel 1842".

350 €

Giovanni Renica
(1808 Montirone – 1884 Brescia)

6784 Blick auf eine Kirche an einem oberitalienischen See im Frühling mit schneebedeckten Alpen.
Aquarell über Spuren von Bleistift, auf festem Karton aufgezogen. 29,7 x 40,5 cm. Signiert und datiert unten links „Gio. Renica 1856".

450 €



Peter Heinrich von Hess
(1792 Düsseldorf – 1871 München)

6785 Schalmei spielender Hirtenknabe mit Mädchen und seinem Hund bei einem Felsen.
Feder in Schwarz, schwarze Kreide, aquarelliert, auf grauem Velin montiert. 16 x 14 cm.

450 €

Beigegeben zwei Aquarelle: „Blick auf ein Städtchen mit Pavillon und Brunnen" mit einer Zuschreibung an **Rudolph von Alt** sowie „Dorf in Südtirol mit Stadttor" mit einer Zuschreibung an **Ludwig Richter** (unten rechts undeutlich signiert und datiert „Richter (?) (18)48".

Wilhelm von Schadow
(1788 Berlin – 1862 Düsseldorf)

6786 Blinder Mönch und Mädchen.
Feder in Braun und Aquarell. 14,3 x 10,8 cm.

800 €

Literatur: Ausst. Kat. *Wilhelm von Schadow, 1788-1862*. Kunstmuseum der Stadt Düsseldorf Juli-August 1962, Düsseldorf 1962, S. 69, Kat. Nr. 141.

Ausstellung: Ausst. Kunstmuseum der Stadt Düsseldorf: *Wilhelm von Schadow*, Düsseldorf Juli-August 1962.

Provenienz: Sammlung Johann Georg von Sachsen (Lugt 4485). Helmut Tenner, Heidelberg, 27. Auktion im Jahr 1961.

Äußerst präzise ausgeführte Aquarellzeichnung, die in dem Paar des alten, erblindeten Mönchs und des ihn führenden Mädchens das Thema des Lebensweges, von Jugend und Alter behandelt.



6785



6786



6787

Anton Ritter von Perger
(1809–1876, Wien)

6787 Künstler vor der Staffelei.
Feder in Braun, Bleistift. 20,5 x 15 cm. Unten rechts signiert „Ant v. Perger“.

450 €

Dresdner Schule

6788 1883. Eine Zeichenklasse auf dem Lande.
Feder in Braun, brau laviert über Bleistift. 21,4 x 31,8 cm. Bezeichnet unten links „Nauslitz b/ Dresden / d. 2/6 83.“.

450 €

Die an den Umkreis Ludwig Richters erinnernde Zeichnung stellt eine Gruppe von Künstlern beim gemeinsamen Studium der Landschaft dar. An einem sonnigen Tag haben es sich die Künstler mit ihren Malutensilien an einem schattigen Platz bei einer Baumgruppe gemütlich gemacht. Der Schöpfer unserer Zeichnung hat sich indes von der Gruppe getrennt und einen anderen Blickwinkel eingenommen, von dem er neben dem Motiv auch die Mitschüler bei ihrem Landschaftsstudium im Blick hat. Konzentriert betrachten diese die Landschaft und das malerische Motiv: Ein junger Bauer, das Feld mit seinem Pferd pflügend. Zwei Personen jedoch beobachten die Szenerie im Stehen. Der Rechte von ihnen hält einen Gehstock in der Hand und der Schöpfer unserer Zeichnung hat ihm mit winzigen Strichen einen dezidiert strengen Blick gegeben - möglicherweise handelt es sich daher um den Lehrer der Gruppe. - Auf der nach hinten umgeschlagenen Rückseite findet sich eine weitere, kleine Studie des pflügenden Bauern.

Caesar Metz
(1823 Mainz – 1895 München)

6789 Umgestürzte Kopfweide.
Bleistift, teils weiß gehöht, auf grauem Velin. 37,2 x 51,6 cm. Unten links mit hartem Bleistift signiert, datiert und betitelt „C. Metz 1850 Alte Weide“.

500 €

Zeugnisse für den künstlerischen Willen in Bäumen, Wolken, Steinformationen und anderen Gebilden der Natur Gesichter oder gar ganze Wesen zu sehen, kommen in der Kunst der Neuzeit seit dem 15. Jahrhundert vor. Von Leonardo und Dürer über die Romantiker bis hin zu den Surrealisten haben die Künstler immer wieder Menschliches oder Kreatürliches in Naturformationen hineingedeutet. In dieser Tradition steht auch das Baum-Wesen von Caesar Metz, das an das Unterbewusste des Betrachters appelliert. Dieser erahnt in den kahlen Ästen mal Tentakeln, mal Augen oder greifende Arme.



6788



6789



6790



6791

Ernst Erwin Oehme
(1831–1907, Dresden)

6790 Gräser an einem Bachufer.
Aquarell, partiell mit Gummiarabicum. 16,3 x 20,7 cm.

1.200 €

Adrian Ludwig Richter
(1803–1884, Dresden)

6791 Eichenzweig.
Bleistift auf Velin. 14,7 x 9,7 cm. Verso wohl eigenhändig in Bleistift monogrammiert „L.R.“.

600 €

Provenienz: Sammlung Dr. Spielmann, Dessau.

Dr. Peter Posse, Dessau.

Mit feinsten Linien und stilistischer Präzision zeichnet der Künstler den Wuchs des Eichenlaubs, wie es sich etwa in den arabesken Umrandungen von Richters figürlichen Szenen und Vignetten findet.



6792

Franz Albert Venus
(1843 Dresden – 1886 Pirna)

6792 Frühling im Waldesgrund.
Feder in Braun über Bleistift. 32,2 x 22,6 cm. Unten rechts monogrammiert und datiert „A.V (18)60".

600 €

Die frühe Zeichnung des erst 17-jährigen Albert Venus entstand während seines ersten Studienjahrs bei Adrian Ludwig Richter an der Dresdener Akademie.



6793

Adrian Ludwig Richter
(1803–1884, Dresden)

6793 Die Kinder im Walde.
Feder in Schwarz und Braun, braun laviert, teils farbig aquarelliert über Bleistift. 16 x 11 cm. Vor 1849.

1.500 €

Vorzeichnung für das Frontispiz zu Georg Scherer: *Illustriertes Deutsches Kinderbuch*, Leipzig 1849, dort betitelt „Die verirrten Kinder".

Hermann Vogel
(1854 Plauen – 1921 Krebes)

6794 Waldaventiûre. Bildnis des Moritz von Schwind an der Staffelei.
Schwarze Kreide, weiß gehöht, auf festem Zeichenkarton. 13,7 x 24 cm. Monogrammiert oben mittig „H.V.".

600 €

Provenienz: Aus einer unbekannten Sammlung „I B im blauen Rhombus" (nicht in Lugt).



6794

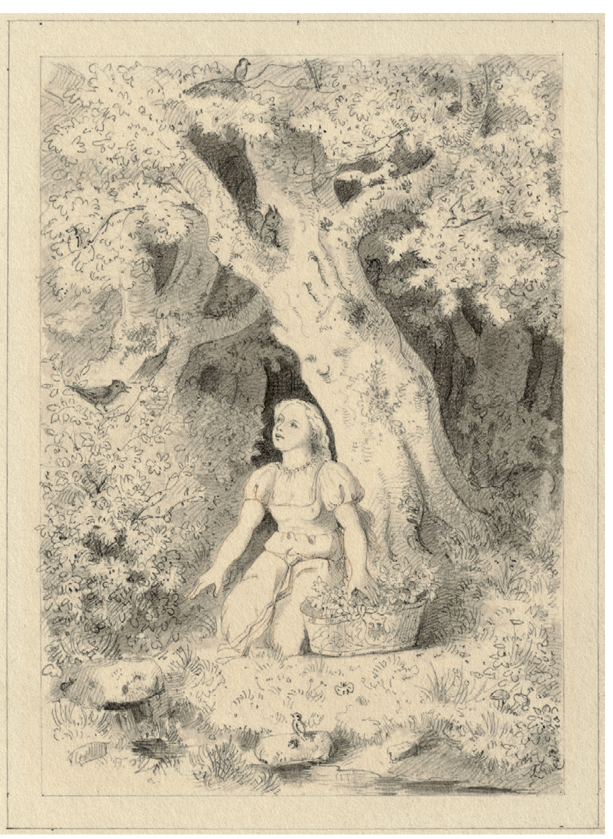
Der Plauener Illustrator Hermann Vogel war 1874-75 Schüler der Dresdener Akademie, bildete sich aber anschließend autodidaktisch weiter. Er arbeitete für den Verlag Braun & Schneider, zeichnete außerdem Beiträge für die *Deutsche Jugend* von Julius Lohmeyer und regelmäßig für die Zeitschrift *Fliegende Blätter*. Bedeutend ist sein Beitrag zur Märchen- und Sagenillustration. Seine Verehrung für die Spätromantiker Moritz von Schwind und Ludwig Richter drückte er deutlich in den Illustrationen zu den 1892/94 erschienenen „Kinder- und Hausmärchen" der Brüder Grimm aus. Die vorliegende Illustration, die Moritz von Schwind im Waldesschatten malend umgeben vom Gnomenkönig, Melusine, Quellnymphen und einem Reh zeigt, erschien 1898 in Band 109 der *Fliegenden Blätter* (Nr. 2783, S. 223) zusammen mit einem Gedicht Vogels über Schwind. Beigegeben die Seite aus den *Fliegenden Blättern*.

Adrian Ludwig Richter
(1803–1884, Dresden)

6795 Junges Mädchen beim Kräuterpflücken - Illustration zum Märchen „Der Star und das Badewännlein". Bleistift auf Velin. 18,8 x 14,4 cm. Rechts unten undeutlich monogrammiert. Um 1845.

450 €

Illustrationsentwurf zu dem Märchen „Der Star und das Badewännlein" von Ludwig Bechstein, das dieser in seinem Deutschem Märchenbuch von 1845 erstmals veröffentlichte. Die Geschichte basiert auf einer Ballade von Arnims und Brentanos *Des Knaben Wunderhorn*: Der Ritter Konrad kommt in ein Wirtshaus, in dem er von einer jungen Magd bedient wird, die ihm auch ein Bad einlassen soll. Dazu geht sie in den Wald und sammelt dort verschiedene Kräuter. Ein kleiner Star zwitschert ihr zu, sie sei eine arme Waise, die ihre Eltern nicht kenne. Der Ritter Konrad erkennt ein in der Badewanne eingelassenes Wappen als das seines Vaters, des Königs, und am Halse der Magd ein Muttermal. Alsdann erkennt er in ihr sodann seine lange verloren geglaubte Schwester und stellt die Wirtin zur Rede. Der Star spricht darauf hin die Wahrheit aus, nämlich dass die böse Wirtin die Magd als Kleinkind mit der Wanne aus dem Schloss gestohlen habe. Daraufhin richtet der Prinz die böse Wirtin mit dem Schwert und die Geschwister werden wieder glücklich vereint. - Verso in Bleistift mit einem Auszug des zu der Szene gehörenden Textes. - **Beigegeben** eine Entwurfszeichnung in Bleistift zu dem Gedicht von Johann Peter Hebel „Der Knabe im Erdbeerschlag" von **Adrian Ludwig Richter** sowie eine Zeichnung von **Oskar Pletsch.**



6795

Friedrich Wolf
(Bildnismaler in Wien tätig um 1850)

6796 Porträt eines elegantenHerren mit Zigaretten-halter.
Aquarell über Bleistift auf Velin. 29,9 x 22,1 cm. Signiert und datiert unten rechts „Fried. Wolf / 1852“.

400 €

Friedrich Wolf war ein bekannter Wiener Aquarellist und Porträtist in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Er war ein Sohn des ebenfalls bekannten Wiener Porträtisten und Lithographen Franz Wolf (1795-1859) und wahrscheinlich Schüler des Wiener Porträtmalers Franz Eybl .

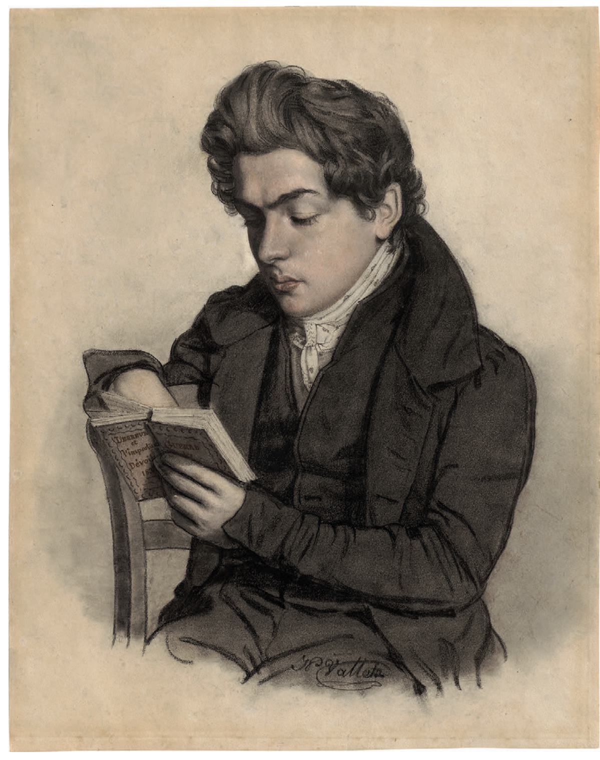
J. P. Valletta
(franz. Künstler, tätig 1. Hälfte 19. Jh.)

6797* Junger Mann, lesend.
Schwarze Kreide, partiell farbig laviert, auf chamoisfarbenem Velin. 30 x 23,7 cm. Unten signiert „JP Valleta“.

900 €

Literatur: Hazlitt, Gooden & Fox: *Nineteenth Century French Drawings*, Ausst. Kat. London 1980, Nr. 20 mit Abb. 21.

Provenienz: Hazlitt, Gooden & Fox, London (1980).
Privatsammlung London.
Sammlung Dr. J. Asch, Hannover.



6797



6796

Georg Janny
(1864– 1935, Wien)

6798 In der Mansarde.
Aquarell. 36 x 52 cm (Passepartoutausschnitt). Unten rechts signiert und datiert „G. Janny (18)94“.

450 €

Bei dem mit größter Liebe zum Detail gezeichneten Aquarell dürfte es sich um einen frühen Bühnenbildentwurf Jannys handeln. Als Theaterdekorationsmaler arbeitete Janny im damals bekannten Atelier der Maler Carlo Brioschi, Hermann Burghart und Johann Kautsky in Wien.

Deutsch

6799 19. Jh. Nebelbehangene Talschlucht mit Blick auf verschneite Gipfel.
Gouache auf festem Papier. 25,5 x 41,6 cm.

1.200 €

In diesem üppigen Naturausschnitt vermengt ein Künstler verschiedene Bergwelten zu einem phantastischen Ensemble. Inmitten turmartiger Felsformationen, die an die märchenhaften Welten der Sächsischen Schweiz erinnern, wachsen auf moosigem Boden dicht an dicht Farne, schlanke Birken und Tannen. Dahinter erhebt sich am Horizont eine majestätische Bergkette mit schneebedeckten Gipfeln. Die Dramatik der Kulisse wird durch wabernde Nebelschwaden und bedrohliche Wolken gesteigert, aus denen sich in der Ferne dichte Regenschleier ergießen.



6798



6799



6800

Alfonso Fanfani
(tätig in Mailand 2. Hälfte 19. Jh.)

6800 Bühnenbildentwurf einer italienische Piazza mit Kirche, Palazzo und mittelalterlichem Haus.
Aquarell und Gouache über schwarzer Kreide. 24,2 x 32,4 cm. Signiert unten links „Fanfani Alf".

450 €



6801

Alfonso Fanfani entwirft für das *Teatro alla Scala* in Mailand in den Jahren 1861-1890 die Bühnenbilder zahlreicher Opern. Er war Schüler und Mitarbeiter von Carlo Ferrario (1833-1907) und später von Giovanni Zuccarelli (1846-1897). Einen Großteil seiner Bühnenbildentwürfe bewahrt das *Museo Teatrale alla Scala*.

Eugen Johann Georg Klimsch
(1839–1896, Frankfurt a. M.)

6801 Allegorie der Architektur.
Feder in Schwarz, braun laviert, weiß gehöht, auf hellbraunem Velin. 19,8 x 16,9 cm. Unten bezeichnet „Skizze zu einer Adresse für / Herrn Geheimrath Wallot".

400 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (Nachlassstempel verso, nummeriert „36").
Dessen Nachlassauktion bei F. A. C. Prestel, Frankfurt, Auktion am 7. Dezember 1896, Los 81.

Vorstudie zu einer Glückwunsch-Karte, die der Frankfurter Architekten- und Ingenieurverein Paul Wallot aus Anlass der Vollendung des Berliner Reichtagsgebäudes überreichte.

Ludwig Hans Fischer
(1848 Salzburg – 1915 Wien)

6802 Rom: Blick über den Cortile des Palazzo Nuovo auf dem Kapitol auf S. Maria in Aracoeli.
Aquarell. 33 x 24 cm. Unten rechts signiert „Ludwig Hans Fischer ... Roma", verso in Feder bez. „Aussicht aus einem Fenster des Capitolinischen Museums in Rom mit einem Stück der Kirche Ara Celi".

800 €



6802


6803

Niels Christian Kierkegaard
(1806–1882, Kopenhagen)

6803 Bildnis Emil Krogsgaard.
Schwarze Kreide über Pinsel, teils weiß gehöht. 43,2 x 35,5 cm. Unten rechts monogrammiert „CK 1834 [1?]“, verso auf dem Rückdeckel ein altes Etikett bezeichnet in dänischer Sprache „Original tegning af min bestefar (Morfar) / Emil krogsgaard som 16-18 aarig. Tegnet af kierkegaard og udstillet par Charlottenborg ca. 1838 / [...]“.

600 €

Solomon Corrodi
(1810 Zürich – 1892 Como)

6804^ Italienische Küstenlandschaft mit Schirmpinien.
Aquarell. 33 x 51 cm. Unten links signiert „S. Corrodi Rom.“.

4.500 €

Carl Budtz Møller
(1882 Rødby – 1953 Kopenhagen)

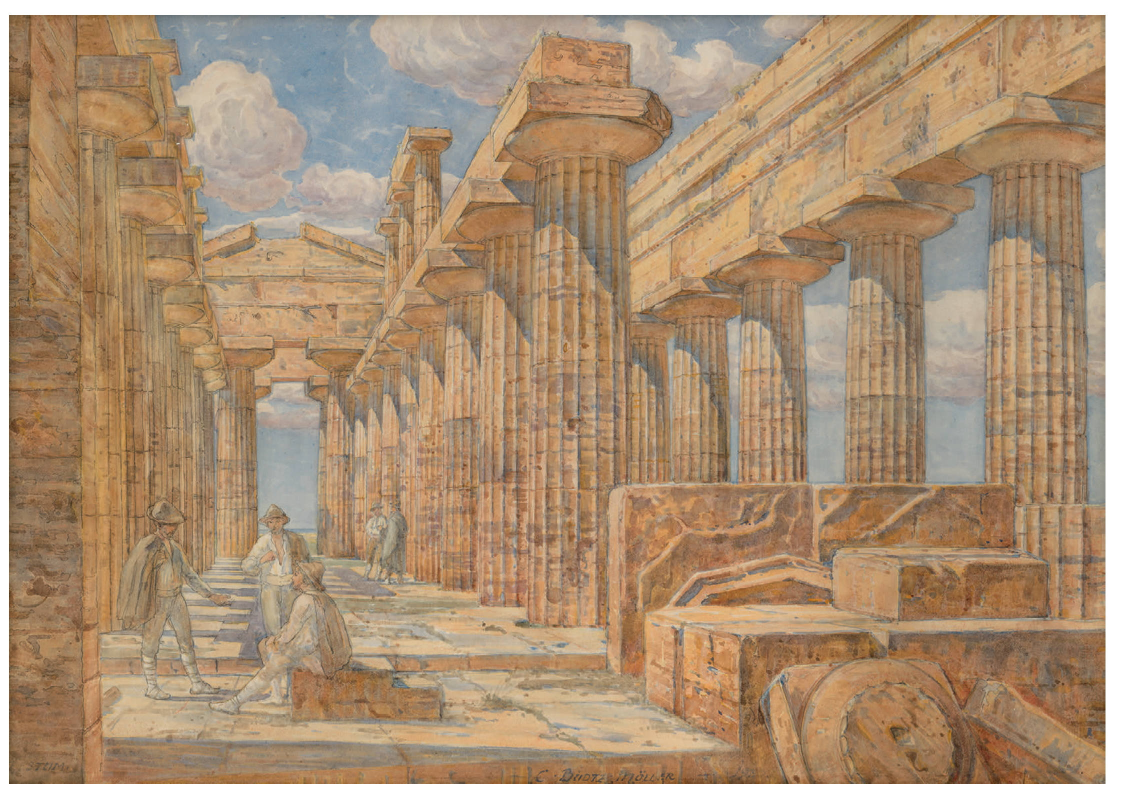
6805 In den Tempelruinen von Paestum.
Aquarell, Feder in Grau. 67,1 x 97,3 cm. Unten links in Majuskeln bez. „Paestum“ sowie mittig signiert „C. Budtz Möller“.

6.000 €

Vorliegende Ansicht des Poseidontempels in Paestum greift ein Motiv auf, das Carl Budtz Møller während seines Studienaufenthalts in Italien in den Jahren 1907-08 auch als Gemälde ausführte (vgl. Bassenge, Auktion 115 am 6. Juni 2020, Los 6098). In unserer erstaunlich großformatigen Zeichnung stellt er das Innere der Tempelruine mit den mächtigen Säulenreihen dar, welche Giovanni Battista Piranesi etwa anderthalb Jahrhunderte zuvor bereits fasziniert hatten. Budtz Møller platziert zwei kleine Männergruppen in die imposante Architekturkulisse, die zum einen die beeindruckenden Proportionen untermalen und gleichzeitig die Strenge der Architekturszenerie auflockern. In seiner Farbpalette und der Motivwahl orientiert sich der Künstler an Kristian Zahrtmann, der viele seiner Schüler in Italien während zahlreicher Sommeraufenthalte unterrichtete.



6804



6805



6806



6807

Charles Percier
(1764–1838, Paris)

6806 Loggia einer römischen Villa.
Feder und Pinsel in Grau und Braun, grau und braun laviert, aquarelliert. 23,6 x 16,7 cm. Recto unidentifizierbarer Sammlerstempel.

3.000 €

Provenienz: Wohl Sammlung Lambert Krahe (1712-1790) (wohl von dessen Sohn Peter Joseph Krahe (1758-1840) auf dem beiliegenden Untersatzpapier bez. „Krahe / Mappe I" und „Von meinem seligen Vater" sowie nummeriert „108").

Im Jahr 1786 wurde Charles Percier von der *Académie royale d'architecture* in Paris mit dem *Prix de Rome* ausgezeichnet, der mit einem längeren Studienaufenthalt in Rom verbunden war. Dort erarbeitete sich Percier von 1786 bis 1791 an der *Académie de France* den Motivschatz der spätrömischen Architektur und der Renaissance. Seine Studien sind von der Auseinandersetzung mit der spätklassischen Bauplastik und -ornamentik geprägt.

Karl Begas d. Ä.
(1794 Heinsberg bei Aachen – 1854 Berlin)

6807 Portraits des Komponisten Franz Stockhausen und des Mediziners H. B. Gründler.
Schwarze Kreide auf Velin. 20,2 x 27,6 cm. Unten mittig in schwarzer Kreide wohl signiert „C. Begas / f.", in brauner Feder unten links bezeichnet „Franz Stockhausen aus Köln / Musiker. Paris d (?) april 1821." und unten rechts „H.B. gründler medz doctor / aus Breslau Paris d 6 april 1821.".

3.500 €

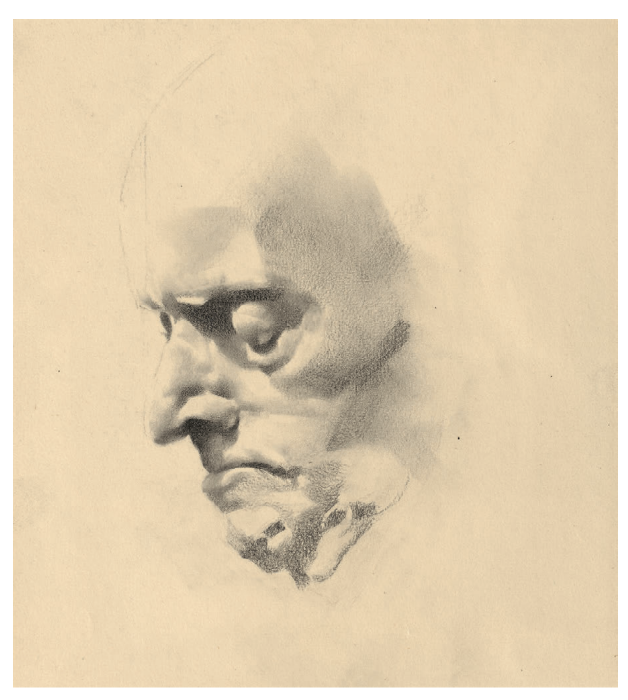
Literatur: Wolfgang Cortjaens: „Hausmusik bei Begas(se) - Eine Künstlerfamilie spielt auf", in: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch*, Bd 80 (2019), S. 248 f., Abb. 4.

Provenienz: Familienbesitz Marlene und Renate Wirth, Frankfurt a.M.
Kunsthandel Otto von Mitzlaff, Wächtersbach.
Privatsammlung Hessen.

Der Stammvater der Künstlerfamilie Begas studierte 1812-14 und 1815-18 in Paris bei Antoine Jean Gros. In seinem letzten Pariser Jahr entstanden die vorliegenden Portraits. Mit dem Harfenisten und Komponisten Franz Stockhausen verband ihn eine lebenslange Freundschaft. In Paris teilten sich die beiden unter ärmlichen Bedingungen eine gemeinsame Unterkunft (W. Cortjaens, op.cit.). Im Dezember 1824 wird Begas Mitglied der preußischen Akademie der Künste (ab 1826 Professor) und entwickelt sich im Laufe der folgenden Jahrzehnte als Portraitist und Lehrer zu „eine[r] der wichtigsten Gestalten des Berliner Kunstlebens (Helmut Börsch-Supan: *Die deutsche Malerei von Anton Graff bis Hans von Marées, 1760-1870*, München 1988).



6808



6809

Julius Schlegel
(tätig 1846–1874 in Berlin und Potsdam, 1847–55 in Rom)

6808 Potsdam: Der Sizilianische Garten in Sanssouci. Bleistift auf Velin, auf festem Papier montiert. 26,2 x 31,6 cm. Unten links signiert und datiert „Julius Schlegel 1860".

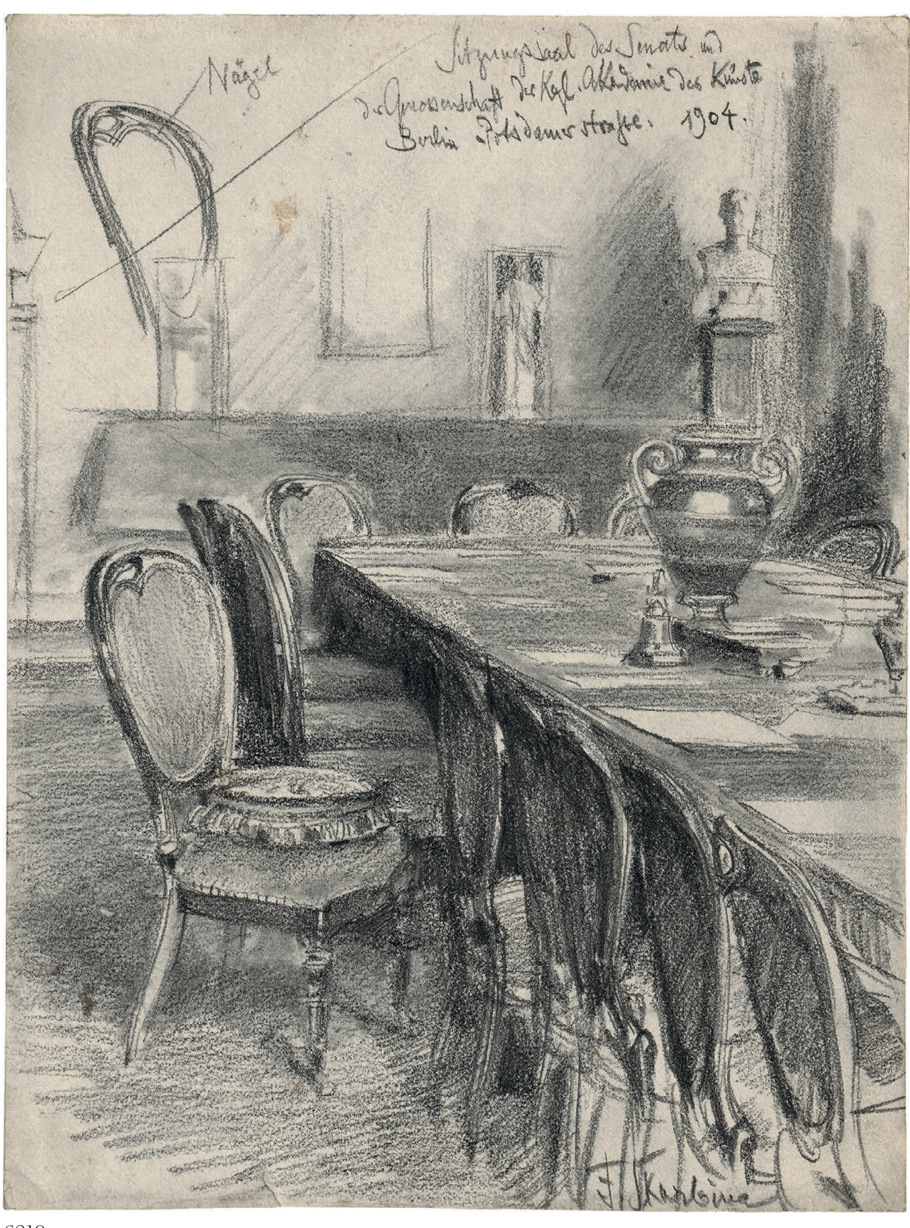
750 €

Gustav Boese
(1878 Schwerin – 1943 Berlin)

6809 Totenmaske Adolph von Menzels. Graphit auf Bütten. 34,5 x 27,5 cm.

600 €

Eindrückliche Studie der effektvoll beleuchteten Totenmaske Menzels. Der gebürtige Schweriner Gustav Boese, der sich an der Berliner Kunstgewerbeschule ausgebildet hatte, war später unter den sich wandelnden politischen Verhältnissen wechselnd in Berlin und in der Künstlerkolonie Nidden auf der Kurischen Nehrung ansässig, wo er sich mit seinen Landschaften den Beinamen „Hausmaler des Memellandes" erwarb.



6810

Franz Skarbina
(1849–1910, Berlin)

6810 Sitzungssaal des Senats der Königlichen Akademie der Künste.
Bleistift, teils gewischt. 24,3 x 32,4 cm. Unten rechts signiert und oben beschriftet: „Sitzungssaal des Senats und der Genossenschaft der Kgl. Akademie der Künste / Berlin Potsdamer straße. 1904“ sowie „Nägel“.

3.000 €

Zeichnerisch ganz im Stile Menzels, mit sehr weichem, teilweise gewischtem Bleistift, dokumentiert Skarbina hier den Sitzungssaal des Senats der Akademie der Künste, dem er in diesem Jahre angehörte. Es handelt sich um den Moment nach einer Sitzung, alle Stühle stehen geschlossen an dem langen Tisch, nur ein Stuhl ist abgerückt und wird damit zum zentralen Bildgegenstand. Die Handglocke auf dem Tisch markiert noch den Vorsitz des Abwesenden. Mit dem zur Erhöhung aufgelegten Kissen dürfen wir annehmen, dass es sich um den Stuhl des kleinwüchsigen Adolph von Menzels handelt, dem Skarbina künstlerisch so sehr verpflichtet war.



6811



6812



6812

Österreichisch

6811 19. Jh. Vier Rosenblüten.
Öl auf loser Leinwand. 20,3 x 29,1 cm.

450 €

Karl Bohlmann
(1877 – um 1929, Hannover)

6812* Zwei Blätter mit Vogelstudien: Papagei, Kakadu, Storch, Gans und Ente.
2 Zeichnungen, je Bleistift, teils gewischt auf Zeichenblockpapier mit Trockenstempel Halbmond und zwei Sterne, dreiseitig perforiert. 32,4 x 23,3 cm. Unten rechts jeweils datiert „1895“.

1.200 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (mit dessen Nachlassstempel unten).



6813

Heinrich Kley
(1863 Karlsruhe – 1945 München)

6813 Studie einer mittelalterlichen Rüstung im Armeemuseum München.
Aquarell und Gouache auf chamoisfarbenem Karton. 38,7 x 16,8 cm. Am Unterrand eigenh. bez. „Skizze aus dem Armeemuseum, München“.

600 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (mit dessen Nachlassstempel verso, nicht bei Lugt).



6814

Jean-Baptiste-Camille Corot
(1796–1875, Paris)

6814 zugeschrieben. Paysage (Künstler in einer italienischen Landschaft).
Holzkohle auf dünnem, elfenbeinfarbenem Velin.
21 x 21 cm. Um 1857.

4.000 €

Provenienz: Sammlung Dr. Heinrich Stinnes (Lugt 1376 a). Christie's, New York, *Impressionist and Modern Drawings and Watercolours*, Auktion am 22. Oktober 1980, Nr. 306.

Die Zeichnung ist stilistisch gut vergleichbar mit dem Cliché-verre „L'artist en Italie“ (Delteil 63).

Rosa Bonheur
(1822 Bordeaux – 1899 Chateau de By bei Fontainebleau)

6815 Schafe auf der Weide.
Schwarze und weiße Kreide auf Velin, hinter ein Passepartout montiert. 28,3 x 37,3 cm (Passepartoutausschnitt). Unten links signiert „RBonheur“.

1.500 €

Louis Félix Legendre
(1794 Paris – nachweisbar bis 1846)

6816 Waldbach bei Fontainebleau.
Schwarze und weiße Kreide auf blauem Papier. 29,4 x 43 cm. Um 1820.

500 €

Der Historien-, Genre- und Landschaftsmaler Louis Félix Legendre war ein Schüler von David. Zwischen 1819 und 1846 beteiligte er sich an den jährlichen Ausstellungen des Pariser Salons. Sein überschaubares zeichnerisches Werk zeugt von einem starken Naturempfinden. Die vorliegende Studie ist in einer treffsicheren und beherrschten Zeichentechnik ausgeführt, die kennzeichnend ist für die David-Schule. Die Felsblöcke, Sträucher und Bäume sind summarisch mit sparsamen Linien angedeutet, jedoch wirkt das Ganze naturnah, frisch und visuell überzeugend. Die wenigen, effektvollen Weißhöhungen suggerieren einprägsam die Wirbel des kühlen Wassers des Baches, der sich unaufhaltsam seinen Weg zwischen den Felsblöcken bahnt. Die leuchtende Farbigkeit des blauen Papiers ist ungewöhnlich frisch erhalten.

Louis Boulanger
(1806 Vercelli – 1867 Dijon)

6817 zugeschrieben. Junger Mann in Rückenansicht an einem Schreibtisch; Sitzende elegante Dame hinter einem Tisch.
2 Zeichnungen, schwarze Kreide, weiß gehöht. 26,3 x 20,2 cm; 28,3 x 21 cm. Ein Blatt verso bezeichnet „L. Boulanger“.

600 €

Das Blatt mit der sitzenden Dame verso mit einer Wiederholung des Motivs vom sitzenden jungen Mann in Rückenansicht auf dem ersten Blatt.

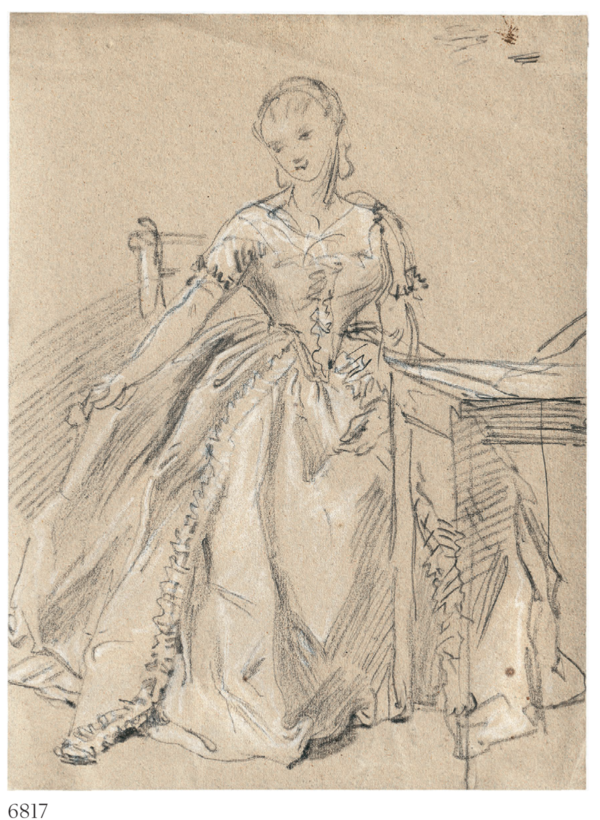
Abbildung Seite 152




6815



6816



6817



6817

Eugène Boudin
(1824 Honfleur – 1898 Deauville)

6818 Scène de Plage, Deauville oder Trouville.
Aquarell, Deckweiß und Bleistift auf Velin. 7,8 x 11,7 cm. Unten rechts mit dem gestempelten Monogramm „E.B.“, oben rechts datiert „1869“.

4.000 €

Der Impressionist Boudin war einer der ersten Freilichtmaler. Ab 1864 verbrachte er jeden Sommer in Trouville-sur-Mer und Deauville und hält regelmäßig mit seiner Staffelei am Strand sitzend, zeichnerisch und malerisch die Eindrücke des teils eleganten, teils volkstümlichen Lebens am Meer fest. In der anmutigen kleinen Strandszene erfasst er die Figuren dreier ruhender Damen mit lockerem Pinselduktus und belässt die Feinheiten ebenso wie die Stühle in der bloßen Andeutung. Das Blatt diente wahrscheinlich als Vorzeichnung für ein Gemälde. Im Laden seines Vaters, einem Geschäft für Schreibwaren und Bilderrahmen in Le Havre, in dem auch der junge Eugène arbeitete, stellte er Bilder der Kunstmaler aus, die er in der Küstengegend kennenlernte; so waren es Constant Troyon, Jean-François Millet und Eugène Isabey, die Boudin ermutigten, selbst zum Pinsel zu greifen. Auch nach zahlreichen Reisen blieb er stets seiner Heimat Normandie treu.

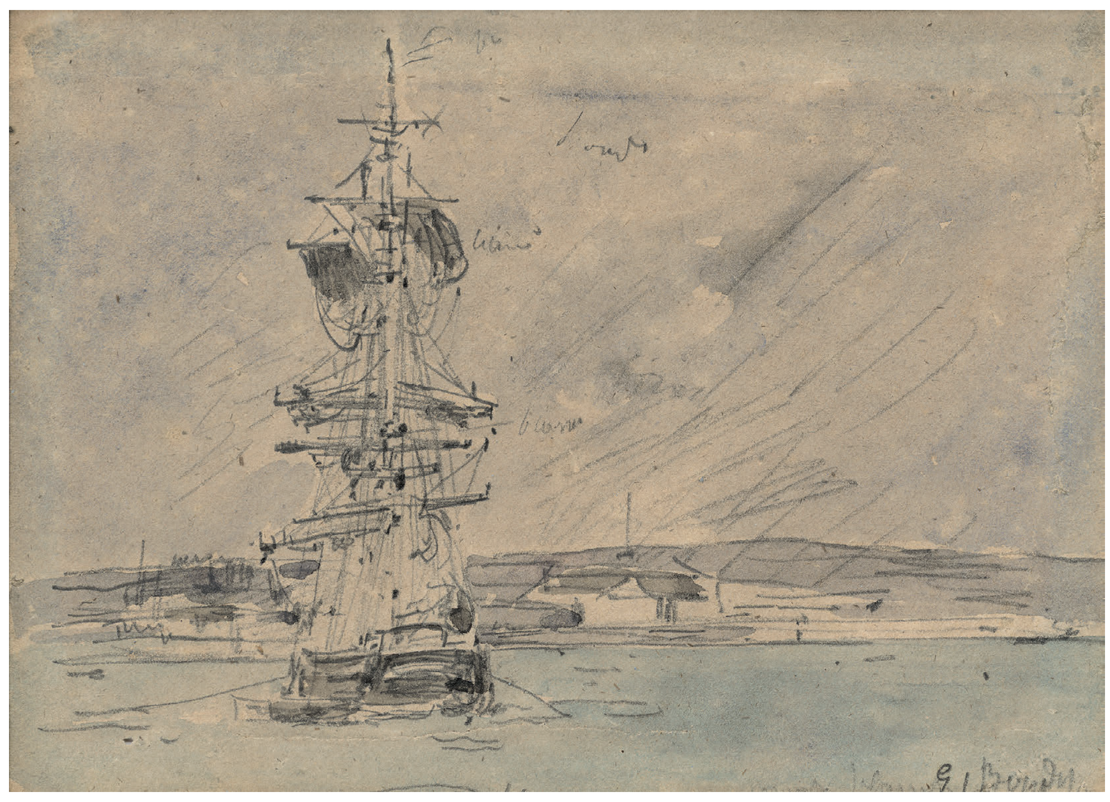
6819 Segelschiff vor Küste.
Aquarell und Bleistift auf dünnem Similijapan. 13,8 x 18,3 cm. Unten rechts in Bleistift signiert „E. Boudin“, in der Darstellung mit schwer lesbaren (Farb-?) Notizen. Um 1869.

4.000 €

Segelschiffe waren ein alltäglicher Anblick für den an der bretonischen Küste wohnenden Künstler, und so zeichnet er die komplexen Segel- und Tauwerkkonstruktionen des frontal nach vorne fahrenden Schiffes mit sicheren Bleistiftlinien, während die Flächen und Strukturen in Meerwasser und Himmel locker aquarelliert sind.
Nach 1850 entstand auf der Ferme Saint-Siméon in der Nähe von Honfleur eine kleine Künstlerkolonie, wo Boudin sich mit befreundeten Malern, wie Gustave Courbet, Eugène Isabey, Johan Barthold Jongkind, Claude Monet, Constant Troyon u. a. traf, die er zum Malen in der freien Natur anregte. 1874 stellte er auch auf der ersten Ausstellung der Impressionisten im Pariser Studio des Fotografen Nadar aus. Verso Fragment einer weiteren Komposition mit Segelschiff.



6818



6819



6820

Franz Skarbina
(1849–1910, Berlin)

6820 Pariserin.
Öl auf Pappe. 23,9 x 21,1 cm. Oben rechts in Bleistift signiert und datiert „F. Skarbina Paris 1885“.

4.000 €

Provenienz: Villa Grisebach, Berlin, Auktion 297 am 25. Oktober 2018, Los 453.
Privatsammlung Berlin.

Eindrucksvolle Doppelstudie einer eleganten jungen Dame in der Pariser Mode des ausgehenden 19. Jahrhunderts, entstanden während Skarbinas Studienaufenthalt in Paris von 1885 bis 1886. Scheinbar in einem flüchtigen Augenblick, ähnlich einer zufälligen Momentaufnahme etwa im Durchstreifen eines Pariser Parks, hat Skarbina das Modell schnappschussartig in raschem lockeren Pinselstrich skizziert, zugleich jedoch jede einzelne Falte ihres opulenten Kleides mit dem üppigen Cul de Paris sorgfältig ausgearbeitet. Sehr reizvoll ist auch die Mehransichtigkeit der Dame: einmal stehend im Halbprofil, den Betrachter mit einem verstohlenen Blick bedenkend und zum anderen in Rückenansicht im verlorenen Profil auf einer Bank sitzend. Die Arbeit ist Dr. Miriam-Esther Owesle, Berlin, bekannt.

6821* Ein Theaterschauspieler im Kostüm vor grünem Vorhang.
Aquarell und Gouache auf leichtem Karton. 41,5 x 24,8 cm. Unten rechts signiert „F. Skarbina“. Um 1885–90.

4.000 €

Provenienz: Kunsthandel Volker Westphal, Berlin.

Virtuos erfasst Skarbina die Figur des stehenden Schauspielers, der in selbstbewusster Pose im schwarzen Gehrock, hohem Hut und mit Blumen bestickter Weste vor einem Vorhang steht. Das Theater scheint es Skarbina spätestens seit seinem Aufenthalt in Paris in den Jahren 1885/86 angetan zu haben, denn immer wieder widmet er sich einzelnen Akteuren auf oder hinter der Bühne oder zeigt das glamouröse Publikum im Foyer.



6821



6822

Edward Cucuel
(1875 San Francisco – 1954 Pasadena)

6822 Besucher der Internationalen Dresdener Kunstausstellung 1901.
Feder in Schwarz, weiß gehöht, über Spuren von Bleistift, auf Velin. 38.7 x 46,5 cm. Signiert und datiert unten rechts „Cucuel / Dresden / 1901" und mit Bleistift bezeichnet „auf 25,5 x 22,8". Verso auf der Auflage in Bleistift betitelt.

1.200 €

Cucuel zeigt uns interessiertes Publikum in der Großen Halle der Internationalen Dresdener Kunstausstellung 1901. Im Zentrum sehen wir die überlebensgroße, bronzierte Gipsstatue des schreitenden dänischen Nationaldichters der Romantik Adam Gottlob Oehlenschläger vom dänischen Bildhauers Julius Schultz (1851-1924), sowie im Hintergrund den monumentalen Gipsabguss des 1889 bis 1899 für den Pariser Friedhof Père-Lachaise geschaffenen Kenotaphen *Monument aux morts* des französischen Malers und Bildhauers Albert Bartholomé (1848-1928).

6823 In der Internationalen Dresdener Kunstausstellung 1901.
Feder in Schwarz, weiß gehöht, über Spuren von Bleistift, auf Velin. 43,3 x 30 cm. Signiert und datiert unten links „Cucuel / Dresden / 1901". Verso auf der Auflage in Bleistift betitelt.

1.200 €

Frühe Arbeit des US-amerikanischen Malers, der bereits 1896 als Zeitungsillustrator in New York arbeitet. Zum Studium der Alten Meister führt er seine Ausbildung in Paris fort, um sich zunächst als Illustrator in Berlin und 1907 schließlich in München niederzulassen. Hier schließt er sich der Künstlergruppe „Scholle" um Leo Putz an.



6823



6824

Adolf Hirémy-Hirschl
(1860 Temesvár – 1933 Rom/Wien)

6824 Die Pest zieht durch Rom (Vorstudie zu „Sic Transit").
Pastellkreiden auf grauem Velin von P.M. Fabriano.
43,5 x 57,7 cm. Um 1912.

7.500 €

Frühe, farbintensive Vorstudie zum linken Paneel des allegorisch komplexen Spätmeisterwerkes „Sic Transit". Das 1912 vollendete Polyptychon befindet sich heute in der Galleria d'Arte Moderna in Rom und ist wie viele der Werke Hirémy-Hirschls von endzeitlicher Tragik bestimmt. Darin verhandelt der Künstler den Untergang der antiken Welt und den Aufstieg und Sieg des Christentums, wobei das Thema des linken Paneels („Pestvisionen") die Zerstörung der römischen Zivilisation ist. Zentrales Element der Darstellung ist die Pest, die als leuchtender Nebel mit angedeuteten apokalyptischen Todesgenien Form annimmt und durch die Straße zieht.



6825

Ludwig von Hofmann
(1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz b. Dresden)

6825 Idyll. Drei Frauen in baumbestandener Hügellandschaft.
Pastellkreiden über Spuren von Bleistift auf feinem Velin.
13,6 x 20,8 cm. Monogrammiert unten rechts „LvH".

900 €

Der idyllische Charakter der Szenerie entspricht ganz der von Hofmann gestalteten Welt voller Harmonie und Frieden, in der Emotionen oft in antiker Verkleidung auftauchen (vgl. Anne Peters, in: *Ludwig von Hofmann*, Ausst.-Kat. Städt. Galerie Albstadt 1995, S. 31). Die Zeichnung zeigt mit ihrer im Sinne des Jugendstils die Umrisse betonenden, ornamentalen Formen- und Liniensprache und in der klaren Komposition auf charakteristische Weise die gestalterischen Fähigkeiten Ludwig von Hofmanns.

6826 Drei Frauen an einem felsigen Gestade.
Farbige Kreide auf Bütten. 32,7 x 19,6 cm. Unten links monogrammiert „LvH".

600 €



6826



6827

Ludwig von Hofmann

6827 Tanzender weiblicher Akt von Musikanten begleitet. Schwarze und farbige Kreide, weiß gehöht auf chamoisfarbenem Japan. 26,1 x 21,1 cm. Unten rechts monogrammiert „LvH“.

1.200 €



6828

Koloman Moser
(1868–1918, Wien)

6828 Stehender Akt in einer gewölbten Halle.
Aquarell über Bleistift auf dünnem Velin, das Papier unten nach hinten umgeschlagen. 26 x 19,2 cm (Blattgröße).

800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (mit dessen Nachlassstempel).



6829

Maria (Mitzi) von Uchatius
(1882 Wien – 1952 Innsbruck)

6829 Adler.
Gouache auf Bütten. 43,5 x 23,5 cm. (1907/08).

1.200 €

Großformatige Studie zum Plakat „Adler“, das 1907 abgebildet ist in: *Jung Wien, Ergebnisse aus der Wiener Kunstgewerbe-Schule*, Darmstadt 1907, S. 49 und 1908 auf der „Kunstschau Wien“ ausgestellt war, siehe Saalaufnahme in: Ausst. Kat. *Gustav Klimt und die Kunstschau 1909*, München u.a. 2008, S. 136.

Louis Valtat
(1869 Dieppe – 1952 Paris)

6830 Dekorentwurf mit Weinlaub.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 43 x 41,9 cm.
Unten rechts mit Stempel „LV“.

6.000 €



6830



6831

Hans Thoma
(1839 Bernau – 1924 Karlsruhe)

6831 Nilpferd.
Feder und Pinsel in Schwarz auf Velin, kaschiert auf einem stärkeren Papier. 20,2 x 27,6 cm. Unten links undeutlich mit zwei Buchstaben [?] bezeichnet sowie rechts signiert „Hans Thoma".

800 €

Provenienz: Galerie von Abercron, damals Köln (heute München, mit Etikett verso).

Raoul Dufy
(1877 Le Havre – 1953 Forcalquier)

6832 Musterentwurf mit Palmetten.
Gouache. 22,8 x 22,1 cm. Unten rechts mit dem Stempel „RD BIANCHINI FERIER".
6.000 €

Provenienz: Aus der Manufaktur Bianchini-Férier, Lyon.

Das facettenreiche Œuvre von Raoul Dufy zeigt einmal mehr, dass Kunst und Design häufig miteinander verschwimmen, sich gegenseitig bedingen und eine Abgrenzung oftmals zu kurz greift. Dufy, ein Fauvist, war unter anderem als Maler, Graphiker, Buchillustrator und Bühnenbildner tätig und entwickelte dabei einen farbenfrohen, dekorativen Stil, der sich wunderbar auch auf Ausstattungsobjekte anwenden ließ. Für seine Tätigkeit als Textildesigner war das Zusammentreffen mit dem legendären Couturier Paul Poiret im Jahr 1910 entscheidend. Poiret nutzte als einer der ersten Dufys originelle Stoffmuster für eigene Kreationen, was die Aufmerksamkeit der führenden französischen Seidenmanufaktur Bianchini-Férier nach sich zog. Die künstlerisch ertragreiche Zusammenarbeit zwischen Bianchini-Férier und Dufy dauerte von 1912 bis 1930 an. Für das traditionsreiche Unternehmen entwarf Dufy sowohl gewobene als auch gedruckte Textilien, die nicht selten von berühmten Modeateliers wie Lanvin, Patou oder natürlich Poiret angekauft wurden. Motivisch spielten in der visuellen Kultur Frankreichs der 1920er und 1930er Jahre exotische Elemente, die Fernweh evozieren sollten, eine wichtige Rolle. Diese Nachfrage bedient Dufy mit vorliegendem Muster, in dem er drei Farbtöne, wenige Linien und ein wiederkehrendes Palmetten-Motiv zu einer vielseitig einsetzbaren Vertikalkomposition von schlichter Eleganz komponiert.



6832



6833

Deutsch oder Österreichisch

6833 1904. Felsenkloster im Libanon, im Vordergrund ein Zedernwald.
Feder und Pinsel in Schwarz über Graphit, blau laviert, weiße Kreide auf blauem Velin. 52,2 x 37,6 cm. Unten rechts datiert „October 1904".

600 €



6834

Arild Rosenkrantz
(1870 Kopenhagen – 1964 Ronde)

6834 Tempelruine im Sphärenlicht.
Pastellkreiden auf Papier. 39,2 x 52,2 cm. Unten rechts signiert „Arild Rosenkrantz". Um 1915.

1.800 €

In exponierter Lage vor schneebedeckten Gipfeln liegt die Ruine eines einst prächtigen Tempels. Milchig blaues und gleißend weißes Licht umspielen das Bauwerk, während die Bergkette im Hintergrund in ein Rosé getaucht ist. In diesem ätherischen Werk entfaltet sich die Farbenlehre Rudolf Steiners, mit der Rosenkrantz spätestens seit seinem Treffen mit dem Anthroposophen in London im Jahr 1913 vertraut war. Wählte Rosenkrantz in seinen Frühwerken die dunklere Farbpalette der Präraffaeliten, bildete er nun in Fortführung der Ideen Steiners eine vollkommen neue Maltechnik aus. Die Glanzfarben Rot, Gelb und Blau und deren Derivate bestimmen den Bildgegenstand. Rosenkrantz hoffte so, das von der Materie verdunkelte reine seelisch-geistige Dasein durch die Malerei enthüllen zu können. Die Wurzeln zu diesem spirituellen Zugang zur Kunst liegen in der Biographie von Arild Rosenkrantz. Seine Mutter, die sich ihrerseits früh dem Spiritismus zugewandt hatte und in Rom ein bekanntes Medium war, hielt ihren Sohn schon in jungen Jahren zum automatischen Zeichnen an. Später brachte sie ihn in Paris mit dem Okkultisten und Wegbereiter der französischen Rosenkreuzer Bewegung Sar Péladan zusammen, in dessen „Salon de la Rose Croix" Arild Rosenkrantz von 1892-1894 ausstellte. 1898 verlegte der Künstler seinen Lebensmittelpunkt nach London, wo er 1912 Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft wurde.



6835

Max Klinger
(1857 Leipzig – 1920 Großjena b. Naumburg)

6835 Gericht über eine Kindsmörderin.
Feder in Grau, grau und schwarz laviert, weiß gehöht, über Spuren von Graphit auf festem Papier. 23,4 x 17,3 cm. Unten links monogrammiert und datiert „M.K. (18)77“.

3.000 €

Provenienz: Sammlung Werner Eberhard Müller, Leipzig (Lugt 5075). Bassenge, Berlin, Auktion am 3. November 1970, Los 957 mit Abb. Privatbesitz Berlin.



6836

Erwin Stolz
(1896 Gießhübel – 1987 Wien)

6836 „Stiller Tag“.
Gouache. 42 x 40 cm. Unten rechts signiert (ligiert) und eigenh. betitelt.

1.500 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (Klebeetikett auf der Rückseite des Rahmens).

Der Sohn wohlhabender Eltern machte eine Ausbildung zum Agraringenieur, bevor er sich ab etwa 1918 vollkommen der Kunst verschrieb. Als progressiver Künstler schloss er sich dem „Hagenbund“ an, wobei er auch dort durch seine vom Mystizismus geprägte Kunst eine Sonderposition einnahm.

Eduard Stella
(1884–1955, Wien)

6837 Winterwald.
Gouache und schwarze Kreide, alt montiert. 28 x 23,8 cm. Unten links signiert „E. Stella“ sowie unten rechts noch zweimal signiert, diese Signaturen mit Gouache übergangen.

350 €

Von 1900 bis 1905 studierte Stella an der Wiener Kunstgewerbeschule bei C. O. Czeschka sowie an der Wiener Akademie 1905 - 1909 bei Heinrich Lefler. In den Jahren 1913 bis 1919 stellte er seine Werke wiederholt in der Wiener Secession aus. 1921 wurde er Mitglied des Wiener Künstlerhauses, bei dessen Ausstellungen er zahlreich vertreten war.



6837



6838

Hans Massmann
(1887 Bukarest – 1973 Wien)

6838 Herbstliche Landschaft mit Pappeln an einem Weiher.
Feder in Schwarz und Deckweiß über Bleistift auf chamoisfarbenem Velin. 22 x 24,8 cm. Unten rechts signiert „Hans Massmann".

450 €

Der in Bukarest gebürtige Hans Massmann erhielt seine malerische Ausbildung an der Wiener Akademie. Gemeinsam mit Egon Schiele besuchte er dort von 1906 bis 1909 die Malklasse von Professor Christian Griepenkerl. Die überholten Unterrichtsmethoden des betagten Akademieprofessors führten zu permanenten Auseinandersetzungen mit den Studenten. Schiele, der die Akademie 1909 verließ, gründete daraufhin mit Hans Massmann und weiteren Künstlern die Neukunstgruppe, die ihre erste Ausstellung noch im Jahr 1909 im Salon Pisko in Wien hat. Aus diesem Jahr stammt auch das berühmte Portrait Egon Schieles, das Hans Massmann im Profil in einem Sessel sitzend zeigt (Wien, Belvedere). Die vorliegende Zeichnung dürfte mit ihren Anklängen an den Jugendstil aus dieser bedeutenden frühen Phase stammen.

Ludwig Fahrenkrog
(1867 Rendsburg – 1952 Biberach an der Riss)

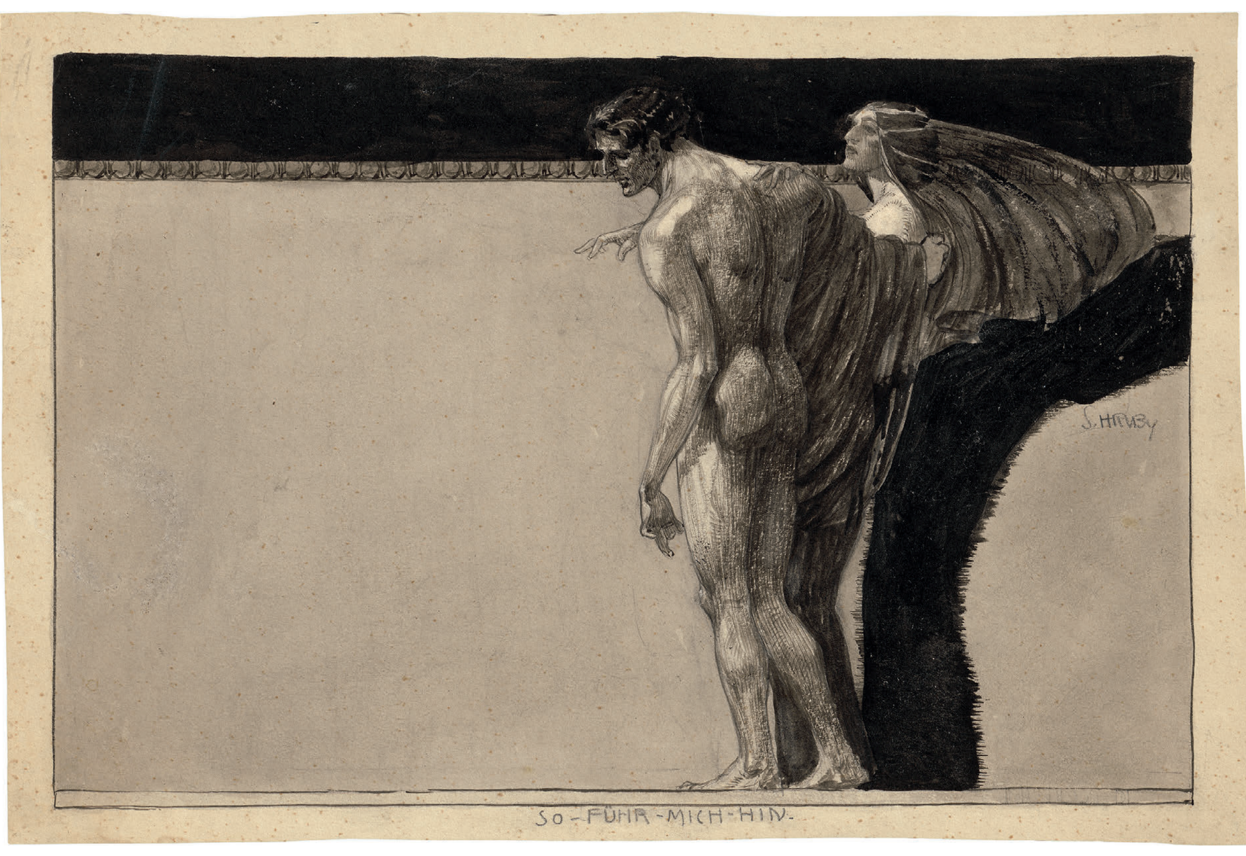
6839 Kreuzigung Christi.
Feder in Schwarz über Bleistift, grau laviert. 32,5 x 45 cm. Rechts unten in brauner Feder signiert und mit Bleistift bezeichnet „Skizze". Um 1895.

600 €

Ludwig Fahrenkrog studiert ab 1887 an der Akademie der Künste in Berlin als Meisterschüler von Anton von Werner. Schon seit den 1890er Jahren beschäftigt sich Fahrenkrog intensiv mit christlichen Themen, die er jedoch zusehends modern uminterpretiert. So erhält er unter anderem im Jahre 1893 den großen Rompreis der Akademie für ein Monumentalgemälde mit der Kreuzigung Christi, dessen Verbleib heute unbekannt ist. Seine christlich geprägte Kunst wandelt sich vor allem ab 1900, nachdem er aus der Kirche ausgetreten ist, zu einem gegenständlich-symbolistischen Stil, der den Historismus genauso ablehnt wie die internationalen Avantgarden. Seine Bildthemen kreisen um die Naturauffassung der Lebensreform-Bewegung, um germanische Mythologie und innerseelische Konflikte. 1913 erhält er eine Professur und wird 1925 zum *External Professor of Art* an der University of Dakota, USA, ernannt. 1913 gründet Fahrenkrog weiterhin die neuheidnische „Germanische Glaubens-Gemeinschaft", zu dessen Mitgliedern auch Fidus (eigentl. Hugo Höppener) zählt, mit welchem Fahrenkrog eine lebenslange Freundschaft verbindet.



6839



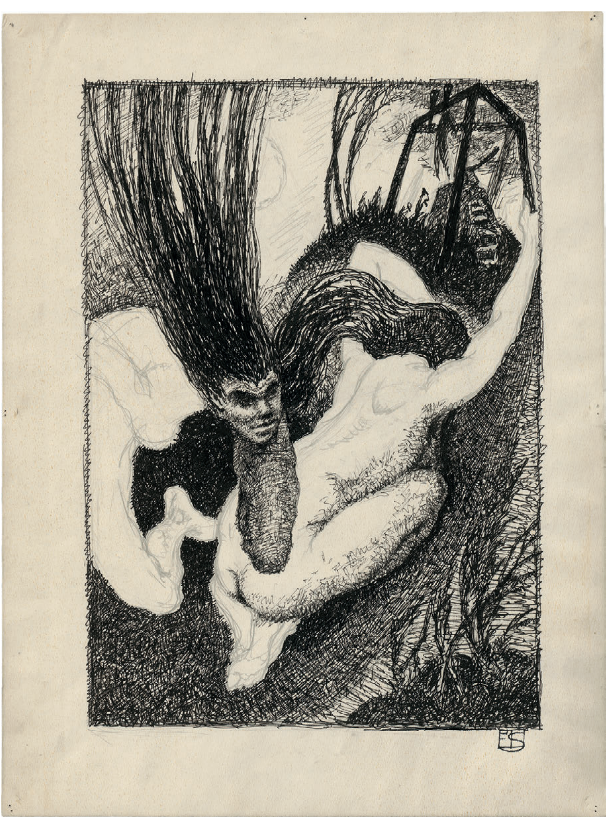
6840

Sergius Hruby
(1869–1943, Wien)

6840 Allegorie des Schicksals.
Feder und Pinsel in Grau und Schwarz über Spuren von Graphit, auf Velin. 24,2 x 36,5 cm. Am rechten Rand signiert „S. Hruby" sowie unterhalb der Darstellung betitelt: „So-Führ-Mich-Hin". Um 1910-20.

4.500 €

Rätselhaft ist die Zeichnung Sergius Hrubys, die der Künstler mit „So-führ-mich hin" betitelt hat. Ein athletischer Mann und eine schlanke, hochgewachsene Frau schreiten vor einer hellen Wand nach links. Wer hier wen führt, ist nicht eindeutig. Ist es die schicksalshafte Frau, deren schwarzer Kopfschleier sich im Wind bauscht und sich fast wie der Flügel einer Fledermaus ausnimmt, oder ist es der nach unten blickende Mann, der seine Begleiterin mit sanftem Druck voranschiebt? Diese eigenwilligen Kompositionen Hrubys, der seine Ausbildung u.a. an der Wiener Akademie erhielt, zeigen die Verbindung zu Künstlern wie Rudolf Jettmar und Max Klinger, deren Bildinhalte ebenfalls oft geheimnisvoll und mehrdeutig sind.



6841

Erwin Stolz
(1896 Gießhübel – 1987 Wien)

6841 Wetterhexen (Allegorie).
Feder in Schwarz über Bleistift. 49 x 36 cm. Rechts unterhalb der Darstellung monogrammiert „EST“ (ligiert).

750 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (Klebeetikett auf der Rückseite des Rahmens).



6842

Erwin Stolz

6842 Dämonenkuss.
Feder und Pinsel in Schwarz auf Velin. 37,7 x 26,7 cm. Unten links in Bleistift monogrammiert (Blockmonogramm) „EST“ sowie unten rechts datiert „13./V./25.“.

750 €



6843

Niels Wiwel
(1855 Store Lyndby – 1914 Hellerup)

6843 Die Kindsmörderin.
Feder und Pinsel in Schwarz. 33 x 24,4 cm. Unten links signiert „N. Niels fecit“ sowie rechts datiert „[18]87“.

1.200 €



6844

Fritz Schwimbeck
(1889 München – 1977 Friedberg bei Augsburg)

6844 Lesende Motte bei Kerzenschein.
Feder in Schwarz auf Velin. 23 x 15 cm. Unten links signiert „F. Schwimbeck".

2.000 €

Alfred Kubin
(1877 Leitmeritz, Böhmen – 1959 Wernstein)

6845 „Haus Usher I".
Feder in Schwarz über Spuren von schwarzer Kreide, gezeichnet auf der Rückseite von bedrucktem Katasterpapier. 31,5 x 26,3 cm. Unten links in schwarzer Feder monogrammiert „AK", rechts unterhalb der Darstellung in Bleistift signiert „Kubin", sowie am unteren Papierrand links und rechts betitelt „Haus Usher I". Um 1909.

9.000 €



6845

Das Blatt kann exemplarisch für das frühe, von Bresdin inspirierte zeichnerische Werk Alfred Kubins stehen, in dem sich der Künstler vornehmlich abgründigen Themen widmet. Er schildert nicht nur reale Schrekken, sondern Bild gewordene Visionen von düstersten Ahnungen und schlimmsten Albträumen. Die mit „Haus Usher I“ betitelte Zeichnung ist die Vorstudie für eine Illustration zu Beginn von Edgar Allan Poes wohl berühmtester Kurzgeschichte „Der Untergang des Hauses Usher“ (Alfred Marks: *Der Illustrator Alfred Kubin, Gesamtkatalog seiner Illustrationen und buchkünstlerischen Arbeiten*, München 1977, S. 32, Nr. 70). Sie zeigt das gleichnamige Anwesen mitsamt dem davorliegenden dunklen Teich und der kargen, nur von einer anfliegenden Krähe bevölkerten Landschaft. Da Poe dieses Haus im Fortgang seiner Geschichte immer wieder beschreiben und für das unheilvolle Schicksal seiner Bewohner des gleichnamigen Geschlechts verantwortlich machen sollte, steht diese Illustration gleich zu Beginn der Erzählung. In sie legt Kubin sein ganzes zeichnerisches Geschick und macht dadurch das düstere Schloss zur eigentlichen Hauptfigur des Textes, während er auf die illustratorische Schilderung der eigentlichen gespenstischen Geschehnisse innerhalb des Hauses bewusst verzichtet. Am Ende der Geschichte birst das Gebäude, das bereits von einem tiefen Riss in der Fassade durchzogen war, durch die grauenvollen Ereignisse auseinander und stürzt in den davorliegenden Teich, dessen dunkle Wasser sich über den Trümmern schließen.



6846

Fritz Schwimbeck
(1889 München – 1977 Friedberg bei Augsburg)

6846 Blick aus der Gruft Draculas.
Feder in Schwarz auf Velin. 13,2 x 10,4 cm. Unten rechts in Bleistift signiert „F. Schwimbeck“ sowie verso nochmals signiert, betitelt und datiert „1./2. I. (19)22 Dracula F Schwimbeck“.

1.200 €

Entwurf für eine Illustration in Bram Stokers legendärem Vampirroman „Dracula“.

Fritz Schwimbeck

6847 „Tod im All“.
Feder und Pinsel in Schwarz. 28 x 20,9 cm. Unten links monogrammiert „FS“, verso nochmals in schwarzer Feder signiert und datiert „14. Oktober 1913“ (letzte Ziffer undeutlich).

5.000 €

Provenienz: Aus der Sammlung Carl Laszlo (1923 Pécz - 2013 Basel).

Entwurf für die Tafel VI aus der acht Arbeiten umfassenden Mappe „Werden – Vergehen“, erschienen 1919. Der Münchener Künstler Fritz Schwimbeck ist vor allem für seine Buchillustrationen zur schwarzen Romantik und Phantastik der 1910er und 20er bekannt und schuf unter den Schrecken des Ersten Weltkrieges zahlreiche graphische Zyklen, aber auch charakteristische, atmosphärische, oft dunkel und dicht schraffierte Federzeichnungen.



6847



6848

Fritz Schwimbeck

6848 Ophelia.
Feder in Schwarz auf Transparentpapier. 17 x 10,9 cm. Signiert sowie eigenh. bez. „F. Schwimbeck fertiger Entwurf".

900 €

Richard Müller
(1874 Tschirnitz, Böhmen – 1954 Dresden)

6849 Traumlandschaft mit Akt und Karpfen.
Bleistift auf Velin. 50 x 39,3 cm. Unten rechts signiert und datiert „Rich. Müller 1944". Wohl Wodarz Z 1944.18 („Weiblicher Akt in Flußlandschaft", ca. 490 x 370 mm, Nachlaßinventar).

4.800 €

Eine seltsam surreale Spannung geht von vorliegender Szenerie aus. Am unteren Blattrand skizziert Richard Müller den liegenden Körper eines weiblichen Modells ganz in Tradition seiner akademischen Ausbildung. Sie wendet uns den Rücken zu, ihr Gesicht bleibt verborgen. Den Rest des Blattes nimmt dagegen eine bildhaft durchgearbeitete Seenlandschaft von fotorealistischer Qualität ein. Obwohl suggeriert wird, dass die Figur am Ufer liegt, wirkt die Verbindung von Akt und Natur seltsam konstruiert. Es drängt sich der Eindruck auf, dass Müller dieses an sich klassische Ateliermotiv erst auf dem Papier ins Freie versetzte. Mindestens genauso irreal mutet der Fisch an, der vor der Frau aus dem Nass springt. Das um den Fisch aufspritzende Wasser wirkt merkwürdigerweise so, als würde das Tier ins Nass hinein- und nicht herausspringen. Bei genauerem Hinsehen offenbart sich also die subtile Absurdität der gesamten Inszenierung, die man zunächst nur unbewusst in Form leichter Irritation wahrnimmt. Reale Bildelemente kippen miteinander verknüpft ins Surreale und schaffen eine traumähnliche Vision von anregender Fesselkraft.



6849



6850

Hermann Wöhler
(1897 – 1961, Hannover)

6850 „Kein Hälmlein wächst auf Erden...“ - Sonnenaufgang über hügeliger Landschaft.
Feder in Schwarz auf festem Zeichenkarton. 43,8 x 30 cm.
Unten rechts monogrammiert „HW“. (1929).

1.800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Aus der Folge von 15 Blatt: „Sieben Lieder und Landschaften der Andacht“.

Hermann Wöhler

6851 Archipelagus - Griechische Inselwelt.
Feder in Schwarz auf festem Zeichenkarton. 47,7 x 34 cm.
Auf dem Sockel der Schale monogrammiert „HW“. Um 1930.

1.800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Titelblatt zu „Sieben Schrifttafeln und Sieben Landschaften für HB“.



6851



6852

Hermann Wöhler

6852 Passagierdampfer in Fahrt.
Feder in Schwarz. 12,5 x 18,6 cm.

800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Beigegeben von Hermann Wöhler eine weitere gezeichnete Version des Motivs „Passagierdampfer in Fahrt II“ (Feder in Schwarz, 11,9 x 17,9 cm).



6853

Hermann Wöhler

6853 Insel der Seligen.
Aquarell und Deckweiß auf chamoisfarbenem Velin. 16,3 x 21,2 cm. Rechts unterhalb der Darstellung monogrammiert und datiert „25.I.1914 HW“ (die letzte Ziffer der Jahreszahl undeutlich).

750 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Alfred Waagner
(1886–1960, Wien)

6854 Am Styx: Der Herr der Finsternis, Cerberus und die verdammten Seelen.
Aquarell und Gouache, Feder in Schwarz, mit Goldhöhungen. 29,7 x 43,6 cm. Unten rechts monogrammiert „AW“ (ligiert), verso auf dem Rückkarton in brauner Feder betitelt „92 Die Unterwelt: Am Styx“.

1.500 €

6855 Drachenbändiger („Dompteur“).
Aquarell und Gouache, Feder in Schwarz, mit Goldhöhungen, aufgezogen. 21 x 21 cm. Unten rechts monogrammiert „AW“ (ligiert), verso in Bleistift betitelt „Dompteur“.

1.200 €

Sein Studium der Chemie brach Alfred Waagner 1907 zugunsten einer Ausbildung bei Berthold Löffler ab, in dessen Wiener Atelier er bis 1912 arbeitete. Im folgenden Jahr debütierte er an der Secession, wo er fortan seine farbintensiven Motive ausstellte.



6854



6855



6856

Eugen Sturm-Skrla
(auch Egge, 1894 Komárom, Ungarn – 1943 Wien)

6856 Blick auf Krems an der Donau.
Gouache auf Papier auf Karton aufgezogen. 59 x 66 cm. Am Unterrand signiert und bez. „E. Sturm-Sk Pfaffenberg-Krems", verso auf dem Karton nochmals bez. und signiert „Pfaffenberg-Krems Egge Sturm Skrla".

1.800 €

Deutsch

6857 1929. Lokomotive unter Dampf, vom Gleisbett aus gesehen.
Bleistift auf Malpappe. 84 x 59,5 cm. Rechts unten bezeichnet und datiert „Sanitz 1929".

3.000 €

Detailliert und meisterlich ausgeführte Zeichnung der neuen Sachlichkeit, die den Betrachter die majestätische Wucht der anfahrenden Maschine durch den gewählten Blickpunkt unmittelbar spüren lässt.



6857



6861

Zeichnungen

6858 Ca. 6 Blatt des 18.-19. Jh.

800 €

Darunter: eine gepauste Umrisszeichnung „Fliegende Gestalten, eine Säule in den Himmel tragend“ mit einer Zuschreibung an Asmus Jacob Carstens, eine lavierte Federzeichnung „Gesellschaft im Park“ (französisch, 18. Jh.), von Henri Monnier zwei signierte Blätter „Mann im Schlafrock“ und „Der Dorfschulmeister“, ein 1820 datiertes Aquarell „Ankunft in Ellangowan“, eine Szene aus Walter Scotts Roman *Guy Mannering* illustrierend, sowie eine Federzeichnung „Gottvater erscheint Maria mit dem Kinde“.

6859 Ca. 7 Blatt des 18.-19. Jh.

400 €

Darunter: Rudolf Dammeier, Adolf Henning, Theodor Hosemann, Johann Christian Klengel, Johann Wilhelm Meil, Paul Schobelt, sowie beigegeben von Chodowiecki „Köpfe, im Hogarth-schen Geiste“ (12 Radierungen auf drei Blatt), teils mit dem Stempel der Sammlung Walther Unus.

6860 Ca. 9 Blatt des 18.-19. Jh.

600 €

Darunter von und zugeschrieben an: Albrecht Adam, Ludwig Buchhorn, Ludwig Elsholtz („Festzug Berliner Künstler“ und „Kleinstädtische Bürgerwehr“), Johannes Pieter de Frey, Bonaventura Genelli. Beigegeben eine Druckgraphik von Ludwig Elsholtz.

6861 9 Blatt des 19. Jh.

400 €

Sämtlich gerahmt. Darunter eine Landschaft von Theodor Hosemann „Bauern im Moor“, Bruno Marquardt „Blick auf Schloss Charlottenburg“, Mercer „Ausritt in der Kutsche“, drei Biedermeier-Porträts (eines signiert und datiert „ABaumann 1847“). Beigegeben ein Gemälde „Blick auf Florenz“ (signiert „Alt“), zwei Radierungen nach Schinkel „Neue Schlossbrücke in Berlin“ und „Perspectivische Ansichten des Neuen Thors bei der Charité“ sowie ein lithographiertes Bildnis von Schinkel nach Krüger.

Register

A
Altomonte, Martino 6672
Andriessen, Jurriaan 6700
Angelis, Pietro de 6721
Ango, Jean-Robert 6714

B
Baagøe, Carl Emil 6779
Bartolozzi, Francesco 6681
Baumgartner, Johann W. 6670
Bause, Juliane Wilhelmine 6680
Begas d. Ä., Karl 6807
Bemmel, Willem von 6667
Benvenuti, Pietro 6746
Bizemont, Adrien
Comte de 6760
Blaas, Eugen Alfons von 6762
Boese, Gustav 6809
Bohlmann, Karl 6812
Bollmann, Friedrich W. E. 6771
Bonheur, Rosa 6815
Boquet, Louis René 6688
Both, Jan 6653
Boudin, Eugène 6818-6819
Boulanger, Louis 6817
Brand, Johann Christian 6699
Buchmalerei 6600-6637
Budtz Møller, Carl 6805

C
Carpioni, Giulio 6649
Castellas-Moitte, Marie 6707
Chodowiecki, Daniel Nikolaus
6682-6685
Cignani, Carlo 6655
Corot, J.-B.-C. 6814
Corrodi, Solomon 6804
Cucuel, Edward 6822-6823

D
Dagnan-Bouveret,
Pascal Adolph 6697
Dahl, Johann Christian C. 6773
Dietzsch, Johann A. 6698
Dillis, Johann G. v. 6731-6733
Dufy, Raoul 6832

E
Erhard, Johann Christoph 6734
Eschke, Hermann 6772

F
Fabre, François Xavier 6718
Fahrenkrog, Ludwig 6839
Fanfani, Alfonso 6800
Fialetti, Odoardo 6648
Fischer, Ludwig H. 6755, 6802

G
Gatta, Saverio della 6751
Genelli, Giovanni B. 6744
Grosse, Theodor 6745
Gruber, Karl Franz 6782

H
Heinel, Johann Philipp 6783
Herr, Michael 6642
Hess, Peter Heinrich von 6785
Hirémy-Hirschl, Adolf 6824
Hofmann, Ludwig v. 6825-6827
Hopfgarten, August F. 6764
Hoppensach, Hans Th. E. 6770
Hruby, Sergius 6840

J
Janny, Georg 6798
Jordaens, Jacob 6663

K
Kaltenmoser, Kaspar 6781
Kanoldt, Edmund Fr. 6767
Kauffmann, Angelika 6716
Kierkegaard, Niels Chr. 6803
Kittendorf, Johan Adolph 6768
Klein, Johann Adam 6739-6740
Klengel, Johann Christian 6690
Kley, Heinrich 6813
Klimsch, Eugen J. G. 6801
Klinger, Max 6835
Kobell, Ferdinand 6730
Kobell, Franz 6729
Koch, Joseph Anton 6708
Kubin, Alfred 6845
Kummer, Robert 6757

L
Lebarbier d. Ä., Jean J. Fr. 6720
Legendre, Louis Félix 6816
Lépicié, Nicolas-Bernard 6713
Libay, Károly L. (Karl L.) 6742

M
Massmann, Hans 6838
Melbye, Anton Daniel 6778
Metz, Caesar 6789
Minardi, Tommaso 6750
Mintrop, Theodor 6749
Moser, Koloman 6828
Müller, Carl Wilhelm 6765
Müller, Leopold Carl 6756
Müller, Richard 6849

N
Nachtigall, Friedrich S. A. 6702
Nathe, Christoph 6692
Nerly, Friedrich 6763
Neureuther, Eugen N. 6775

O
Oehme, Ernst Erwin 6790
Olivier, Friedrich 6736-6737

P
Paggi, Giovanni Battista 6657
Percier, Charles 6806
Perger, Anton Ritter von 6787
Pinelli, Bartolomeo 6752

R
Ramberg, Johann H. 6715
Rehberg, Friedrich 6701
Reinhart, Johann Chr. 6710
Rembrandt Harmensz.
van Rijn 6658
Renica, Giovanni 6784
Richter, Adrian Ludwig
6791, 6795
Richter, Ludwig 6769, 6793
Robert, Hubert 6712
Rode, Christian Bernhard 6676
Romeyn, Willem 6666
Römisch 6647
Rosa, Salvator 6654
Rosenkrantz, Arild 6834
Rugendas d. Ä.,
Georg Philipp 6691
Rugendas d. J.,
Georg Philipp 6694
Rumohr, Carl Friedrich
Freiherr von 6728

S
Sabatelli, Luigi 6719
Saftleven, Herman 6659, 6661
Salathé, Friedrich 6741
Schadow, Wilhelm von 6786
Scheffer von Leonhardshoff,
Johann Evangelist 6738
Scheidel, Franz Anton von 6695
Schlegel, Julius 6808
Schmutzer, Jakob Matthias 6711
Schnorr v. Carolsfeld, Julius 6735
Schwimbeck, Fritz 6844,
6846-6848
Schwind, Moritz von 6747
Skarbina, Franz 6810, 6820-6821
Stella, Eduard 6837
Stolz, Erwin 6836, 6841-6842
Storelli, Felice M. F. 6761
Strij, Jacob van 6665
Sturm-Skrla, Eugen 6856

T
Thoma, Hans 6831
Tiepolo, Giovanni Battista 6677
Tischbein, Johann H. W. 6717

U
Uchatius, Maria von 6829
Umbach, Jonas 6660

V
Valletta, J. P. 6797
Valtat, Louis 6830
Venus, Franz Albert 6792
Vinne, Vincent J. van der 6686
Vogel, Christian L. 6727
Vogel, Hermann 6794

W
Waagner, Alfred 6854-6855
Wehle, Heinrich Theodor 6709
Weyer, Gabriel 6644
Winter, Johann Georg 6693
Wit, Jacob de 6675
Wiwel, Niels 6843
Wocher, Marquard 6704
Wöhler, Hermann 6850-6853
Wolf, Friedrich 6796
Wright, Magnus Wilhelm 6696
Wyck, Thomas 6652

VERSTEIGERUNGS-BEDINGUNGEN

1. Die Galerie Gerda Bassenge KG, nachfolgend Versteigerer genannt, versteigert als Kommissionärin im eigenen Namen und für Rechnung ihrer Auftraggeber (Kommittenten), die unbenannt bleiben. Die Versteigerung ist freiwillig und öffentlich im Sinne des § 383 III BGB.

2. Der Versteigerer behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung kommenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Die Sachen sind gebraucht. Erhaltungszustände der einzelnen angebotenen Arbeiten bleiben im Katalog in der Regel unerwähnt. Die Katalogbeschreibungen sind keine Garantien im Rechtssinne und keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheitsangaben. Gleiches gilt für individuell angeforderte Zustandsberichte. Sie bringen nur die subjektive Einschätzung des Versteigerers zum Ausdruck und dienen lediglich der unverbindlichen Orientierung. Alle Gegenstände werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden. Soweit nicht in der Katalogbeschreibung explizit erwähnt, sind Rahmungen nicht bindender Bestandteil des Angebots. Der Käufer kann den Versteigerer nicht wegen Sachmängeln in Anspruch nehmen, wenn dieser seine Sorgfaltspflichten erfüllt hat. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch, wegen rechtzeitig vorgetragener, begründeter Mängelrügen innerhalb der Verjährungsfrist von 12 Monaten ab dem Zeitpunkt des Zuschlags seine Ansprüche gegenüber dem Einlieferer (Auftraggeber) geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet der Versteigerer dem Erwerber den Kaufpreis samt Aufgeld. Die Haftung des Versteigerers auf Schadensersatz für Vermögensschäden – gleich aus welchem Grund – ist ausgeschlossen, es sei denn, dem Versteigerer fiele Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last. Die Haftung bei Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit bleibt unberührt.

4. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Der Versteigerer kann den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen. Wenn mehrere Personen dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den Zuschlag zurücknehmen und die Sachen erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen worden ist oder wenn der Höchstbietende sein Gebot nicht gelten lassen will oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen.

5. Im Falle eines schriftlichen Gebotes beauftragt der Interessent den Versteigerer für ihn während der Versteigerung Gebote abzugeben. In schriftlichen Aufträgen ist bei Differenzen zwischen Nummer und Kennwort das Kennwort maßgebend.

6. Telefonische Gebote und Online-Direkt-Gebote über das Internet bedürfen der vorherigen Anmeldung beim Versteigerer und dessen Zustimmung. Für die Bearbeitung übernimmt der Versteigerer jedoch keine Gewähr. Telefonische und Online-Gebote werden nur akzeptiert, wenn der Bieter bereit ist, den ihm zuvor mitgeteilten Mindestpreis des jeweiligen Loses zu bieten. Auch bei Nichtzustandekommen einer Verbindung gilt, dass für den Auktionator dieses Gebot in Höhe des Mindestpreises verbindlich ist. Für das Zustandekommen einer entsprechenden Telefon- oder Onlineverbindung übernimmt der Versteigerer keine Gewähr. Das Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen findet auf solche Gebote keine Anwendung (§ 312d Abs. 4 Nr. 5 BGB).

7. Mit der Erteilung des Zuschlages geht die Gefahr für nicht zu vertretende Verluste und Beschädigung auf den Ersteigerer über. Das Eigentum an den ersteigerten Sachen geht erst mit vollständigem Zahlungseingang an den Erwerber über.

8. Auf den Zuschlagspreis ist ein Aufgeld von **29%** zu entrichten, in dem die Umsatzsteuer ohne separaten Ausweis enthalten ist (Differenzbesteuerung) oder ein Aufgeld von **24%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%** (Regelbesteuerung), bei Büchern beträgt die Umsatzsteuer **7%** (Regelbesteuerung). Die im Katalog mit einem * gekennzeichneten Objekte unterliegen in jedem Fall der Regelbesteuerung (Aufgeld von **24%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%**). Bei den im Katalog mit einem ^ gekennzeichneten Objekten ist Einfuhrumsatzsteuer angefallen. In diesen Fällen wird zusätzlich zu einem Aufgeld von **26%** (Differenzbesteuerung) die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z.Zt. **7%** auf den Zuschlag erhoben.
Für bundesdeutsche Kunsthändler und Antiquare, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Gesamtrechnung auf Wunsch, wie bisher nach der Regelbesteuerung ausgestellt werden. Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) und – bei Angabe ihrer USt.-Identifikations-Nr. bei Auftragserteilung als Nachweis der Berechtigung zum Bezug steuerfreier innergemeinschaftlicher Lieferungen – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten, unter der Voraussetzung, dass sie für gewerblichen Gebrauch einkaufen. Eine Korrektur nach Rechnungsstellung ist nicht möglich.
Alle anderen Käufe aus EU-Ländern unterliegen der Umsatzsteuer. Ausländischen Käufern außerhalb der Europäischen Union wird die Umsatzsteuer erstattet, wenn binnen 4 Wochen nach der Auktion der deutsche zollamtliche Ausfuhrnachweis und der zollamtliche Einfuhrnachweis des entsprechenden Importlandes erbracht werden. Bei Versand durch uns gilt der Ausfuhrnachweis als gegeben. Bei Online-Live-Geboten über externe Internetplattformen erhöht sich das Aufgeld um die dort anfallende Transaktionsgebühr (i. d. R. 3% des Zuschlagspreises). Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen einer besonderen Nachprüfung und eventueller Berichtigung; Irrtum vorbehalten.
Katalog- und Zusatzabbildungen dürfen nicht ohne Genehmigung verwendet werden. Reproduktionsrechte und digitale Dateien der Abbildungen können gegen Gebühr erworben werden. Gegebenenfalls noch bestehende Urheberrechte Dritter bleiben davon unberührt und müssen u.U. gesondert eingeholt werden.

9. Die Auslieferung der ersteigerten Stücke erfolgt in unseren Geschäftsräumen gegen Bezahlung. Kreditkarten (Mastercard, VISA, American Express), Schecks sowie andere unbare Zahlungen werden nur erfüllungshalber angenommen. Bankspesen/Transaktionsgebühren bzw. Kursverluste können zu Lasten des Käufers gehen. Die Aufbewahrung erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Käufers. Der Versand wird gegen Vorabrechnung des Rechnungsbetrages ausgeführt. Die Versandspesen sowie die Kosten für Versicherung gegen Verlust und Beschädigung gehen zu Lasten des Käufers. Übersteigen die tatsächlichen Versandkosten die vorab berechnete Pauschale, so wird die Differenz dem Käufer nachträglich in Rechnung gestellt.

10. Bei der Ausfuhr von Kulturgütern aus dem Gemeinschaftsgebiet der EG ist gem. der EG-Verordnung Nr. 116/2009 abhängig von Kategorie und Wert des Objekts ggf. eine Ausfuhrgenehmigung erforderlich. Aus Gründen des Artenschutzes können Objekte aus bestimmten, geschützten Materialien (u.a. Elfenbein, Schildpatt, Perlmutt und einige Korallenarten) besonderen Im- und Exportbeschränkungen unterliegen. Zum Zwecke des Exports (insbesondere außerhalb der Europäischen Union) kann hierfür eine spezielle Ausfuhrgenehmigung gemäß der Verordnung (EG) Nr. 338/97 erforderlich sein. Entsprechende Ausfuhrgenehmigungen können nur unter strengen Bedingungen erteilt und ggf. auch gar nicht erlangt werden, auch kann der Import dieser Gegenstände in manche Staaten eingeschränkt oder untersagt sein. Der Käufer ist selbst dafür verantwortlich, sich über etwaige Im- und Exportbeschränkungen zu informieren. Export und Import entsprechender Objekte erfolgen allein auf Rechnung und Gefahr des Käufers.

11. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig. Der Versteigerer ist berechtigt, falls nicht innerhalb von zwei Wochen nach der Versteigerung Zahlung geleistet ist, den durch den Zuschlag zustande gekommenen Kaufvertrag ohne weitere Fristsetzung zu annullieren, Verzugszinsen in banküblicher Höhe – mindestens jedoch 1 % auf den Bruttopreis je angebrochenen Monat – zu berechnen und von dem Ersteigerer wegen Nichterfüllung Schadenersatz zu verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache in einer neuen Auktion nochmals versteigert wird und der säumige Käufer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung einschließlich der Gebühren des Auktionshauses aufzukommen hat. Zu einem Gebot wird er nicht zugelassen, auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch.

12. Erfüllungsort und Gerichtsstand im vollkaufmännischen Verkehr ist Berlin. Es gilt ausschließlich deutsches Recht. Das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.

13. Die im Katalog aufgeführten Preise sind Schätzpreise, keine Limite.

14. Der Nachverkauf ist Teil der Versteigerung, bei der der Interessent entweder telefonisch oder schriftlich (im Sinne der Ziffern 5 und 6) den Auftrag zur Gebotsabgabe mit einem bestimmten Betrag erteilt.

15. Die Abgabe eines Gebotes in jeglicher Form bedeutet die Anerkennung dieser Versteigerungsbedingungen. Der Versteigerer nimmt Gebote nur aufgrund der vorstehenden Versteigerungsbedingungen entgegen und erteilt dementsprechend Zuschläge. Kommissionäre haften für die Käufe ihrer Auftraggeber.

16. Sollte eine der vorstehenden Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

David Bassenge, Geschäftsführer und Auktionator
Dr. Markus Brandis, öffentlich bestellter u. vereidigter Auktionator

Stand: November 2022

CONDITIONS OF SALE

1. The Galerie Gerda Bassenge KG, subsequently called "the auctioneer" carries on business as commission-agent in its own name on behalf of its voluntary consignors. This auction sale is a public one in the sense of § 383 III BGB.

2. The auctioneer reserves the right to combine, to split, to change or to withdraw lots before the actual final sale.

3. All objects put up for auction can be viewed and examined prior to the sale at the times made known in the catalogue. The items are used and sold as is. As long as not explicitly mentioned in the catalogue description, framing is not an inherent part of the offer. As a rule, the condition of the individual work is not given in the catalogue. Catalogue descriptions are made with as much care as possible, but the descriptions do not fall under the statutory paragraph for guaranteed legal characteristics. The same applies for individually requested condition reports. These also offer no legal guarantee and only represent the subjective assessment of the auctioneer while serving as a non-binding orientation. The liability for damage to life, body or health shall remain unaffected. In case of a justified claim, however, he will accept the responsibility to make a claim for restitution on behalf of the buyer against the consignor within a period of 12 months, running from the fall of the hammer. In the event of a successful claim the auctioneer will refund the hammerprice plus premium.

4. The highest bidder acknowledged by the auctioneer shall be deemed the buyer. In case of identical bids the buyer will be determined by drawing lots. In the event of a dispute the auctioneer has the absolute discretion to reoffer and resell the lot in dispute. He may also knock down lots conditionally.

5. In the case of a written bid the bidder commissions the auctioneer to place bids on his behalf during the auction. In cases where there is a discrepancy between number and title in a written bid the title shall prevail.

6. Telephone and direct online bidding via the internet must be approved in advance by the auctioneer. The auctioneer cannot be held liable for faulty connections or transmission failure. In such a case the bidder agrees to bid the reserve price of the corresponding lot. For such bidding the regulations of long distance contracts do not apply (Fernabsatzverträge) [cf § 312d IV,5 BGB].

7. On the fall of the auctioneer's hammer title to the offered lot will pass to the acknowledged bidder. The successful buyer is obliged to accept and pay for the lot. Ownership only passes to the buyer when full payment has been received. The buyer, however, immediately assumes all risks when the goods are knocked down to him.

8. A premium of **29%** of the hammer price will be levied in which the VAT is included (marginal tax scheme) or a premium of **24%** of the hammer price plus the VAT of **19%** of the invoice sum will be levied [books: **7%**] (regular tax scheme). Buyers from countries of the European Union are subject to German VAT.
Items marked with an * are subject to the regular tax scheme (premium of **24%** of the hammer price plus the current VAT of **19%**). Items marked with an **^** are subject to import duty. In these cases in addition to a premium of **26%** (marginal tax scheme), the charged import tax of currently **7%** will be added to the hammer price. Exempted from these rules are only dealers from EU-countries, who are entitled, under their notification of their VAT ID-Number, to buy on the basis of VAT-free delivery within the European Union. Notification of VAT ID-Numbers must be given to the auctioneer before the sale.
For buyers from non EU-countries a premium of **24%** will be levied. VAT will be exempted or refunded on production of evidence of exportation within 4 weeks of the auction, or, if appropriate, importation to another country. This is taken as given when the dispatch is effected by us.
Live bidding through online platforms entails a transaction fee stipulated by the platform and will be added to the premium (usually 3% of the hammer price).
Due to the work overload of the accounting department during auctions, invoices generated during or directly after an auction require careful revision and possible correction; errors excepted.
Catalogue images may not be used without permission. Reproduction rights and digital files can be acquired for a fee. Any copyrights of third parties that may still exist remain unaffected by this and may have to be obtained separately.

9. Auction lots will, without exception, only be handed over after payment has been made. Credit cards (VISA, Mastercard, American Express), checks and any other form of non-cash payment are accepted only on account of performance. Exchange rate risk and bank charges may be applicable. Storage and dispatch are at the expense and risk of the buyer. If the shipping costs exceed the lump sum on the invoice the outstanding amount will be billed separately.

10. According to regulation (EC) No. 116/2009, an export license is necessary when exporting cultural goods out of European Community territory, depending on the type or value of the object in question. For the purposes of wildlife conservation, it is necessary to obtain an export license according to regulation (EC) No. 338/97 when exporting objects made from certain protected materials (incl. ivory, tortoiseshell, mother-of-pearl and certain corals) out of the territory of the European Community. Export licenses for objects made of protected materials are only granted under strict conditions or may not be granted at all. The import of such objects

may be restricted or prohibited by certain countries. It is the buyer's responsibility to inform himself, whether an object is subject to such restrictions. Export and import of such objects are at the expense and risk of the buyer.

11. The buyer is liable for acceptance of the goods and for payment. The purchase price shall be due for payment upon the lot being knocked down to the buyer. In case of a delayed payment (two weeks after the sale) the purchaser will be held responsible for all resultant damages, in particular interest and exchange losses. In case of payment default the auctioneer will charge interest on the outstanding amount at a rate of 1% to the gross price per month or part of month. In such an event the auctioneer reserves the right to annul the purchase contract without further notice, and to claim damages from the buyer for non-fulfilment, accordingly he can re-auction the goods at the buyer's expense. In this case the buyer is liable for any loss incurred, the buyer shall have no claim if a higher price has been achieved. He will not be permitted to bid.

12. The place of fulfillment and jurisdiction is Berlin. German law applies exclusively; the UN-Treaty (CISG) is explicitly excluded.

13. The prices quoted after each lot are estimates, not reserves.

14. The after-sales is part of the auction in which the bidder places either by telephone or in written form (as stated in number 5 and 6) the order to bid a set amount.

15. By making a bid, either verbally in the auction, by telephone, written by letter, by fax, or through the internet the bidder confirms that he has taken notice of these terms of sale by auction and accepts them. Agents who act on behalf of a third party are jointly and separately liable for the fulfillment of contract on behalf of their principals.

16. Should one or the other of the above terms of sale become wholly or partly ineffective, the validity of the remainder is not affected. In the event of a dispute the German version of the above conditions of sale is valid.

David Bassenge, auctioneer
Dr. Markus Brandis, attested public auctioneer

As of November 2022



Katalogbearbeitung

Dr. Ruth Baljöhr
David Bassenge
Eva Dalvai
Lea Kellhuber
Nadine Keul
Harald Weinhold

Gestaltung & Satz
Stefanie Löhr

Reproduktionen
Rotraud Biem
Maria Benkendorf
Philipp Dörrie





GALERIE BASSENGE

ERDENER STRASSE 5A · 14193 BERLIN